Nr. 229. Montag, den 29. September 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 29. September bis 12. Oktober 1,20 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: i. V. W. Scipio. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Dr. Stresemann über die politische Lage.

Die Richtlinien des Völkerbundes für die Militärkontrolle. — Das Sparprogramm der Reparationskommission.

Die Deutschnationalen vor der Entscheidung

Berlin, 28. September.

Am Vorabend des deutschnationalen Vertretertages läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob er sich für den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung aussprechen wird oder nicht. Zweifellos sind starke Kräfte am Werke, um den Eintritt der Deutschnationalen zu verhindern. Sehr charakteristisch dafür ist die Haltung der „Kreuzzeitung", die erneut betont, daß vor allem der deutschnationale Einfluß in der gesamten Politik greifbar in die Erscheinung treten müsse. Es erscheint dem Blatt aber überhaupt richtiger, daß die Deutschnationalen in der Opposition verbleiben. So heißt es beispielsweise in einem Artikel: „Der Vertretertag hat sich bekanntlich nicht nur mit dem etwaigen Eintritt der Deutschnationalen in das Kabinett Marx-Stresemann zu beschäftigen, sondern auch mit den inneren Angelegenheiten der Partei. Wir wollen den Beschlüssen der deutschnationalen Parteiveranstaltung hier nicht vorgreifen, sondern nur soviel sagen, daß eine straffe und energische Zusammenfassung der Deutschnationalen unter starker Führung nach der Niederlage vom 29. August unbedingt notwendig ist. Daß eine Konsolidierung der Partei leichter möglich ist, wenn sie in der Opposition bleibt oder sogar ihre Oppositionsstellung noch verstärkt, dürfte auf der Hand liegen." Aehnlich spricht sich auch die „Deutsche Zeitung" aus, die im übrigen noch erklärt, daß Hergt die Absicht hege, auf der Vertreterversammlung ein Vertrauensvotum zu beanspruchen und zwar in besonders scharfer Fassung. Er wolle sich, so schreibt das Blatt, nicht mit einer allgemein gehaltenen Anerkennung seiner Verdienste um die Partei begnügen; vielmehr werde er angesichts der zahlreichen gegen ihn gerichteten Entschließungen verlangen, daß die Vertreterversammlung ihm ausdrücklich bescheinigt, daß die von ihm während der Dawesaktion geführte Politik einwandfrei gewesen und daß er seiner Aufgabe als Parteiführer auch in dieser Zeit vollkommen gerecht geworden sei. Werde ihm ein solches Vertrauensvotum verweigert, so wolle er zurücktreten. Danach bliebe also recht zweifelhaft, welche Stellungnahme der deutschnationale Vertretertag einnehmen wird.

Dauernde Militärkontrolle durch den Völkerbund.

Genf, 28. September.

Der Völkerbundsrat, der in seiner geheimen Sitzung von Samstag einstimmig die Richtlinien für die Militärkontrolle in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien feststellte, hat sich im wesentlichen den Entwurf des ständigen Militärausschusses zu eigen gemacht. Das Verfahren wird sich folgendermaßen abspielen:

Der Rat beschließt die Kontrolle, der ständige Militärausschuß bereitet sie vor, der Ausschuß der Sachverständigen führt sie aus. Die Aufsicht des ständigen Militärausschusses ist dauernd. Jedes Jahr wird der Ausschuß für das kommende Jahr dem Rat einen Plan derjenigen Untersuchungen vorlegen, die ihm wünschenswert erscheinen. Zu dem Militärausschuß gehören die militärischen Sachverständigen der Staaten, die im Rate vertreten sind. Jeder Staat, der nicht Mitglied des Rates, aber Nachbar eines Staates ist, der sich ihm gegenüber durch einen Friedensvertrag gebunden hat, wird in dem beratenden Ausschuß vertreten sein. Die Liste der Sachverständigen, die die Kontrolle vornehmen, wird vom Rate festgesetzt. Je nach der Art der Untersuchung werden andere Sachverständige hinzugezogen werden. Die Mitglieder der Kontrollkommission genießen das Vorrecht der Diplomaten. Jede örtliche Untersuchung muß von mindestens drei Sachverständigen verschiedener Nationalität ausgeführt werden. Jeder Staat, der Mitglied des Völkerbundes ist, kann dem Generalsekretariat Mitteilungen über Vorgänge machen, die seiner Meinung nach eine Untersuchung erfordern. Bei der Ausübung der Kontrolle sind folgende Richtlinien maßgebend. Um sie wirksam zu gestalten, erstreckt sich die Kontrolle auf ein bestimmtes Gebiet. Dieses bezieht sich auf alle militärischen, Luft- und Flottenfragen, auf die Gesetzgebung und die Militärbudgets, auf die Bestände an vorgesehenen Truppen, auf das Kriegsmaterial und seine Herstellung, auf den Bau von Kriegsschiffen und die Ausbildung und den Unterricht der Truppen für den Krieg. Die Kontrolle muß überraschend für den zu kontrollierenden Staat erfolgen.

Die Annahme des Kontrollprojektes wird durch den Rat in öffentlicher Sitzung erfolgen.

Der abgeänderte Völkerbundspakt.

Genf, 28. September.

Der spanische Vertreter im Völkerbund Quiñones de Leon hat im Völkerbundssekretariat die Ratifizierungsurkunden für die Paktabänderungen zu Artikel 12, 13 und 15 des Völkerbundspaktes niedergelegt. Diese von der zweiten Völkerbundsversammlung ausgearbeiteten Abänderungen bestehen übereinstimmend darin, daß unter den in den betr. Artikeln vorgesehenen Schlichtungsmöglichkeiten nunmehr auch der inzwischen gegründete ständige internationale Gerichtshof, der bei Gründung des Völkerbundspaktes noch nicht bestand, erwähnt wird. Mit der Niederlegung der spanischen Ratifikationsurkunden treten die Paktänderungen nunmehr in Kraft, da sie jetzt laut Artikel 26 des Völkerbundspaktes von den Mitgliedern des Völkerbundsrats und der Mehrheit der Mitglieder der Völkerbundsversammlung ratifiziert worden sind.

Deutschlands Politik nach der Londoner Konferenz.

Berlin, 28. September.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hielt gestern in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei im Blüthnersaal in Berlin eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Unsere Außenpolitik ist charakterisiert durch das Zustandekommen der Londoner Abmachungen. Die Erreichung der verfassungsmäßigen Mehrheit ist ein Beweis dafür, daß die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Sachverständigengutachten in sehr weiten Kreisen des Volkes gebilligt worden ist. Es war richtig, daß die Reichsregierung, als die Anfrage an sie erging, das Gutachten als Grundlage für die schnelle Lösung der Reparationsfrage anerkannte. Bei den Verhandlungen in London ist vieles nicht erreicht worden, was wir erstrebten, aber man soll demgegenüber die Hauptgesichtspunkte der neuen Lage doch nicht gering einschätzen. Wir haben einmal für die nächsten Jahre sichere Verhältnisse bezüglich der Leistungen Deutschlands, während bisher sowohl die Finanzverhältnisse des Reichs wie die ganzen Dispositionen der Wirtschaft darunter litten, daß uns diese sichere Basis fehlte.

Die Verhandlungen wegen der Anleihe

sind nach manchen Schwierigkeiten soweit gefördert, daß voraussichtlich in der kommenden Woche eine Entscheidung zu erwarten ist. Die Beteiligung von Zehntausenden von Zeichnern deutscher Reichsanleihe in den Vereinigten Staaten und in England ist ein nicht zu unterschätzendes Moment für das damit festgelegte Interesse an einer gesicherten Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Die Räumung des Ruhrgebietes ist eingeleitet, die Räumung des Sanktionsgebietes zugesagt worden, und von erheblich politisch-moralischer Bedeutung sind die Erklärungen, die die englische Regierung in beiden Fällen abgegeben hat. Wir erleiden andererseits eine weitgehende Einschränkung der deutschen Reichssouveränität in Bezug auf die Reichsbahn und die Reichsbank. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn zeigt aber, wie unwahr diejenigen Behauptungen waren, die während des Kampfes um das Gutachten von einer Internationalisierung der Reichsbahn, von einer Aufgabe der deutschen Majorität sprachen, während in Wirklichkeit 14 deutschen Verwaltungsratsmitgliedern nur 4 ausländische gegenüberstehen. Entscheidend ist aber vor allem

die Entspannung der weltpolitischen Lage,

die auch dazu führen dürfte, daß die Verhandlungen wegen industrieller Kredite für die deutsche Wirtschaft erfolgreich sein können. Bedeutsam ist für unsere Entwicklung auch das Aufhören der Bestimmungen des Versailler Vertrags über die einseitige Meistbegünstigung gegenüber Deutschland. Wir treten in eine Aera der Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedensten Ländern ein. Es ist unrichtig, daß die deutsch-englischen Verhandlungen abgebrochen worden sind. Was sich in Berlin abspielte, waren Vorverhandlungen im engsten Kreise, denen offizielle Verhandlungen erst folgen werden. Für Deutschland wird es darauf ankommen, die Idee der Meistbegünstigung auf der Grundlage eines maßvollen deutschen Zollschutzes durchzuführen. Den Wünschen mancher Interessenten auf angemessene Erhöhung der Zölle kann im Staats- und Wirtschaftsinteresse nicht nachgegeben werden, denn die deutsche Wirtschaft ist daran interessiert, gerade wegen der Verpflichtungen Deutschlands, mit allen Mitteln auf die Hebung des Exports hinzuarbeiten. Außerdem darf innerhalb Deutschlands nicht ein allzu hohes Preisniveau aufrecht erhalten werden, wenn wir zu vernünftigen Zuständen kommen wollen. Hoffentlich schließt sich dem Aufhören der einseitigen Meistbegünstigung auch das Aufhören anderer Beschränkungen Deutschlands an.

Deutschland und der Völkerbund.

Die Frage des Beitritts Deutschlands in den Völkerbund ist von einer so entscheidenden Bedeutung, daß sie naturgemäß nur nach Vornahme gründlicher Untersuchung der europäischen Lage erfolgen konnte. Für die Erwägungen der deutschen Reichsregierung kam in Betracht, daß dem Völkerbund bedeutsame Aufgaben zufallen, die besonders Teile des deutschen Volkes betreffen. Der Kampf für die Rechte der deutschen Minderheiten, der Kampf für rechtliche Verhältnisse im Saargebiet, darüber hinaus aber die großen Fragen der Militärkontrolle, der allgemeinen Abrüstung, die schiedsgerichtlichen Fragen sind Dinge, die auch die Lebensinteressen Deutschlands berühren. Wenn uns die Möglichkeit gegeben ist, ohne Aufgabe unserer grundsätzlichen außenpolitischen Einstellung im Völkerbund mitzuwirken, so ist die Frage, ob wir ihm beitreten, nicht eine Parteienfrage, sondern eine Frage, die kühl und nüchtern vom deutschen Standpunkt abgewogen werden muß. Die Zeitungsnachrichten von heftigen Kämpfen über diese Frage im Reichskabinett sind von Anfang bis zu Ende erfunden. Ich habe selten einmütigere Sitzungen erlebt, als die beiden Sitzungen, in denen sich das Reichskabinett mit dieser Frage beschäftigte.

In der inneren Politik

steht die Frage der Regierungsumbildung im Vordergrund des Interesses. Die Erklärungen der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei kennzeichnen deren Auffassung. Wir haben mit der Idee des Bürgerblocks nichts zu tun. Ich habe mich in meiner Politik stets dagegen gewandt, daß man die großen Fragen der deutschen Politik lediglich auf den einen Nenner bringt: Rechts gegen Links. Daß in der deutschen Politik die Auffassungen der Mitte führend sein müssen, ergibt sich aus der ganzen Konstellation unseres politischen Lebens. Die Deutsche Volkspartei hat unter großen Opfern für die Partei in Zeiten, in denen ihr Bekenntnis zur Koalition mit der Sozialdemokratie an die Existenz der Partei ging, das Parteiinteresse gegen die Notwendigkeiten hintangesetzt, die dieses Zusammenwirken bedingten. Sie arbeitet noch heute in Preußen und in Sachsen mit der Sozialdemokratie zusammen und wird sich nicht auf den Weg drängen lassen, dieses Zusammenarbeiten prinzipiell abzulehnen. Die Tatsache, daß das Sachverständigengutachten angenommen worden ist, ist die Grundlage der heutigen Außenpolitik. Seine loyale Durchführung ist ein Erfordernis des Ansehens des Reiches gegenüber den eingegangenen Verpflichtungen. Stellt sich die Deutschnationale Volkspartei auf den Boden der außenpolitisch gegebenen Tatsache, so wäre es aber falsch, ihre Mitwirkung von den Regierungsgeschäften auszuschließen. Ich halte diese Mitwirkung für wünschenswert zur Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse. Für die Innen- und Außenpolitik ist die Mitwirkung und Mitverantwortung der Deutschnationalen ersprießlicher als das Hinabstoßen der Deutschnationalen in eine dann wohl eintretende hemmungslose Opposition, die gerade im Ausland zu der Auffassung geführt hat, als wenn die außerhalb des Staates stehenden Kräfte stärker waren, als der Staat selbst. Von diesen Gesichtspunkten hat sich die Deutsche Volkspartei bei ihrer Entschließung leiten lassen.

Was die Woche brachte.

Der langerwartete Kabinettsrat hat stattgefunden. Sein Ergebnis ist in der bekannten amtlichen Mitteilung mitgeteilt. Deutschland „erstrebt" danach den Eintritt in den Völkerbund, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß es als gleichberechtigte Großmacht einen Sitz im Völkerbundsrat erhält. Bevor Deutschland den Aufnahmeantrag stellt, wird die Reichsregierung bei den im Völkerbund vertretenen Mächten feststellen, ob die für die Stellung des Antrages erforderlichen Bürgschaften gewährleistet sind. Schon vor dem Kabinettsrat haben diese „Sondierungen" ihren Anfang genommen und besonders in den Unterhaltungen des Reichskanzlers mit dem uns wohlgesinnten und höchst achtbaren Schweden Frithjof Nansen und des Außenministers Dr. Stresemann mit dem englischen Botschafter Lord d'Abernon ihren Ausdruck gefunden. Wie nunmehr bekannt wird, soll sich die englische Regierung außerstande erklärt haben, eine bestimmte Verpflichtung auf Zusicherung eines ständigen Sitzes Deutschlands im Völkerbundsrat einzugehen, da die Schaffung eines neuen Ratssitzes von der Entscheidung des Völkerbundes selbst abhängig sei. Eigentlich ist diese Haltung Englands nach den Worten, die Macdonald vor zwei Wochen in Genf gesprochen hat, nicht recht verständlich. Man sollte annehmen, daß gerade England alles daran setzen würde, auf die übrigen Ratsmitglieder im Sinne der deutschen Regierungserklärung einzuwirken. In die gleiche Kerbe hauen bezeichnenderweise auch die meisten englischen Zeitungen, die die deutsche Erklärung entweder, wie die „Times", eiskalt aufnehmen, oder, wie andere Blätter, mit der Erklärung kommentieren, man dürfe Deutschland bei seiner Aufnahme keine Vorrechte bewilligen. Sonderbarerweise wird aus Paris berichtet, daß man dort „keinen ungünstigen Eindruck" von der Mitteilung der deutschen Regierung empfangen habe. Aber das sind schließlich noch keine offiziellen Auslassungen. Dazu wird das in Vorbereitung befindliche deutsche Memorandum, das den einzelnen Regierungen übermittelt wird, bald reichlich Gelegenheit bieten. Herriots Standpunkt: „Nichts besonderes für Deutschland", ist uns schon bekannt.

Vor dem Zusammentritt des Reichstags, der am 15. Oktober stattfinden soll, werden wir also von einem zweiten Kabinettsrat hören, der die am Dienstag beschlossenen Feststellungen seiner Beschlußfassung zu Grunde legen kann. Selbstredend muß der Reichstag selbst letzten Endes die bindende Entscheidung über den Aufnahmeantrag fällen. Es scheint aber fast, als ob für den Standpunkt der Regierung in dieser Frage eine stattliche Mehrheit vorhanden sein wird, wenn man von den Extravaganzen absieht, die einige unverantwortliche Politiker zur Zeit in Genf in Szene setzen.

Sonst gab es im Reiche nicht viel Erfreuliches zu melden. Die üble Aktenverschiebungsaffäre bei der Thüringischen Staatsbank und die Amtsentsetzung des Präsidenten der Bank, Loeb, hat die Aufmerksamkeit erneut auf die mitteldeutsche Waldidylle gelenkt, wo schon einmal in der Regierung so unangenehme Dinge geschahen. Eine sehr merkwürdige Rede hat der bayrische Ministerpräsident Dr. Held im klassischen Tuntenhausen gehalten, in der er Ludendorff die Wahrheit sagte und erklärte, Bayern brauche keinen norddeutschen General als Diktator; wenn es einen haben wolle, so werde es sich seinen König wiederholen. Das Land der Bajuvaren ist immer eine Hochburg des Föderalismus gewesen, und man kann nur mit Sorge daran denken, was daraus für die Reichseinheit noch alles für Gefahren erwachsen können.

Dr. Stresemann ist eine Ehrenrettung zu Teil geworden. Jetzt hat auch unser Botschafter in London, Sthamer, erklärt, daß bei dem vielgenannten Frühstück bei Lord Parmoor nicht über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund gesprochen worden ist. Also muß sich schon der ältliche Lord geirrt haben.

Die Völkerbundsversammlung in Genf tagt unentwegt weiter. Inzwischen haben sich auch die Türken dort eingefunden, um ihre Rechte auf das Petroleumland um Mossul geltend zu machen und, wie es der Völkerbund bisher ja immer gern gesehen hat, eine Volksabstimmung darüber vorzuschlagen. Dem aber hat England aus guten Gründen heftig widersprochen. Die dortige Bevölkerung, sagt es, sei „noch nicht fortgeschritten genug", um einer Volksabstimmung gewürdigt zu werden. Darob natürlich große Verlegenheit im hohen Collegio und — Vertagung!

Inzwischen hat Lord Parmoor auf einen deutlichen Wink vom Foreign office aus seine im Eifer des Gefechts abgegebene Erklärung über die Zurverfügung-Stellung der englischen Flotte für die Zwecke des Völkerbundes so erheblich eingeschränkt, daß von ihr nicht viel mehr übrig bleibt. Interessant kann übrigens noch werden, wie sich Amerika, das doch sozusagen Spezialist für Abrüstungskonferenzen ist, zu der nun schon nach Tag und Stunde durch den Völkerbund festgelegten Abrüstungskonferenz stellt. Vielleicht ist seine Verstimmung über diese Mißachtung seiner Abrüstungsliebe nur der Grund dafür, daß es neuerdings, gewitzigt durch die Erfahrungen seiner soeben zurückgekehrten Weltumflieger, seine Luftflottenrüstung erheblich verstärken will.

In Georgien toben die Kämpfe zwischen Tiflis und Baku immer noch. So ganz scheinen also die Nachrichten über die Niederwerfung des Aufstandes durch die Russen doch nicht zu stimmen. In Mo-

Sparmaßnahmen der Reparationskommission.

Paris, 28. September.

Die Reparationskommission einigte sich, wie der „Matin" berichtet, nach teilweise sehr stürmischen Verhandlungen über das Ersparnisprogramm, dessen Durchführung sich nach der Annahme des Dawesplanes als notwendig erwies. Die Kommission, die bis jetzt an Unterhaltungskosten 600 000 Goldmark monatlich von Deutschland in Anspruch genommen hat, will sich von nun an mit monatlichen Unterhaltungskosten von 300 000 Goldmark begnügen. Um diesen Zweck zu erreichen, wurde nach dem „Matin" bestimmt: Der Garantieausschuß wird aufgelöst. Die finanziellen wie juristischen Sachverständigen und der Nachrichtendienst werden ebenfalls beseitigt. Die Personalabteilung wird entlassen, das Generalsekretariat in seinem Personalbestand wesentlich verringert. In den einzelnen in der Reparationskommission vertretenen Abordnungen wird nur noch der zweite Abgeordnete anwesend sein und demgemäß bezahlt werden. Die ersten Abgeordneten werden nur noch im Falle unbedingter Notwendigkeit in Anspruch genommen und erhalten für ihre Tätigkeit von nun ab nur noch Tagegelder. Jede einzelne vertretene Abteilung soll, wenn es sich um einen Großstaat handelt, sieben Beamte unterhalten, die anderen Abordnungen sollen sich mit einem kleineren Personal begnügen. Die Reform soll bis zum 31. Dezember durchgeführt sein.

Räumungsverhandlungen in Dortmund.

Dortmund, 28. September.

Die städtische Nachrichtenstelle teilt mit: Am 27. September fand im Kreishaus zu Dortmund eine Besprechung mit den beteiligten Vertretern der Behörden und der Wirtschaftsgruppen statt. Dabei wurde gegen die von den Franzosen in Aussicht genommenen Grenzen, deren Verlauf etwa durch eine von Mengede im Norden, nach Kruckel im Süden zu ziehende Linie bestimmt wird, lebhafte Bedenken aus verwaltungstechnischen und wirtschaftlichen Gründen erhoben. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der der deutschen Abordnung bei der Führung der Verhandlungen zur Seite stehen soll.

Aufhebung der Zeitungsverbote.

Koblenz, 28. September.

Auf Vorschlag des französischen Oberkommissars hin hat die Rheinlandkommission aus Gründen der Befriedung und des Wohlwollens heraus, das sie zu den Gnadenmaßnahmen bewogen hat, beschlossen, die zeitweiligen oder dauernden Zeitungsverbote aufzuheben.

Die Ueberreichung der deutschen Denkschrift in London.

London, 28. September.

„Sunday Times" zufolge ist die deutsche Denkschrift an die im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen bei der deutschen Botschaft in London eingetroffen. Angesichts der Abwesenheit Macdonalds von London werde es jedoch erst morgen im Foreign office überreicht werden.

rokko haben sich die Spanier auf eine Verteidigungsstellung zurückgezogen, die sie behaupten wollen. Die neuerliche Proklamation Primo de Riveras bedeutet fast eine Aufgabe des Kampfes. Spanien will danach lediglich die ihm „anvertrauten Gebiete behalten".

Der Brennpunkt der kriegerischen Ereignisse der Welt liegt zur Zeit nach wie vor in China. Die Lage hat sich insofern etwas geklärt, als es einem Untergeneral Wupeifu's, des Beherrschers der Mitte, gelungen ist, die Aufrührer in der Provinz Tsekiang zu schlagen. Nun wird sich Wupeifu selbst jedenfalls mit aller Macht gegen den aus der Mandschurei vordringenden Tschangsolin wenden, den er vor einigen Monaten bereits über die Grenze zurückgeschlagen hat. Die fremden Mächte haben erklären lassen, daß sie nicht an eine Intervention dächten. Eine solche Intervention, wie etwa zur Zeit des Boxeraufstandes, würde, wie uns Kenner der Verhältnisse versichern, auch gar nicht mehr möglich sein, ganz abgesehen davon, daß sich China, das im Weltkrieg viel gelernt hat, so eine Intervention garnicht gefallen lassen würde. Die Schwierigkeit für Wupeifu, den bei weitem bedeutendsten chinesischen Machthaber, liegen nur darin, daß er Tschangsolin schwer fassen kann, weil er auch unter Japans Schutz steht und Japan einen Krieg in der Mandschurei nicht dulden will. Vielleicht weiß aber auch Wupeifu, daß es mit Japans Macht nicht mehr so weit her ist und daß Kriegführen, zumal in der fernen Mandschurei, für Japan mehr Geld kostet als es hat. Vielleicht kommt es noch durch Tschangsolins Russenbündnis zu einem Konflikt mit den Mächten oder mit Japan.

Nun hat England es fertig gebracht, den widerspenstigen ägyptischen Freiheitshelden und Ministerpräsidenten Zaglul Pascha nach London zu bekommen. In den nächsten Tagen schon wird er sich mit Macdonald über die kitzliche Sudan-Frage unterhalten. Er hat sich zwar hoch und heilig verschworen, daß er nicht nachgeben werde, aber das haben schon viele vorher gesagt, und nach Tische wird man es auch hier anders lesen.

Isegrimm.

Der Landwirtschaftsetat vor dem Landtag.

Berlin, 27. September.

Der preußische Landtag überweist zunächst ohne Debatte einen von den Demokraten eingebrachten Gesetzentwurf zur Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 10. Februar 1923 dem Reichsausschuß. Bei der dann folgenden Weiterberatungen des Landwirtschaftsetats führte

Abg. **Branbenburg** (Soz.) Beschwerde darüber, daß schon seit einigen Jahren in der amtlichen Statistik über die Landwirtschaftsverwaltungen der Nachweis über den Stand der Landarbeiterlöhne weggeblieben ist.

Abg. **Hagemann** (Ztr.) hält die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion für durchaus notwendig und tritt aus diesem Grunde auch für Schutzzölle ein. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei dafür aber ungeeignet, da die Preise der notwendigsten Lebensmittel ziemlich hoch und die Arbeiterlöhne viel zu niedrig seien.

Abg. **Wanzlaff** (Dtschn.) sucht nachzuweisen, daß das gegenwärtige Steuersystem für die Landwirtschaft durchaus untragbar sei. Zum Ministerpräsidenten Braun, der sich gegen die Schutzzölle erklärt habe, könne die Landwirtschaft kein Vertrauen haben.

Abg. Graf zu **Stollberg-Wernigerode** (D. Vp.) betont, gerade angesichts der gegenwärtigen großen Schwierigkeiten für die Landwirtschaft sei die Annahme des Dawes-Gutachtens unbedingt erforderlich gewesen.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff erklärt, die Lage des Weinbaues sei heute sehr ernst. Die Verwaltung werde alles zu seiner Unterstützung tun, auch im Punkte einer milderen und gerechten Steuerbehandlung der weinbautreibenden Distrikte. Leider habe man wiederholt abgelehnt, die preußischen Vertreter zu den Verhandlungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag hinzuzuziehen.

Nach weiterer Aussprache wird die allgemeine Erörterung geschlossen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 12 Uhr.

Das Arbeitszeitabkommen.

Berlin, 28. September.

Die Spitzenverbände der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurden vom Reichsarbeitsministerium über die Ergebnisse der Zusammenkunft des deutschen, englischen, französischen und belgischen Arbeitsministers in Bern vertraulich unterrichtet. Bei diesen Besprechungen wurde auch festgestellt, daß nach den Erklärungen des Reichsarbeitsministers in Bern Deutschland keineswegs beabsichtigt, im Falle der Ratifizierung des Washintoner Uebereinkommens die Durchführung dieses Abkommens auf Grund des Artikel 14 unter Berufung auf die Lasten und die Reparationsverpflichtungen hinaus zu schieben. Die Anwendung dieses Artikels könne nur für Notlagen einer außerordentlichen Art in Frage kommen, die Deutschlands Lebensnotwendigkeiten gefährden, beispielsweise für den Fall drohender Sanktionen.

Dr. Höfle über Deutschlands Erfüllungswillen.

Wien, 28. September.

In einem Gespräch mit einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" führte Reichspostminister Dr. Höfle u. a. aus:

Als Minister der besetzten Gebiete Deutschlands nehme ich am Wiederaufbau und an der Räumung schon durch meine amtliche Stellung in höchstem Maße Anteil. Gegenwärtig laufen in Düsseldorf und Koblenz Verhandlungen über die Durchführung der Räumung. Die politischen Gefangenen sind größtenteils aus der Haft befreit. Dagegen erfüllt die Rückkehr der Vertriebenen bisher nicht die Erwartungen, die man auf deutscher Seite gehegt hat. Es ist bemerkenswert, daß im altbesetzten Gebiet der Rückkehr viel größere Schwierigkeiten bereitet werden, als im neubesetzten. Es bleibt zu hoffen, daß man in Frankreich auch in dieser Richtung den Wünschen Deutschlands Rechnung trägt, um so mehr, als Deutschland bestrebt ist, seine Verpflichtungen aufs genaueste zu erfüllen. Die Zollgrenze ist weggefallen. Infolgedessen ist eine starke Belebung des Personen- und Warenverkehrs zu verzeichnen. Solange aber die Regie ihre Machtbefugnisse nicht an die neugeschaffene Eisenbahngesellschaft abgetreten hat, kann von einer Rückkehr zur wirtschaftlichen Einheit des Reiches nicht gesprochen werden. Die Räumung der Ruhr ist schon aus dem Grunde wichtig, weil jeder Aufschub neue Bedenken der fremden Bankiers auslösen könnte und dies unter Umständen Verzögerungen in der Flüssigmachung der 800-Millionen-Anleihe bewirken würde. Deutschland ist bemüht, allen Verpflichtungen aus dem Londoner Abkommen nachzukommen und will seinerseits vollkommen loyal handeln, muß aber auch erwarten, daß die Verbandsstaaten der Loyalität und dem deutschen Erfüllungsbestreben bei ihrem Vorgehen Rechnung tragen.

Ich bin unbedingter Anhänger der Erlangung von Auslandskrediten um jeden Preis. Uns ist nur mit langfristigen Krediten gedient. Wenn sich Handel und Industrie Kredite aus dem Auslande zu verschaffen suchen, ohne sich darum zu kümmern, wie sie die sich ergebenden Lasten zukünftig tilgen sollen, so kann dies schwere Gefahren mit sich bringen. Die Großindustrie wird sich entsprechende Kredite aus dem Auslande gewiß sichern, es muß aber auch Vorsorge getroffen werden, daß für mittlere und kleine Betriebe gesorgt wird, wobei unter Umständen das Reich seine Mitwirkung leihen könnte.

Das Kabinett sprach sich für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aus, verlangte allerdings gewisse Sicherungen, die nötig sind, damit Deutschland nicht rechtlos wird. Wir können nur sagen: Wir in Deutschland tun unser möglichstes, um dem Londoner Abkommen zu entsprechen. Es ist jetzt Sache der andern, diesen Vertrag nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach zu erfüllen.

Keine Erhöhung der Beamtenbezüge.

Berlin, 28. September.

Der Reichsminister der Finanzen empfing am Freitag vormittag die Vertreter der Spitzenorganisationen, die wegen einer Erhöhung der Bezüge der Reichsbeamten und Angestellten vorstellig wurden. Nach eingehender Erörterung der Lage der Beamten und Angestellten, der allgemeinen Wirtschaftslage und der Finanzlage des Reiches, sowie aller übrigen in Betracht kommenden Verhältnisse konnte der Reichsfinanzminister bei voller Würdigung der Ausführungen der Organisationsvertreter, zur Zeit eine Erfüllung der vorgetragenen Wünsche nicht in Aussicht stellen. Besonders würde zu einer Zeit, wo von der Reichsregierung auf allen Gebieten der Preisabbau erstrebt, die Umsatzsteuer und die Eisenbahntarife herabgesetzt, die Kohlenpreise und Bankprovisionen ermäßigt worden seien, eine Erhöhung der Beamtenbezüge diesem Bestreben geradezu entgegenwirken. Es sei auch eine wirtschaftliche und finanzielle Unmöglichkeit, auf der einen Seite die Einnahmen des Reiches durch Herabsetzung der Eisenbahntarife und Umsatzsteuer zu verringern und auf der anderen Seite durch Gehaltserhöhungen die Ausgaben zu vermehren. Schließlich dürften unmittelbar vor der Aufnahme der Tätigkeit der demnächst zu errichtenden Goldnotenbank keine Maßnahmen getroffen werden, deren Rückwirkung auf die endgültige Goldwährung sich nicht übersehen lasse.

Das Urteil im Leipziger Kommunistenprozeß.

Leipzig, 28. September.

Im Prozeß gegen Schneck und Genossen erfolgte gestern abend die Urteilsbegründung. Es erhielten Heymann drei Jahre, sechs Monate Gefängnis, Schneck drei Jahre Gefängnis, Fraas zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, Groß zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, Becker ein Jahr sechs Monate Gefängnis, Zwicker ein Jahr sechs Monate Gefängnis, Schreiber ein Jahr sechs Monate Gefängnis, Müller-Schön zwei Jahre Gefängnis, Oelsner ein Jahr Gefängnis, Rau ein Jahr Gefängnis. Außerdem wurden die Angeklagten zu Geldstrafen in Höhe von 100 bis 300 Mark verurteilt. Sämtlichen Verurteilten außer Schneck, dem nur 7 Monate angerechnet werden, werden 8 Monate und die Geldstrafen auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Oeser Generaldirektion der Reichsbahngesellschaft.

Berlin, 28. September.

Gestern fand die erste Sitzung des Verwaltungsrats der neuen Reichsbahngesellschaft statt, an der die von der Reichsregierung ernannten Mitglieder, ferner die vom Treuhänder ernannten Mitglieder teilnahmen. Im Auftrag des Organisationsausschusses der deutschen Reichsbahngesellschaft begrüßte Staatssekretär Vogt die Anwesenden und teilte die Ernennungen mit, die von den anwesenden Ernannten sämtlich angenommen wurden. Als Alterspräsident übernahm Geh. Kommerzienrat Arnhold den Vorsitz, die zum Präsidenten des Verwaltungsrats einstimmig Dr. ing. von Siemens wählte. Die Wahl des Generaldirektors fiel einstimmig auf den Reichsverkehrsminister Oeser. Der Reichspräsident bestätigte die Wahl. Die Reichsregierung hat für den Verwaltungsrat folgende Mitglieder ernannt: Geh. Kommerzienrat Eduard Arnhold (Berlin), Oberpräsident a. D. Rittergutsbesitzer Wirkl. Geh. Rat v. Batocki (Bledau in Ostpreußen), Professor Dr. ing. Blum (Hannover), Ministerpräsident a. D. Kreishauptmann Buck (Dresden), Staatssekretär im Reichsfinanzministerium David Fischer (Berlin), Reichseisenbahndirektionspräsident a. D. v. Hertel (Augsburg), Geh. Kommerzienrat Peter Klöckner (Duisburg) Generaldirektor Dr. Ott (Köln), Dr. ing. Karl Friedrich v. Siemens (Berlin).

Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

In Stuttgart hielt der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen seine Jahrestagung ab, an der auch zahlreiche ausländische Vertreter teilnahmen. Ueber die Einheitsbestrebungen der christlichen Kirche sprach Prälat Dr. **Schoell** (Stuttgart) vom Standpunkt der evangelischen Kirchen Deutschlands. Bei diesem Gedanken handle es sich nicht um die Herstellung einer Einheit unter Verwischung der konfessionellen und nationalen Sonderart der einzelnen Kirchen, nicht um eine Einheitskirche etwa durch einheitliche Verfassung oder eine oberste Instanz, sondern um einen ordnungsmäßigen Zusammenschluß der Kirchen zur Pflege des christlichen Gemeinschaftsbewußtseins und zu einheitlichem Vorgehen im öffentlichen Leben im Geiste des Evangeliums. Vom Standpunkt der Freikirchen behandelte dann Dr. **Rüelsen** (Zürich), der Bischof der methodistischen Kirche in der Schweiz, die Frage. Die Freikirchen müßten aufhören, in der Großkirche ein Babel zu sehen. Die Landeskirchen müßten auf das geschichtliche Vorrecht, das Volk als ihr ausschließliches Arbeitsgebiet anzusehen, verzichten und das grundsätzliche Recht jeder Kirche anerkennen, überall da, wo sich Gottentfremdung breit mache, Mission zu treiben. Uniformierung führe zur Erstarrung, Differenzierung könne die wesentliche Einheit festhalten trotz aller Spannungen. Komme es nicht zu einer solchen Einigung auf christlicher Seite, so werde der atheistische Kommunismus Rußlands und der neuerwachende Islam das an überspanntem Nationalismus krankende Europa und sein Christentum überwältigen. Dompastor D. **Wollmer** (Lund, Schweden) schilderte die erfolgreichen Bemühungen des schwedischen Bischofs Soederblom um die Einigung der Kirchen in den fünf nordischen Ländern. Dieses große Werk ebne den Boden für die große Stockholmer Weltkonferenz. Professor D. **Lang** (Halle), der Führer der reformierten Kirchen Deutschlands, gab sein Einverständnis mit den erörterten Gedanken kund und bat, die religiösen Kräfte mobil zu machen. Auch die amerikanische Bewegung solle der deutsche Kirchenausschuß beachten, soweit sie die Einigungsbewegung im Glauben und in der Verfassung betreffe. Zu den Weltbundesfragen bemerkte der Missionsdirektor **Schreiber**, daß gegenüber den anderen Internationalen eine Evangelische Internationale entstanden sei, die bei eifriger Arbeit auf literarischem und praktischem Gebiete erfolgreich fortschreite. Der letzte Tag des Kongresses brachte einen Appell der Kirchen zur internationalen Prüfung der Kriegsschuldfrage. Es sprachen der frühere Reichsaußenminister, der jetzige Reichsgerichtspräsident Dr. **Simons** und der Staatspräsident a. D. Dr. **Hieber** über den Geist christlicher Bruderliebe, der in den Völkern geweckt werden müsse, als weltgeschichtliche Mission der christlichen Kirche. Es wurde eine die Kriegsschuldfrage behandelnde Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Die christlichen Kirchen Deutschlands stehen unter dem schmerzlichen Eindruck, daß die diktatorische Beantwortung der Schuldfrage noch immer die seelische Atmosphäre der Menschheit vergiftet, einem freundschaftlichen Zusammenarbeiten der Völker im Wege steht und besonders durch die moralische Aechtung eines großen Volkes auch die Einheitsbewegung der christlichen Kirchen lähmt. Die Generalversammlung richtet an die befreundeten Zweige des Weltbundes in den anderen Ländern die dringende Bitte, in ihren Ländern dafür einzutreten, daß eine internationale Prüfung der Kriegsschuldfrage nach rückhaltloser Oeffnung aller Archive mit Wahrheitsernst aufgenommen und durchgeführt wird."

Der Schieds- und Sicherheitsvertrag.

Genf, 28. September.

In der gestrigen Sitzung des dritten Ausschusses des Völkerbundes verlas Dr. Benesch nach Abschluß der Arbeiten dieses Ausschusses den der Völkerbundsversammlung vorzulegenden Bericht über das Schiebs- und Sanktionsprotokoll, das er als vollkommenes und abgeschlossenes System des Schiedsverfahrens, der Sicherheitsfrage und der Rüstungsbeschränkung bezeichnete. Das ausgearbeitete System verbiete den Krieg und schreibe für alle Konflikte eine friedliche Regelung vor. Wenn eine einzige Lücke in dem System bliebe, und wenn der geringste Rest bestehen bliebe, durch den eine Gewaltmaßnahme einschlüpfen könnte, so würde das ganze System zusammenbrechen. Aus diesem Grunde habe man alle Lücken des Völkerbundspaktes ausgefüllt und die Sanktionen derart definiert, daß es keine Lücke gebe, sich ihnen zu entziehen, und daß das Gefühl der Sicherheit vollkommen sei. Endlich sei die Abrüstungskonferenz unlöslich an dieses ganze System gebunden, denn es gebe kein Schiedsverfahren und keine Sicherheit ohne Abrüstung, wie es auch keine Abrüstung ohne Schiedsverfahren und ohne Sicherheit gebe. Es handele sich also wirklich um den Frieden der Welt.

In dem von dem gemischten Ausschuß des ersten und dritten Ausschusses gemeinsam aufgestellten Text, der der Völkerbundsversammlung vorzulegen ist, heißt es u. a.: Nach Kenntnisnahme des Protokollentwurfs hat die Völkerbundsversammlung beschlossen:

1. Allen Mitgliedern des Völkerbundes die Annahme dieses Protokollentwurfes zu empfehlen, den Entwurf den Vertretern des Völkerbundes und den Mitgliedstaaten zur sofortigen Unterzeichnung vorzulegen und den Beitritt aller anderen Staaten offen zu lassen.
2. Den Völkerbundsrat zu ersuchen, eine internationale Konferenz für die Rüstungsbeschränkungen einzuberufen, die in Genf laut Protokoll zusammentreten soll.
3. Den Völkerbundsrat aufzufordern, unverzüglich einen Ausschuß zu ernennen, der die in diesem Protokoll vorgesehenen Abänderungsanträge zu dem Völkerbundspakt vorzubereiten hat.

Nach Verlesung des Berichtes von Benesch trat die Kommission in die allgemeine Aussprache über den Bericht ein.

Die Kirchenpolitik Herriots.

Paris, 28. September.

Die sechs Kardinäle Frankreichs richteten an Herriot einen offenen Brief, in dem die Bitte an den Ministerpräsidenten gerichtet wird, von der Aufhebung der Botschaft im Vatikan und Einführung des Laientums in Elsaß-Lothringen abzusehen. Der Brief erregte, weil er eine verschleierte Kampfansage enthielt, in der Presse und der Oeffentlichkeit großes Aufsehen. Herriot antwortete den Kardinälen mit Billigung des Ministerrats mit einem Briefe, in dem es u. a. heißt: Wenn irgendwie die Ausübung der katholischen Religion behindert werde, werde die Regierung ohne Zögern eingreifen. Es würde nach der Ansicht des Ministerpräsidenten die ernstesten Ungelegenheiten nach sich ziehen, wenn auf dem öffentlichen Markt Fragen erörtert würden, die der Geduld und der Ueberlegung bedürften. Das Elsaß habe nichts für seinen Kult zu befürchten. Die Regierung vertrete das Gesetz, wünsche Konflikte zu vermeiden und wolle die streng unantastbaren Rechte der Gewissensfreiheit und die unabweislichen Rechte des Staates voneinander trennen.

Eine Rede Macdonalds.

London, 28. September.

Der englische Premierminister hielt gestern nachmittag in Derby seine erste politische Rede seit der Vertagung des Parlaments. Macdonald forderte die Liberalen und Konservativen auf, zu beweisen, daß der Name, der Ruf, die Stabilität oder die Aussichten des Landes infolge des Bestehens einer Arbeiterregierung gelitten hätten. Er erklärte: „Ich kann nicht sagen, daß wir es geschafft haben, aber wir haben den Versuch gemacht, und wir haben einige Dinge vorwärts gebracht; einige Dinge waren jedoch bisher zu schwierig, aber wir werden sie vorwärts bringen. Die Arbeiterpartei muß für einen gesicherten und festen Frieden eintreten, wenn sie ihre internationale Arbeit rechtfertigen will. Der Krieg muß in die Acht erklärt werden."

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichsparteitag des Zentrums.** Laut „Germania" umfaßt die Tagesordnung des Reichsparteitages der Zentrumspartei, der endgültig am 28. und 29. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindet, folgende Punkte: 1. Bericht über das äußere und innere Leben in der Partei. 2. Bericht über die Arbeit der Reichstagsfraktion. 3. Die Politik und Zukunft der Partei.

+ **Ein Denkmal für Dr. Ludwig Frank.** Gestern wurde in Mannheim für den im Weltkriege gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank ein Denkmal enthüllt.

Ein Primavista-Chor der Städtischen Singschule.

Von

Konrad Sarrazin.

Eine die Interessen der Kunst zu wenig fördernde, leider überall zu beobachtende Erscheinung im musikalischen Leben der Chorvereine ist die Art und Weise des Einstudierens von mehrstimmigen Liedern und Chören. Wenn auch hier und da tüchtige und strebsame Dirigenten den Anfang machten, dem mit dem Gehörsingen verbundenen unvermeiblichen Drill energisch auf den Leib zu rücken und beim Einüben durch eine vernünftige Methode die Sängerschaft zum schönen, bewußten und selbständigen Singen nach Noten zu erziehen, so bliebs infolge der den Chormitgliedern mangelnden Einsicht und dem Fehlen des Strebens nach weiterer Fortbildung doch beim Alten. Der Chorleiter mußte sich eben „fügen" und konnte nur in der ferneren Anwendung der Papageimethode das Mittel erblicken, seinen Posten zu retten oder die Explosionsgefahr des Chores zu bannen. Wenn man nun bedenkt, daß hierbei ein oft jedes erträgliche Maß übersteigender Aufwand an Arbeit und Zeit erforderlich ist, um die mehrstimmigen Chöre konzertreif zu machen, ja, daß trotz monatelanger angestrengtester Arbeit des Dirigenten er und die Sänger in banger Sorge um das Gelingen des Vortrags manchmal das Konzertpodium betreten, weil vielleicht diese oder jene Stelle immer noch nicht recht „sitzt", so muß man sich doch allen Ernstes fragen, ob man in der Handhabung dieser Methode eine der Kunst würdige, eine dem Fortschritt dienende Art erblicken darf. Wie kann unter solchem Zeichen noch viel Zeit übrig bleiben, um neben dem rein Technischen, das in der Wiedergabe der melodischen und rhythmischen Verhältnisse besteht, auch der ästhetischen und musikalischen Seite des Chorliedes gerecht zu werden. Es sei anerkannt, daß manche Vereine in der Vortragskunst einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben. Das sind aber eben nur solche Chöre, die aus einer auserlesenen, mit glänzenden Stimmitteln, gutem musikalischen Gehör und Gedächtnis ausgestatteten Sängerschar bestehen, an deren Spitze ein fähiger, musikalisch durchgebildeter Dirigent steht. Aber ist hier nicht die Frage am Platze, wie hoch sich die Leistungen solcher Vereine wohl steigern, um wieviel höher sich ihre Ziele stecken ließen, wenn der bloße Anblick der Noten eines ihnen unbekannten Liedes hinreichen würde, in ihnen die Vorstellung von den Intervallen und dem Rhythmus wachzurufen? Wollten doch ganz besonders die zur Pflege der Kunst am meisten berufenen Sänger und Sängerinnen, nämlich die begabten, nach Fortschritt streben und reichen Gebrauch von den Mitteln machen, die ihnen auf dem Wege nach dem heiligen Tempel der Kunst sichere Führer sind — „es wächst der Mensch mit seinen höheren Zielen".

Es kann nun nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß die Gelegenheit, sich in gesanglicher Beziehung jenes Maß von musikalischen Kenntnissen und technischen Fertigkeiten zu erwerben, das für eine erfolgreiche und selbständige Betätigung im Einzel- und Chorgesang unerläßlich ist, in der Städtischen Singschule vorhanden ist. In dieser Anstalt wird besonderes Gewicht gelegt werden auf musikalische (melodische und harmonische) Gehörbildung, Ausbildung der Stimmen in Bezug auf Wohlklang, Umfang und Registerausgleich, die physiologisch richtige Ton- und phonetisch richtige Lautbildung, melodische und rhythmische Uebungen zur Erzielung des bewußten Singens nach Noten und endlich auf das zur Erreichung eines schönen Vortrags so notwendige musikalische Erfassen des Liedes. Eine ihrer Hauptaufgaben aber sieht die Singschule in der Erziehung zum Primavistasingen. Es ist dies die Fähigkeit, auf den ersten Blick mit dem Notenbilde die Vorstellung von Melodie und Rhythmus zu verbinden und die Melodie unter Beachtung der rhythmischen Verhältnisse ohne vorheriges Einüben vom Blatt zu singen. Die Erziehung hierzu erfolgt in der Singschule auf Grund einer leicht faßlichen, das tonale Denken fördernden Lehrweise, d. h., die Töne werden in Beziehung zu Tonika und Dominante gebracht. Das absolute Tonbewußtsein kommt also nicht in Frage. Inwieweit die Erweckung und Förderung des Tonalitätsbewußtseins zu raschen Erfolgen führt, wird zur gegebenen Zeit der Oeffentlichkeit kein Geheimnis mehr bleiben. Man möge aber in der Heranbildung eines Primavistachores keine in einem Jahre auszuführende Arbeit erblicken. Vielmehr will gut Ding Weile haben, und auch in musikalischen Dingen ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Der Primavistachor, der augenblicklich nur aus Kursisten der Singschule besteht, ist als eine nach und nach sich entwickelnde und sich nur von künstlerischen Grundsätzen leiten lassende dauernde Einrichtung der Stadt Bochum gedacht. Die Existenzberechtigung wird füglich wohl nicht bestritten werden, und über die Existenzmöglichkeit wolle man sich keine Kopfschmerzen machen. Das weitere Gedeihen dieses Chores wird durch den Eifer der Teilnehmer an den Abendkursen und durch die ständig wachsende Zahl von Anmeldungen — sogar von auswärts — verbürgt. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß ein solcher Chor nach mehrjähriger Schulung zur Lösung bedeutender Aufgaben fähig ist. Als gemischter a capella-Chor wird er sich sowohl in der Pflege der Meisterwerke des 16. und 17. Jahrhunderts wie der neueren Zeit, als auch vornehmlich auf dem Gebiete des mehrstimmigen Volksliedes betätigen.

Maestro Casimiri, der Dirigent des Sixtinischen Chores.

Ueber den Dirigenten des Sixtinischen Chores liegen uns folgende biographische Mitteilungen vor: Maestro Casimiri, 1880 in Tadino (Umbrien) geboren, ist aus der berühmten Musikschule zu Padua hervorgegangen. 1903—1904 war er Kapellmeister an den Kathedralen von Calbi und Teano und wurde darauf in derselben Eigenschaft an die Metropolitankirche zu Capua berufen. 1905 in Perusa tätig, wurde er 1909 von Pius X. eingeladen, die Kantorenschule von Vercelli zu gründen, wo er bis 1911 blieb. Darauf wurde er zur Leitung der Kapelle des Lateran gewählt. Gegenwärtig ist Casimiri, abgesehen von seiner Kapellmeistertätigkeit, Kompositionslehrer an der päpstlichen Musikschule, Professor des Gregorianischen Gesangs am Päpstlichen Seminar, Generalsekretär für Kirchenmusik, Mitglied der Arkadia und der Regierungskommission für die Nationalausgabe der Werke Palestrinas.

= **Der Nachfolger Professor Röbers.** Professor Dr. Käsbach, Leiter der Kunstsammlung in Erfurt, wird demnächst nach Düsseldorf übersiedeln, um die durch das Ableben des Professors Dr. Fritz Röber verwaiste Leitung der staatlichen Düsseldorfer Kunstakademie zu übernehmen.

= **Fritz Busch dresdenmüde?** Der Dresdner Generalmusikdirektor Fritz Busch ist durch die öffentlichen Erörterungen, denen seine Stellung neuerdings in Dresden ausgesetzt war, offensichtlich etwas verstimmt. Seine Stellung ist vielleicht die eigenartigste eines deutschen Generalmusikdirektors: von seinem Gehalt, das insgesamt 50 000 Mark ausmacht, wird mehr als die Hälfte nicht vom Staat als dem Besitzer der Dresdener Staatsoper, sondern von privaten Mäzenen gezahlt. Wie die Korrespondenz „Das Theater" aus sicherer Quelle hört, hat Fritz Busch einen in jeder Hinsicht sehr ehrenvollen Ruf aus Amerika erhalten und ist entschlossen, ihm zu folgen.

= **Auffindung wertvoller Gemälde in einer mährischen Bildergalerie.** Der Konservator des Brünner Denkmalsamtes, Professor Dostal, der den Auftrag erhalten hatte, die erzbischöfliche Bildergalerie des Schlosses in Kremsier (Mähren) zu ordnen und zu sichten, entdeckte dort Gemälde, durch die die bisher unbekannte Galerie einen unermeßlichen Wert erhält. So fand er u. a. ein Bild Tizians „Apollo Marseus" aus der Alterszeit des Künstlers, fünf Werke von Lukas Cranach d. Aelt. und ein Bild des englischen Königs Karl I. und seiner Gemahlin von Van Dyk. Die Galerie, die noch andere äußerst wertvolle Gemälde alter Meister enthält, wird neu geordnet werden.

= **Marcell Salzers Heiterer Abend,** der am Mittwoch hier im großen Parkhaus-Saal stattfindet, ist das einzige Auftreten des Künstlers während der diesjährigen Vortragsreise in unserer Stadt. Marcell Salzers Programme verraten stets in Zusammenstellung, Wahl und Inhalt seine ureigene persönliche Note und gestalten in ihrer Vielseitigkeit und Erlesenheit seine Abende zu einem Erlebnis. Vorverkauf bei Hengstenberg und Wicharz.

= **Heinrich Schlusnus kommt wieder nach Bochum.** Der im vergangenen Jahre hier begeistert aufgenommene Baritonist der Berliner Staatsoper, Kammersänger Heinrich Schlusnus, gibt auch in diesem Konzertwinter im Parkhaus wieder einen Lieder- und Arienabend. Der Beginn des Kartenverkaufs wird noch bekanntgegeben.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Zusammenlegung.

Die unsichere Haltung an der Berliner Börse, die in der letzten Zeit immer mehr und mehr zutage trat, ist nicht nur allein auf die noch immer ungeklärte außenpolitische Lage und die besonders durch den Geld- und Kreditmangel hervorgerufenen inneren Schwierigkeiten zurückzuführen, sondern hat auch noch andere Ursachen. Die von einem großen Teil von Gesellschaften angekündigten Zusammenlegungen des Aktienkapitals haben in den Reihen der Kleinaktionäre eine ungeheure Erregung hervorgerufen, die in einigen Fällen unliebsames Aufsehen und Empörung auslöste, als man mit Recht die Vermutung aussprechen zu können glaubte, daß Gesellschaften wie z. B. die Lüneburger Wachsbleiche A.-G. einige Interessenten vor Bekanntgabe dieser Zusammenlegungsmaßnahme dahin informiert hätte, daß diese noch rechtzeitig Verkäufe in Aktien hätten vornehmen können. Die Gesellschaften, die von dem Grundsatz ausgehen, daß bei der Umstellung auf Goldmark Kapitalien hervorzugehen haben, die eine angemessene Verzinsungsmöglichkeit gewährleisten, glauben sich zu einer derartigen einschneidenden Zusammenlegung berechtigt. Gegen solche Grundsätze kann man natürlich schwerlich etwas einwenden. Vielfach haben die Aktiengesellschaften, die ihre Goldmarkumstellung bereits vorgenommen haben, ihre Goldbilanz vollkommen korrekt aufgestellt. Andere dagegen haben ihren Aktionären eine ungeheuer scharfe Zusammenlegung des Kapitals vorgeschlagen und den Kleinaktionär umgangen, da derselbe in den meisten Fällen auf die Geschäftsgebahrung der Gesellschaften keinen Einfluß hat. Der Kleinaktionär, der zur Zeit der Inflation als nicht unerwünschter Mitläufer angesehen war, soll beiseite gestellt werden. So hat u. a. die zum Stinnes-Konzern gehörige Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie eine Zulammenlegung von 50 : 1, die Gebrüder Goerdhardt A.-G. eine solche von 10 : 1 angekündigt. Weit schärfer haben außerhalb der Börse und deshalb unkontrollierbar einige Gesellschaften fast eine völlige Konfiskation des Kapitals der Aktionäre herbeigeführt, indem sie eine Zusammenlegung von 200 000 : 1, ja, 500 000 : 1, wie die Allgemeine Warenhandels A.-G., vornahmen. Der Kleinaktionär sieht sich in die Notlage versetzt, seinen Aktienbesitz abzustoßen, und so haben in der Tat die Verkaufsaufträge an der Berliner Börse in der letzten Zeit eine ganz gewaltige Senkung der Aktienkurse der „Zusammenlegungsgesellschaften" herbeigeführt. Das Nachsehen hat der Kleinaktionär, der dadurch schwer in Mitleidenschaft gezogen wird und sein Geld verliert. Den Großaktionären, die mit ihrem Einfluß Direktoren und Aufsichtsräte beherrschen, kann dieser Kursrückgang nichts anhaben, er ist ihnen sogar gleichgültig, bleibt ihnen doch die Substanz. Die Rechtswirksamkeit des Kleinaktionärschutzes, wie er nach Paragraph 11 der Verordnung über Goldbilanzen vorgesehen ist, ist also eine sehr fragliche. Die Regierung ist bereits von den eingetretenen Vorkommnissen unterrichtet und man erhofft, daß neue Maßnahmen ergriffen werden, die der völligen Entrechtung des Kleinaktionärs Einhalt gebieten.

Ruhrkohlenförderung vom 14. bis 20. September

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 14. bis 20. September im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und zehn Kokereien) in sechs Arbeitstagen 2 012 217 Tonnen Kohlen gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 849 447 Tonnen) gegen 2 014 201 Tonnen (1 853 516 Tonnen) in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in der Brichtszeit in sieben Tagen (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 392 838 Tonnen (besetztes Gebiet 359 217 Tonnen) gegen 391 442 Tonnen (357 119 Tonnen) in der vorhergehenden Woche. Die arbeitstägliche Kohlenförderung — immer ohne die besetzten Betriebe — betrug in der Woche vom 14. bis 20. September im gesamten Ruhrgebiet 335 370 Tonnen gegen 335 700 Tonnen in der Woche vorher und 368 681 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 56 120 Tonnen (55 920 bezw. 62 718 Tonnen). Im besetzten Gebiet ergab sich eine arbeitstägliche Kohlenförderung von 308 241 Tonnen (308 319 Tonnen bezw. 348 587 Tonnen) und eine tägliche Kokserzeugung von 51 317 Tonnen (51 017 Tonnen bezw. 55 838 Tonnen.)

Fristen zur Vorlegung der Goldmarkbilanz.

In teilweiser Abänderung der bisherigen Vorschriften ist eine neue Verordnung des Reichsfinanzministers erschienen, durch die die Fristen wieder abgeändert werden. Es gilt nunmehr folgendes: 1. Personalfirmen haben die Goldmarkbilanz usw. beim Finanzamt bis zum 30. September einzureichen. Die Bestimmung über die Vorlage der Bilanz an die Haupt- bezw. Gesellschafterversammlung kommt für diese Firmen nicht in Betracht. 2. Firmen in Gesellschaftsform, also Aktiengesellschaften Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften m. b. H.: a) soweit das Geschäftsjahr das Kalenderjahr ist, laufen nunmehr beide Fristen, sowohl die für die Einreichung an das Finanzamt, wie auch für die Vorlage an die Haupt- bezw. Gesellschafterversammlung bis zum 30. November; b) soweit das Geschäftsjahr nicht das Kalenderjahr ist, ist die Goldmarkbilanz usw. beim Finanzamt bis zum 30. September einzureichen und der Haupt- bezw. Gesellschafterversammlung innerhalb der ersten sechs Monate des neuen Geschäftsjahres vorzulegen.

Die Aufhebung der Devisenverkehrs-Beschränkungen.

Die Reichsregierung kann sich den gewichtigen Gründen, welche die Wirtschaft seit langem für die Aufhebung der Devisenverkehrsbeschränkungen vorbringt, nach Annahme der Dawesgesetze nicht mehr verschließen. Die Aufhebung kann aber nicht eher erfolgen, als bis die wesentliche Voraussetzung für das Inkrafttreten der Dawesgesetze, das Zustandekommen der 800-Millionen-Anleihe, gesichert ist, weil inzwischen noch beunruhigende Momente auf die Währung zurückwirken können. Sobald die Verträge über die Anleihe unterzeichnet sind, wird der Reichsfinanzminister die Devisengesetzgebung außer Kraft setzen. Aufrechterhalten bleiben vorläufig der Einheitskurs und diejenigen Bestimmungen mehr gewerbepolizeilicher Natur, die die Devisenbanken, Wechselstuben und Devisenmakler betreffen. Auch diese Bestimmungen werden den veränderten Umständen angepaßt werden. Der Abbau des Kommissars für Devisenerfassung war bereits seit langem für den 30. September 1924 vorgesehen. Da eine Verlängerung seiner Tätigkeit für die Uebergangszeit nicht mehr erforderlich erscheint, wird an diesem Zeitpunkt festgehalten werden. Seine Geschäfte werden bis zum Außerkrafttreten der Devisengesetzgebung vom Reichswirtschaftsministerium erledigt.

Börsenberichte.

* **Börsenruhetag.** Die Berliner Börse blieb am Samstag für den offiziellen Devisen- und Effektenverkehr geschlossen. Der Verkehr von Büro zu Büro zeigte eine ruhige Auffassung der allgemeinen Börsenlage. Die Kurse lagen etwas über den Kursen der Nachbörse vom Freitag. Man nannte Kriegsanleihe mit 510, 3½prozentige preußische Konsols mit 980 bis 1000. Für K-Schätze und andere bevorzugte Papiere des Anleihemarktes waren keinerlei Kurse zu hören. Am leichtesten dürfte sich der Markt der Industriepapiere erholen. Hier ist die Grundstimmung zuversichtlich. Man hofft, daß im Oktober eine leichte Erholung der relativ niedrigen Kurse eintreten wird. Man hörte für Phönix 41 und für Gelsenkirchen 51. Die Geldmarktlage ist dem Ultimo entsprechend fest. Im Devisenverkehr zeigten sich keinerlei wesentliche Veränderungen.

Bankwesen.

* **Deutsche Rentenbank.** In der Aufsichtsratssitzung nahm der Aufsichtsrat einstimmig die neuen Satzungen der in Liquidation befindlichen Rentenbank an. Ferner ermächtigte der Aufsichtsrat den Verwaltungsrat, über die bereits in Höhe von 6 Millionen Mark gewährten Meliorationskredite hinaus noch kleinere Darlehen zu geben, um die Ausnutzung dieser Kredite für Meliorationsarbeiten nicht zu gefährden.

* **Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp.** Die Verwaltung des Barmer Bankvereins Hinsberg, Fischer & Comp. in Düsseldorf hat in der letzten Aufsichtsratssitzung die Goldmarkbilanz per 1. Januar 1924 vorgelegt, die unter vorsichtiger Abschätzung der einzelnen Vermögenswerte ein Reinvermögen von 31 Millionen Goldmark aufweist, und zwar 21 Millionen Aktienkapital und 10 Millionen Reservefonds. Dieses Reinvermögen erreicht ein Viertel des früheren Kapitals, das bei 145 Millionen Vorkriegskapital und 18 Millionen Goldmarkkapitalerhöhung 133 Millionen Goldmark betragen hat. Um das bisherige Papiermarkkapital auf das neue Goldmarkkapital zu bringen, werden alle Aktien von 1200 Papiermark und je zwei Aktien von 600 Papiermark auf eine Aktie von 20 Goldmark umgestellt. Es ist beabsichtigt, je fünf Goldmarkaktien zu einer Aktie von 100 Goldmark zusammenzuziehen. Durch die Schaffung eines Reservefonds von annähernd 50 Prozent des Aktienkapitals und durch die weitgehende Umstellung will die Verwaltung der Bank bei ihrem Eintritt in den neuen Abschnitt des deutschen Wirtschaftslebens eine möglichst gesunde finanzielle Grundlage schaffen. Gleichzeitig mit der Goldmarkbilanz wurde auch die Bilanz des ersten Halbjahres 1924, die ein günstiges Ergebnis zeigt, dem Aufsichtsrat bekanntgegeben.

* **Düsseldorfer Kreditbank e. G. m. b. H.** Von dem Hauptgläubiger der Bank, der Bäckerei-Genossenschaft, die etwa 230 000 Mark Forderungen aus nicht eingelösten Wechseln hat, ist der Antrag auf Konkurseröffnung gestellt worden. Ein Beschluß des Amtsgerichts steht noch aus.

* **Rheinische Metallbank A.-G., Düsseldorf.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, mit Rücksicht auf die allgemeinen geschäftlichen Verhältnisse der am 6. Oktober stattfindenden Hauptversammlung die Auflösung des Unternehmens vorzuschlagen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union.** Von der Verwaltung wird zu der aus Berlin verbreiteten Meldung, daß die Gesellschaften des Konzerns, die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., der Bochumer Verein und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A.-G. die Umstellung ihres Aktienkapitals auf Goldmark durch Zusammenlegung im Verhältnis von 13 : 11 vornehmen werden, erklärt, daß über diese Frage weder beraten wurde noch Beschlüsse gefaßt worden sind.

* **Harpener Bergbau A.-G.** Bei der Gesellschaft kommt keine Zusammenlegung des Aktienkapitals in Betracht. Die Vorlegung der Goldmarkeröffnungsbilanz dürfte in der Hauptversammlung am 6. November erfolgen.

* **Bergbau-A.-G. Lothringen, Hannover — Lindener Eisen- und Stahlwerke.** Der Leiter des Lothringen-Konzerns, Generaldirektor Gehres, hat, wie verlautet, persönlich die starke Mehrheit der Aktien der Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G. in seine Hand gebracht. Zweifellos ist dies eine Parallele zu den Erwerbungen in Hanomag-Aktien, die dem großen Konzern die Möglichkeit geben sollen, sich eine entsprechende Basis in der eisenverbrauchenden Industrie zu sichern. Der braunschweigische Landtag nahm eine Vorlage an über den Verkauf von umfangreichen Flächen des Klosterguts Michaelstein und der Domäne Blankenburg an die Bergbau A.-G. Lothringen, welche bekanntlich dort ausgedehnte Werksanlagen zu errichten beabsichtigt.

* **Lindener Eisen- und Stahlwerk A.-G., Hannover-Linden.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 genehmigt und die entsprechende Herabsetzung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 25 : 1 auf 1 520 000 Goldmark und des Vorzugsaktienkapitals auf 64 000 Goldmark beschlossen. Die Hauptversammlung beschloß ferner die Neuausgabe von 480 000 Mark neuen Stammaktien mit halbem Gewinnrecht für das laufende Geschäftsjahr.

* **Stahlwerk Becker A.-G. in Willich.** Wie die „K. Ztg." erfährt, beschloß der Aufsichtsrat in seiner letzten Sitzung, das vorliegende Sanierungsangebot anzunehmen und dementsprechend eine ordentliche und eine außerordentliche Hauptversammlung auf Mittwoch den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, nach Willich einzuberufen. Als besondere Punkte sind zu erwähnen die Zusammenlegung des alten Aktienkapitals von 150 Millionen Papiermark auf 1,5 Millionen Goldmark und die Neuausgabe von 5 Millionen Stammaktien an die sanierende Gruppe unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre, sowie Ausgabe von Goldobligationen bis zum Betrage von 7 Millionen Mark.

Von den Warenmärkten.

* **Preisermäßigung für Roheisen.** In der letzten Sitzung des Roheisen-Verbandes wurde beschlossen, die Verkaufspreise für Abschlüsse zur Lieferung ab 1. Oktober d. J. um 6 bis 8 Mark pro Tonne je nach Sorten und Verkaufsgebieten zu ermäßigen. An einzelnen Plätzen, wo bisher schon niedrigere Ausnahmepreise bestanden, ist die Ermäßigung eine geringere. Der Preis für Luxemburger Gießerei-Roheisen bleibt unverändert.

* **Dortmunder Eisen- und Metallbörse.** Der Börsenbesuch war am Freitag sehr rege. Auf dem Schrottmarkt belebte sich das Geschäft, obwohl die Verbrauchswerke noch ziemlich mit der Eindeckung des Bedarfs für das vierte Vierteljahr zurückhalten. Der erwartete Preisrückgang trat nicht ein, sondern die Tendenz war zum Schluß fester. Auf dem Neueisenmarkt kamen größere Geschäfte nicht zustande.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

† **Querenburg,** 29. September. Seinem Wunsche gemäß fand der in Hagen im Krankenhause verstorbene Dechant Heinrich Schrepping, Pfarrer zu Winterberg seine letzte Ruhestätte in der Familiengruft auf dem Friedhof in Wiemelhausen. Vom Elternhause aus wurde die Leiche heute vormittag um 8½ Uhr nach der Pfarrkirche in Brenschede überführt. Im Gotteshause, das Trauerschmuck trug, fand eine ergreifende Totenfeier statt, an der sich die Katholiken aus Querenburg und Ober-Wiemelhausen zahlreich beteiligten. Nach dem feierlichen Levitenamt setzte sich der große Leichenzug, in dem die Geistlichkeit, die katholischen Vereine und viele, viele schritten, die den so früh verstorbenen Seelenhirten gekannt und verehrt hatten, zum Friedhof in Wiemelhausen in Bewegung, wo unter dem hergebrachten Rituell die Beisetzung erfolgte.

)-(**Weitmar,** 29. September. Der gesündeste von den 334 deutschen Orten bis zu 15 000 Einwohnern herunter war im Mai Weitmar. Die Sterblichkeit betrug hier auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, nur 2,3. Fast ebensowenig betrug sie in Werne mit 2,4. In Wattenscheid und Langendreer betrug sie 6,5, in Kray 6,1, in Lütgendortmund 6,0, in Wanne 7,7, in Witten und Königssteele 8,5.

† **Weitmar,** 29. September. Die vor 25 Jahren von Domkapitular Holtgreve gegründete Marianische Jünglingssodalität beging gestern ihre Jubelfeier. Sie nahm bei reger Beteiligung einen erhebenden Verlauf.

::; **Weitmar,** 29. September. Die Mitglieder der hiesigen Amtsversammlung und Gemeindevertretung sind auf Anordnung des Landrats heute nachmittag zu einer Sitzung in das Amtshaus eingeladen. Zur Verhandlung stehen die Gemeindevorsteherwahl und die kommissarische Besetzung der Amtmannsstelle.

\$ **Harpen,** 29. September. Am 1. Oktober d. J. werden es 25 Jahre, daß Ober-Rechnungsführer Alex Mörchen hierselbst Rechnungsführer auf Zeche „Heinrich Gustav" in Werne ist. In all den Jahren hat Mörchen sich die Hochschätzung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und seiner Mitarbeiter erworben und ist gleich geachtet und beliebt bei Hoch und Niedrig. Ein treudeutscher Mann, voll immersprudelnden Humors, mit warmem Herzen und offener Hand für Arme, Notleidende und Untergebene. Sein Ehrentag wird ihm viele Beweise der Wertschätzung bringen, die er genießt.

f **Gerthe,** 27. September. Der Prozentsatz für Miete beläuft sich in unserer Gemeinde auf 62 Prozent, wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen in seinen Mieträumen übernommen hat. Legt der Vermieter das Wassergeld um, so sind 3 Prozent der Friedensmiete in Abzug zu bringen.

:-: **Werne,** 27. September. Ein vom Hellweg nach Lütgendortmund fahrendes Lastauto stieß mit einem aus der Kaiserstraße kommenden Personenauto zusammen. Mehrere Personen wurden beschädigt. Auch ein nicht unerheblicher Materialschaden trat ein.

(-) **Langendreer,** 29. September. Die Revision der Quittungskarten beginnt am 29. September im Amte Langendreer. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereit zu halten. Vor der Revision wird heute vormittag von 9 bis 12 Uhr im Amtshaus zu Langendreer, Versicherungsbüro, Gelegenheit geboten, Beitragsrückstände nachzubringen. Beitragsmarken können dabei in jeder Lohnklasse und Anzahl vom Uebermachungsbeamten erworben werden.

Aus dem Kreise Hattingen.

Das Bochumer Patronat in Stiepel.

H. **Stiepel,** 29. September. Die engere Kirchenvertretung nahm Stellung zu dem Schreiben der Stadt Bochum, in dem diese erklärt, ihren Patronatspflichten entsprechend zur Finanzierung des zu errichtenden zweiten Pfarrhauses beitragen zu wollen unter der Bedingung, daß die Kirchengemeinde bereit ist, über eine Ablösung des Patronats zu verhandeln. Grundsätzlich erklärte sich die Vertretung mit der von der Stadt Bochum gewünschten Bedingung einverstanden und will dem Konsistorium in diesem Sinne berichten und dieses um Entsendung eines juristischen Beirates bitten. Für das geplante Pfarrhaus ist ein Gelände bereits in Aussicht genommen, jedoch schweben noch Verhandlungen mit dem Besitzer über die Höhe des Preises. An das Finanzamt soll die Anfrage gerichtet werden, ob bei dem Kauf des Geländes eine Besteuerung des Wertzuwachses unterbleiben kann, da das Grundstück kulturellen Zwecken dienen soll. Weiter wurde beschlossen, ab 1. April n. J. die Kirchensteuern durch das Finanzamt einziehen zu lassen.

—l.— **Linden-Dahlhausen,** 29. Sept. Das Ehepaar Heinrich Lutz, Hochstraße, beging gestern das goldene Ehejubiläum. Der Männergesangverein Linden ehrte die Jubilare durch Ueberreichung eines gediegenen Geschenkes: eines lebenden Schweines im Gewichte von 100 Pfund und eines Sackes Mehl. Ferner überreichte der Verein ein prachtvolles Blumenangebinde, welches eine in goldener Verzierung gehaltene Lyra enthält.

h. **Stiepel,** 29. September. Die Kirmes ist in diesem Jahre so stark von Schaustellern aller Art besucht, wie wohl nie vorher. Einige Besitzer haben ihre Zäune niedergelegt, um ihre Höfe und Gärten zu vermieten, ein anderer hat eine große Weide zur Verfügung gestellt. — Heute findet großer Viehmarkt statt. — Der Verein „Spiel und Sport" hat seinen Sportplatz vergrößert durch Hinzumieten eines angrenzenden Grundstücks von 1¾ Morgen. Ein Teil des Geländes soll zu einem Tennisplatz hergerichtet werden. Auch will man dem Schlagball- und dem Handballspiel ein Feld zuweisen.

ch. **Welper,** 26. Sept. Wie in früheren Jahren, will die Henrichshütte ihre Arbeiterschaft auch in diesem Jahre mit Speisekartoffeln versorgen. In Betracht kommen jedoch nur diejenigen, die als Verheiratete einen eigenen Hausstand haben oder solche, die die alleinigen Ernährer der Familie sind.

* **Hattingen,** 29. September. Um das städtische Gelände im Industrieviertel „Am Eicken" haben sich in letzter Zeit mehrere Kaufliebhaber beworben. Da es sich auch um Leute handelt, die über mobile Geldmittel verfügen, so dürften den bereits vorhandenen in nicht zu ferner Zeit weitere Anlagen folgen, die auch eine Erweiterung des Anschlußgleises bedingen. — Zu Beginn der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Hattingen erfolgte zunächst die Einführung und Verpflichtung des Redakteurs Zänker als neues Magistratsmitglied. Es sollen für die bedürftigen Teile der städtischen Bevölkerung Kohlen und Kartoffeln beschafft werden. Die Ueberschreitung des Wohlfahrtsetats um 5000 Mark wurde genehmigt. Weiterhin erklärte sich die Stadtvertretung mit der Linienführung der künftigen Verbandsstraßen einverstanden. Weiter befaßte sich die Stadtvertretung mit der Beschaffung von Notwohnungen für die zurückkehrenden ausgewiesenen Beamten. Bürgermeister Keller erklärte, daß die Stadtverwaltung an und für sich nicht dazu da sei, Wohnungen zu bauen. Unter den gegebenen Verhältnissen muß sie es aber tun. Der Zinsfuß einer von der städtischen Sparkasse zu entnehmenden Anleihe von 30 000 Mark soll aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer und städtischen Mitteln verbilligt werden. Die so verbilligten Hypotheken sollen von der Stadt aus an private Baulustige vergeben werden. In Bezug auf den von Direktor Arnold in der vorigen Sitzung eingebrachten Antrag betr. Nachprüfung der Gehälter und Einstufungen der städtischen Beamten und Angestellten wird demnächst ein Regierungskommissar erscheinen, der die diesbezüglichen Feststellungen machen wird.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

)-(**Eppendorf,** 27. September. In einem Hause der Zollstraße hatten sich mehrere Kostgänger daran gemacht, das Mobiliar ihrer Logiswirtin zu Kleinholz zu verarbeiten und diese obendrein in ihrer „gehobenen" Stimmung noch mit dem Messer bedroht. Als das Ueberfallkommando an Ort und Stelle erschien, war einer der Helden schon von dem Gemeindepolizeibeamten mitgenommen worden. Die anderen hatten sich mittlerweile seitwärts in die Büsche geschlagen.

* **Westenfeld,** 27. September. Die Gemeinderatssitzung befaßte sich zunächst mit der Festsetzung des Ziegendeckgeldes und der Entschädigung des Bockhalters. Es wurde beschlossen, für Mitglieder des Ziegenzuchtvereins einen Preis von 1.50 Mark und für Nichtmitglieder 2 Mk. zu erheben. Als Entschädigung des Bockhalters ist ein Preis von 20 Mark je Bock und Monat vorgesehen. In die Kommission zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers wurden die Herren Ahlmann, Paul und Teuber gewählt. Es werden 150 Kinder gespeist mit einem Kostenaufwand von 22 Mark täglich. Die Speisung reicht nur noch für kurze Zeit. Einstimmig wurde erklärt, die Speisung weiter zu führen. Für die Wasserleitungsanlage in der Stephanstraße soll ein Betrag von rund 2400 Mark, der mit 10 Prozent verzinst werden soll, auf dem Anleihewege beschafft werden. Der Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins auf Freigabe der Kleinwohnungen aus der Zwangswirtschaft wurde abgelehnt, ebenso ein Gesuch der Wirte um Herabsetzung der Getränkesteuer.

t **Wattenscheid,** 29. September. Die Bismarckstraße hier am Ort ist zur Zeit in einem wenig erfreulichen Zustand. Man erblickt hier eine Pfütze neben der anderen. Da die Straße mit Bäumen bestanden ist, wird hierdurch das Abtrocknen verzögert. Hoffentlich vergißt man in der Reihe der Straßenarbeiten, die man allenthalben hier in Angriff genommen sieht, auch obigen Straßenzug nicht.

§§ **Eickel,** 27. September. Der Erwerbslosenstand betrug am 1. September: männlich über 21 Jahre 264, unter 21 Jahren 51, Frauen: 141, Kinder 228; am 20. September: männlich über 21 Jahre 268, unter 21 Jahre 53, Frauen 154, Kinder 252. — Vor einigen Tagen ist eine Witwe an der Göbenstraße einem Betrüger in die Hände gefallen, der sich einen Betrag von drei Mark erschwindelte. Der Mann gab an, ihr Unterstützungsgelder zu beschaffen, sie müsse aber für seine Bemühungen 5,80 Mk. zahlen. Die Frau hat sich überreden lassen und händigte ihm die letzten drei Mark ein, die sie noch im Besitz hatte. Mit diesem Betrag verschwand derselbe. Er wird wie folgt beschrieben: ca. 35 Jahre alt, 1,72 Meter groß, ist gut gekleidet und trägt einen braunen Anzug. Vor diesem Mann wird gewarnt und gebeten, falls er wieder auftaucht, sofort die Polizei zu benachrichtigen. — Mehrere Personen sind zur Anzeige gebracht, weil sie die Kontrolleintragungen auf den Erwerbslosenkarten gefälscht und dann auch die Unterstützungen widerrechtlich empfangen haben. — Der Erwerbslose Leo Lontowski von hier und sein Komplize aus Wanne sind außerhalb bei einem Fahrraddiebstahl überrascht und festgenommen worden. L. legte ein Geständnis ab, schon etliche Fahrräder gestohlen zu haben. — Eine Person aus Riemke mußte in Schutzhaft genommen werden, da sie auf der Kaiserstraße in betrunkenem Zustande Passanten belästigte. Es mehren sich auch hier in letzter Zeit die Fälle, daß Ausländer, ohne im Besitze eines gültigen Wandergewerbescheines zu sein, mit Pelzen, Decken usw. hausieren. — Freitag morgen brach auf der Besitzung des Landwirts Kammann, Eickel II, Dorstener Straße, ein Feuer aus. Scheune, Schuppen und Pferdestallung wurden ein Raub der Flammen. Sämtliche Getreide- und Heuvorräte und landwirtschaftliche Geräte sind vernichtet.

)-(**Röhlinghausen,** 27. September. Am Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr ereignete sich auf der Wanner Straße ein schwerer Unfall. Ein aus der Richtung Wanne kommendes Auto überrannte in der Nähe des alten Bauernhofes Göddenhoff ein von Gelsenkirchen kommendes Motorrad. Die Motorradfahrer, ein Kaufmann aus Ueckendorf nebst seinem Sohne, wurden mit erheblicher Wucht auf die Straße geschleudert, ihr Rad ging vollständig in Trümmer. Der Vater erlitt einen doppelten Beinbruch und innere Verletzungen, der Sohn blieb eine Zeit lang besinnungslos liegen, erholte sich aber bald wieder. Dr. Frahm leistete die erste ärztliche Hilfe. Der Vater wurde in ein Gelsenkirchener Krankenhaus überführt.

Letzte Telegramme

Konferenz der Unterrichtsminister.

Berlin, 29. September.

Der Reichsminister des Innern lud die Unterrichtsminister der Länder für den 7. Oktober zu einer Besprechung über wichtige Fragen des deutschen Schulwesens ein. Es soll vor allem erörtert werden, in welcher Form die notwendige Einheitlichkeit in der Entwickelung des deutschen Schulwesens im Zusammenwirken von Reich und Ländern erhalten werden kann.

Die Zahlung der Rentenbankzinsen.

Berlin, 29. September.

Vom Reichsfinanzministerium wird amtlich mitgeteilt: Wie kürzlich bekanntgegeben worden ist, hat die Landwirtschaft zum 1. Oktober 1924 einstweilen nur die Hälfte der aus den Rentenbankbescheiden ersichtlichen Halbjahreszinsen zu entrichten, während der Rest erst später entrichtet zu werden braucht. Die maßgebenden Stellen haben sich nunmehr entschlossen, diese Vergünstigung auch den industriellen, den gewerblichen und den Handelsbetrieben einschließlich der Banken zugute kommen zu lassen. Die bis zum 8. Oktober 1924 zu leistenden Halbjahreszinsen sind bis zu diesem Zeitpunkt also nur zur Hälfte zu entrichten. Die zweite Hälfte ist ohne weitere Zahlungsaufforderung bis zum 15. Januar 1925 zu zahlen.

Drahtlose Telephonie vom Eisenbahnzuge aus.

Berlin, 29. September.

Als Abschluß der eisenbahntechnischen Tagung wurde gestern nachmittag eine Versuchsfahrt zur Vorführung der drahtlosen Telephonie aus einem fahrenden Eisenbahnzuge heraus unternommen. Der Versuch wurde von der Reichsbahn in Gemeinschaft mit dem Verein deutscher Ingenieure und der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie F. C. Muth in einem von der Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellten Sonderzuge auf der Strecke Hamburg—Berlin zwischen den Stationen Friesack und Nauen ausgeführt. Die Versuche gelangen glänzend. Die Verbindung mit beliebigen Teilnehmern Großberlins war in kürzester Zeit hergestellt. Die Verständigung war ausgezeichnet.

Die Hochwasserschäden in Petersburg.

Moskau, 29. September.

Der Moskauer Sowjet bestimmte 100 000 Rubel für die von Hochwasserschäden betroffenen Familien, deren Zahl etwa 30 000 beträgt. Die Gewerkschaften und andere Organisationen sandten große Unterstützungen. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten in Petersburg sind im vollen Gange. Von 103 beschädigten Unternehmen sind 74 wieder im Betrieb. Aus Moskau werden technische Hilfskräfte und Hilfsmittel herbeigeschafft.

Wir wollen

erneut durch billige Preise zeigen, was unsere Leistungsfähigkeit vermag!

Mädchen-Konfektion

Kleid aus kariertem Stoff, hübsche Kimonoform, mit Bandgarnitur . . . . . Größe 45 — 2.90

Kleid kariert, hübsche Form, Rock mit Falten-Partie, sehr günstiges Angebot . . . Größe 60 — 4.25

Kleid Foulé, reinwollene Qualität, mit farbiger Stickerei, entzückende Form . . . Größe 60 — 7.50

Mantel aus englischem Stoff, weite Gürtel-Form, besonders preiswert . . . . . Größe 60 — 8.50

Mantel beste Flausch-Qualität, in lebhaften Farbtönen . . . Größe 60 — 11.50

Mantel aus gutem Cheviot-Tuch, neue Form, mit Taschen, Größe 60 — 15.25

Backfisch-Mantel beste Flausch-Qual., gutsitzende Form, Kragen und Stulpen mit Stickerei 13.75

Backfisch-Mantel beste Flausch-Qualität, Kragen und Stulpen andersfarbig gesteppt und gepaspelt 15.75

Backfisch-Mantel aus engl. Stoff, extra schwere Ware, flotte Gürtel-Form, offen u. geschlossen zu tragen — 20.75

Handarbeiten

Decken 40×40 cm, moderne Zeichnungen 0.45

Decken 80×60 cm, weiß und grau, moderne Zeichnungen . . 0.95

Kissen 40×60 cm, moderne Zeichnungen 1.25

Kissen farbig und schwarz, Rips, moderne Zeichnungen . . . 1.50

Waschtischdecken 60×110 cm, mit Spitze und breitem Einsatz 3.95, 3.45

Decken 160×160 cm, aparte Zeichnungen 8.95

Wollen Sie in Ruhe aussuchen und gut bedient sein, dann kommen Sie möglichst vormittags.

Spezial- Angebote!



TEXTIL-VERKAUF

Im Einkauf liegt der Segen!

Die Stärke des gemeinsamen Einkaufes mit ca. 40 Schwester-Firmen, der Einkaufs-Zentrale und unserer Einkaufs-Häuser in Berlin, Chemnitz, Plauen und Apolda, haben wir in den Dienst der jetzigen Veranstaltung gestellt.

Gewaltige Mengen

Bedarfsartikel für den Herbst und Winter sind herangeschafft worden, die wir zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen.

Damen-Konfektion

Mantel aus gutem Velour de laine, in dunklen Farbtönen, moderne Form, solide Verarbeitung, — 28.50

Mantel aus prima Velour de laine, modefarbig, jugendliche, gerade Form, beste Verarbeitung . . . — 35.00

Mantel aus prima Velour de laine, moderne, gutsitzende Form, mit echtem Biberettkragen . . . — 58.00

Mantel aus prima Velour de laine, erstklassige Verarbeitung, mit echtem Biberettkragen, 89.00, — 78.00

Taillenkleid aus Gabardine, in allen modernen Farbtönen, für junge Mädchen . . — 10.75

Taillenkleid aus reinwollenem Popeline, in allen mod. Farben, mit schottischer Tresse, — 13.75

Taillenkleid aus kunstseidenem Trikot, in hellen u. dunklen Farben, moderne Macharten — 12.75

Jumper-Bluse aus buntgemustertem Seiden-Trikot, hübsche Form, ... — 4.90

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum.

Wir führen

nur erprobt gute Qualitäten selbst bei niedrigen Preisen!

Damen-Putz

Großer Filzhut sehr schöne Form, grau und schwarz . . — 3.50

Kleine Filzglocke in vielen schönen Farben . . . . . — 5.50

Jugendl. Hut aus Silkina-Samt, mit Bandgarnitur . . . . . — 7.50

Jugdl. Kleiner Bretton auf Kunstplüsch, mit farb. Unterrand — 9.50

Klein. Plüsch-Toque flotte Form, mit Band- und Nadel-Garnitur . . . . . — 13.50

Elegant. Frauenhut mit Reihern garniert . . . . . — 16.50

Velour-Hüte die grosse Mode . . . . . 28.00, 26.00, — 19.50

Pelzwaren

Wolfziegen Tierform, sehr solides Tragen . . . . . 27,00 — 18.75

Kreuzfuchs Tierform, für junge Damen . . . 38.00 — 27.50

Alaska-Fuchs Tierform, vollhaarige Qualität . . 85.00 — 62.00

Seal elektr.-Schal prima Qual., Ia. Verarb. 105.00, — 85.00

Seal elktr.-Mantel-Kragen Doppelknopf 55.00, — 32.00

Gardinen

Halbstores in Etamine und Englisch Tüll . . . . 7.50, 5.50, — 3.50

Halbstores mit Filet-Guipure-Streifen und Motiven . . . 12.50, 10.00, — 8.50

Vorhänge Englisch Tüll, schöne Muster . . . 11.50, 9.50, — 6.25

Spannstoffe doppelbreit, viele Muster . Meter 1.75, 1.35, — 0.95

Etamine 150 cm breit, gute Qualität, . . . Meter 2.35, 1.95, — 1.45

Bettdecken Engl. Tüll u. Etamine, ein- u. zweibettig 8.50 — 7.50

Sammelkasse im Erdgeschoß. Bei mehreren Einkäufen bitte ein Sammelbuch zu benutzen, da alsdann nur an **einer** Kasse zu zahlen ist.

Arbeiter-Socken 0.55 Bill Mark im Strumpfhaus **Mühlhause,** Bochum. Bongardstr 9. gegenüber Tonhalle.

Große, starke **Kisten** als Kartoffelkisten, geeignet, zu verk. Block & Dobt. Bochum. Albertstr. 16.

2schläf. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen Luxemburgerstr 3. parterre. links.

Brotpreise. Die weitere Erhöhung der Mehlpreise zwingt uns bedauerlicherweise, unsere Brotpreise ab Montag, den 29. September 1924 wie folgt festzusetzen: LM8

1. Casseler 3 Pfd. 0.60 B.-Mk.
2. „ 5 Pfd. 1.00 „
3. „ 6 Pfd. 1.20 „
4. Graubrot 3 Pfd. 0.55 „
5. „ 6 Pfd. 1.05 „

Interessen-Gemeinschaft der brotherstellenden Betriebe. **Freie Bäcker- und Konditoren-Innung, Bochum.**

Keine Reklame aber Qualitäts-**Schlafzimmer** finden Sie in riesiger Auswahl zu billigsten Preisen und Zahlungserleichterung bei **Sebastian** Brückstr. 21 **Bochum** Brückstr. 21

Linoleum liefert und verlegt LB29 durch erprobte Fachleute. **Teppiche u. Läufer** in großer Auswahl. **C. Bohlmann,** Bochum, Kortumstraße 4. — Fernruf 826.

Kaffee Hackert Bochum, Hellweg 1 gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei. Diese Woche Spezialität: **Flocken-Torte.**

Stenographie und Maschinenschreiben erlernen Sie gründlich bei mäßigen Preisen auch in Abendstunden im Bochumer Abschriften-Kontor Fernruf 4005 Rottstraße 40

Private Zuschneideschule für Damenschneiderei und Wäsche-Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderin zur Meisterprüfung. Tageskurse ab 1. Oktob. durch Abendkurse. **Frau L. Arenz,** Humboldtstr. 11, Eingang Schillerstr.

3. rotbraun Schuh der passend. Strumpf in Baumwolle, Macco, Seidenfl., Kunstseide und Wolle im Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Kanarienhähne kauft jeden Posten, gut abgemauserte u. zahlt 6.50 Mark. Fr. A. Wilk. Bochum. Rosenstr 5. Alter Markt.

Real und zwei Theken billig zu verkaufen. a3664 **Werne** b. Langendreer, Lothringerstraße 14.

Ladenlokal mit kompletter Metzgerei-Einricht. zu verkaufen. Breuer, Prinzenstraße 15.

2 Bettstellen m. Matr., f. Kostgänger geeign., bill. zu verkaufen. Wo, sagt d. Geschst. d. A. u 78366.

Opel-Motorrad 2¼ PS., 2 Gänge, Leerlauf und Kickstarter, sehr preiswert bei W. Jung, Roonstraße 63. LJ14

Gut erh. Füllofen (Germania) zu verk. Graf Engelbertstraße 43.

Ein gebrauchter Herd zu verkaufen Hunscheidtstr 277.

Eine gebrauchte Waschmaschine und Gasherd zu verkaufen Reichsstraße 5. b

Gut erh. Gasherd m. Tisch u. Zimm.-Ofen zu verkaufen. Weber, Robertstr. 17. I.

Heute abend 8 Uhr im Schützenhof: **Einziges KONZERT** des Sixtinischen Chores aus der Peterskirche in Rom. LM40 Karten ab 6 Uhr an der Abendkasse.

Bochum

Besoldunge

Bei einer T… nalbeamten und … Stadtverordneten… dem rheinisch-we… der Besoldungsfr…

Die dem Ver… gestellten ang… meinderatsmit… die gegen die … würfe zu hoher… soldungsordnu…

Nachdem di… führung des … besetzten Gebie… sich örtliche M… meindevertretu… ihrer Besoldun… Durchführung … Stadtverordnet… währ, daß die … derjenigen der … einstimmung … Nachweis erbri… nalbeamten … entspricht. Ein… nicht ändern, … nicht gebilligt.

Die Versam… verschließen, … derung der Be… erstreben, diese… der Rückstufun… schätzt werden… ordnungsmäßig… durch eine … Rechtszustande… fertigen.

Bekanntlich … und Handelskam… Tagung in Essen…

** Die Städ… Bau einer Städ… ch u m - Dortmun… Sie sollen in ein… beschleunigte Er… Möglichkeit schaff… beiten für den … nen, deren Einge… für die Linienfüh… der Schienenstric… System der Un… Hoffnung, daß e… als bisher angen… lichen Arbeiten … der letzten Zeit e… her der Verwirkl… seitigt werden k… Stadt- und Lan… bereits fest.

** Der kün… einer Ende diese… schen den beteili… Wünsche des R… den. Wir halte… mindest alle die … es vor der Ruhr… im Ruhr-Emsche… auf die Verbesse… ziehen.

(*) Der neu… sen. Die Leitu… durch die Ernen… zum Ministerial… frei wurde, wu… Reichsbahndirekti… übertragen. Wi… ständnis für die … fehrsnöte der S… warten.

** Beritten… über Flurdiebstah… der „Bochumer … wieder über beri… und daß in Alte… Es wurden dara… eingeleitet, die … Wir haben wied… tene Polizeiman… park eingestellt. … streifen besonde… gute Folgen ge… Stadtinnern bei … leisten.

Das Mißge…

17)

Vom Fenst… aber seine Mut… „Nein, nein… ganz Italien ü… es wieder heißt… Dann beugt… Hand, streichelt… Lächeln ins Ges… es nicht schön i… „Ja, es ist… „Und es w… je länger Sie … Dame aus. „… glücklich zu mac… Kind. Warum … „Aber — d… „Warum?“ … S', liebes Kind… zer, der Gräfin… kennen gelernt … Eltern noch Ges… ängstigen könnt… wenn Sie nicht … nächsten Verwa… „Ja.“ … „Na, was … Tant' wohl aus… schwunden bleib… na also! Nun, … alten Leut' Si… anders sein, m… auch wir werd… Kind will ich … bleiben. Woller…

Das war

Bochumer Nachrichten.

Besoldungen der Kommunalbeamten.

Bei einer Tagung der dem Verbande der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens angehörenden Stadtverordneten und Gemeinderatsmitglieder aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk wurde in der Besoldungsfrage nachstehende Entschließung gefaßt:

Die dem Verbande der Kommunalbeamten und Angestellten angehörenden Stadtverordneten und Gemeinderatsmitglieder aus dem Industriegebiet weisen die gegen die Gemeindeverwaltungen erhobenen Vorwürfe zu hoher Einstufung ihrer Beamten in die Besoldungsordnung mit aller Entschiedenheit zurück.

Nachdem die Reichsregierung die baldige Durchführung des Besoldungssperrgesetzes im besetzten Gebiet in Aussicht genommen hat, erübrigen sich örtliche Maßnahmen, wie sie von einzelnen Gemeindevertretungen durch willkürliche Abänderung ihrer Besoldungsordnung ergriffen worden sind. Die Durchführung des Besoldungssperrgesetzes gibt den Stadtverordneten- und Amtsversammlungen die Gewähr, daß die Besoldung der Gemeindebeamtn mit derjenigen der Reichs- und Staatsbeamten in Uebereinstimmung gebracht wird. Sie wird aber auch den Nachweis erbringen, daß die Besoldung der Kommunalbeamten den gesetzlichen Vorschriften durchaus entspricht. Einzelne Auswüchse können diese Sachlage nicht ändern, sie werden von den Beamtenvertretern nicht gebilligt.

Die Versammlung kann sich des Eindrucks nicht verschließen, daß bei den Kreisen, welche eine Aenderung der Besoldungsordnung der Gemeindebeamten erstreben, diese Auswüchse und der finanzielle Nutzen der Rückstufung einzelner Beamten erheblich überschätzt werden. Sie können die Abänderung einer ordnungsmäßig beschlossenen Besoldungsordnung durch eine einseitige Abänderung des bestehenden Rechtszustandes seitens der Gemeinden nicht rechtfertigen.

Bekanntlich werden sich heute auch die Industrie- und Handelskammern des Industriegebiets auf einer Tagung in Essen mit diesen Fragen befassen.

** **Die Städteschnellbahn.** Die Vorarbeiten für den Bau einer Städteschnellbahn zwischen Köln und Bochum-Dortmund sind wieder aufgenommen worden. Sie sollen in einer Weise fortgesetzt werden, welche die beschleunigte Erledigung gestatten und dadurch die Möglichkeit schaffen, in nicht zu ferner Frist mit den Arbeiten für den Bau der Bahn zu beginnen. Die Bahnen, deren Einzelheiten noch in Bearbeitung sind, sehen für die Linienführung sowohl das System der Führung der Schienenstriche zu ebener Erde vor wie auch das System der Untergrund- und Hochbahn. Die Hoffnung, daß es möglich sein wird, in kürzerer Frist als bisher angenommen werden konnte, mit den tatsächlichen Arbeiten zu beginnen, stützt sich darauf, daß in der letzten Zeit eine Reihe von Schwierigkeiten, die bisher der Verwirklichung der Bahn im Wege standen, beseitigt werden konnten. Die Linienführung im Stadt- und Landkreise Bochum steht im allgemeinen bereits fest.

** **Der künftige Zugverkehr im Ruhrgebiet.** In einer Ende dieser Woche abzuhaltenden Konferenz zwischen den beteiligten Eisenbahndirektionen werden die Wünsche des Ruhrgebietes eingehend besprochen werden. Wir halten daran fest, daß das Ruhrgebiet zumindest alle die Eil- und Schnellzüge wieder erhält, die es vor der Ruhrbesetzung hatte. Außerdem haben wir im Ruhr-Emschergau noch besondere Wünsche, die sich auf die Verbesserung der Nord-Süd-Verbindungen beziehen.

(*) **Der neue Präsident der Eisenbahndirektion Essen.** Die Leitung der Eisenbahndirektion Essen, die durch die Ernennung des früheren Präsidenten Jahn zum Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium frei wurde, wurde dem seitherigen Präsidenten der Reichsbahndirektion Oppeln, Julius Dorpmüller, übertragen. Wir dürfen von ihm ein größeres Verständnis für die besonderen, ihm nicht unbekannten Verkehrsnöte der Stadt und des Bezirks Bochum erwarten.

** **Berittene Polizei.** Als im Sommer die Klagen über Flurdiebstahl und Flurschäden stark zunahmen, wies der „Bochumer Anzeiger" darauf hin, daß es not tue, wieder über berittene Polizeimannschaften zu verfügen und daß in Altena wohl 16 Pferde für uns übrig seien. Es wurden daraufhin Verhandlungen in diesem Sinne eingeleitet, die zu dem gewünschten Ergebnis führten. Wir haben wieder, wie schon kürzlich erwähnt, berittene Polizeimannschaften. Die 16 Pferde sind im Fuhrpark eingestellt. Die berittenen Mannschaften durchstreifen besonders die Außenbezirke, was hier bereits gute Folgen gezeitigt hat. Sie können aber auch im Stadtinnern bei größeren Ansammlungen gute Dienste leisten.

Die Massenentlassungen auf den südlichen Randzechen.

Bochum, 27. September.

Auf Veranlassung der Regierung in Arnsberg, die dieserhalb von den Betriebsräten der Deutsch-Luxemburg-Schächte sowie von den Gewerkschaften der Bergarbeiter angegangen war, fanden am Samstag im Bochumer Rathause eingehende Verhandlungen statt über den Antrag der Generaldirektion von Deutsch-Luxemburg, auf den Schächten „Dannenbaum", „Friedlicher Nachbar", „Glückauf Tiefbau" und „Kaiser Friedrich" je 800 und auf der Zeche „Tremonia" 1000 Mann zu entlassen. An dieser Besprechung zur Aufklärung der Umstände, welche der Bergwerksgesellschaft zu ihrer Maßnahme Anlaß gegeben, nahmen teil: Oberregierungs- und Gewerberat Kattentiedt aus Arnsberg als Vorsitzender, Geheimer Oberbergrat Dr. Weise aus Dortmund als Vertreter des Oberbergamts, die Bergrevierbeamten der Reviere Bochum-Süd und Hattingen, die Vertreter der Industrie- und Handelskammern Dortmund und Bochum, der Landrat von Hattingen, die Vertreter der Stadt und des Landkreises Bochum, der Stadt Dortmund, der beteiligten Gemeinden, ferner der Gewerkschaften und der Betriebsräte der Deutsch-Luxemburgischen Schachtanlagen. Als Vertreter der Bergwerksgesellschaft begründete Generaldirektor Knepper die beabsichtigten Maßnahmen. Für die Gewerkschaften sprach Redakteur Wagner vom Bergarbeiterverband, sowie Gewerkschaftssekretär Krümmelbein vom Christlichen Gewerkverein. Von den Vertretern der Arbeiterschaft wurde betont, daß die in Frage kommenden Schachtanlagen doch alle technisch gut ausgerüstet seien und ihre Förderung wesentlich steigern könnten. Die augenblicklichen Schwierigkeiten seien voraussichtlich doch nur vorübergehender Natur. Weiterhin wurde hingewiesen auf die großen Nachteile, die den Gemeinden entstehen, von denen einzelne dem Ruin entgegengehen müßten, wenn die Maßnahme durchgeführt würde. Der Vertreter der Bergwerksgesellschaft entgegnete, daß der seit langer Hand und unter Aufwand erheblicher Mittel durchgeführte technische Ausbau der Betriebe doch beweise, daß die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft garnicht die Absicht habe, die fraglichen Zechen dauernd oder auch nur für längere Zeit stillzulegen. Die Direktion würde auch nicht einen Mann entlassen, wenn nicht der Absatzmangel und die Kreditnot sie dazu nötigten. Man hoffe, daß die Maßnahme nur vorübergehend getroffen werden müsse und daß die Zeit bald wieder komme, wo man wieder zum Vollbetriebe auf allen Schachtanlagen übergehen könne.

Die Verhandlungen zogen sich stundenlang bis in den Nachmittag hin. Der Vertreter der Regierung nahm von den Erklärungen Kenntnis. Die Entscheidung hat sich der Regierungspräsident vorbehalten.

*

Von bergbaulicher Seite wird uns noch geschrieben: „Die Arbeitnehmergruppe der Arbeitskammer des Steinkohlenbergbaues im Ruhrgebiet hat, wie im „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt, in einer Sitzung den Antrag angenommen, die Reichsregierung um Vorkehrungen zu ersuchen, durch welche die Stillegungen weiterer Ruhrzechen verhindert und unter gewissen Voraussetzungen bereits stillgelegte Zechen wieder in Betrieb gesetzt werden sollen. Die Abteufung neuer Schächte solle durch die Regierung verboten werden. Die bereits im Abteufen begriffenen Schächte sollen zwar fertiggestellt, jedoch nicht zur Kohlenförderung benutzt werden dürfen. Dazu ist zu bemerken: Wenn sich zur Zeit Schächte im Abteufen befinden, so liegt dies daran, daß mit den Arbeiten schon vor mehr oder weniger langer Zeit begonnen worden ist und weil ihre Einstellung, besonders in bestimmten Fällen, wie bei Anwendung des Gefrierverfahrens, mit ungeheuren Schäden und Verlusten verbunden sein würden. Wollte man nun den Grubenbesitzern verbieten, ihre jetzt im Abteufen begriffenen, erst nach Jahren betriebsfähigen Schächte nach ihrer Fertigstllung zur Kohlenförderung zu benutzen, so würden sie naturlich sofort ihre Abteufarbeiten einstellen. Ebenso unklug wäre es auch, überhaupt das Abteufen neuer Schächte gegenwärtig zu verbieten, denn einmal gibt es Kohlenfelder, die infolge zu weit vorgeschrittenen Abbaues oder aus sonstigen betrieblichen Gründen, wie Verbesserung der Wetterführung, unbedingt neuer Schächte bedürfen, und dann ist es doch auch erforderlich, schon jetzt an den Fall zu denken, daß einmal im Laufe künftiger Jahre wieder weit bessere Absatzverhältnisse eintreten könnten. Das Abteufen und Inbetriebsetzen eines tiefen Schachtes nimmt etwa acht bis zehn Jahre in Anspruch."

Soweit die Zuschrift, der man folgen kann in dem Gedankenwege, daß neue Schächte, mit deren Abteufen man längst begonnen hat, nun auch fertiggestellt werden müssen, um nicht Riesenkapitalien nutzlos in den Boden zu versenken. Anderseits aber halten wir daran fest, daß es gegenwärtig und in absehbarer Zeit ein Raubbau an unseren Bodenschätzen und an unserem Nationalvermögen sein würde, wenn man neue Schächte abteuft in Gegenden, wohin der Bergbau bisher noch nicht vorgedrungen ist und dafür gut ausgebaute, zeitweilig aber von der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse betroffene Bergwerke stillegt. Der Zeitpunkt, wo die bestehenden Zechen nicht ausreichen würden, unter Ausnutzung ihres ganzen Förderungsvermögens den Kohlenbedarf zu decken, liegt so fern, daß wirklich kein Anlaß vorliegt, deshalb heute schon neue Schächte abzuteufen. Es darf im Kohlenbergbau nicht dazu kommen, wie es im Kalibergbau eingetreten ist, daß viel mehr Schächte abgeteuft werden, als je Absatzmöglichkeit für ihre Förderung gegeben ist und so die Hälfte aller Schächte stillgelegt wird. Ungeheure Werte sind so nutzlos vertan. Die Bodenschätze sind auch ein Gut, mit dem der Staat als Besitzer haushälterisch umgehen muß. Das privatkapitalistische Interesse muß hinter dem Allgemeinwohl zurückstehen. Dort, wo Zechen unter zeitweiligen, vorübergehenden Schwierigkeiten leiden, solle man ihnen helfen; es ist besser, einigen Tausend Familien ihre Scholle zu erhalten, als Tausende heimat- und wurzellos zu machen, nur weil ein augenblicklicher Vorteil winkt.

**

** **Marktbericht.** Bei diesigem, doch trockenem Wetter herrschte am Samstag auf dem Wochenmarkt ein lebhafter Betrieb. Das Warenangebot war groß, der Absatz jedoch stockend. Gemüse und Obst ist im Preise ziemlich unverändert geblieben; auffälligerweise aber wurden von den Händlern nicht so hohe Preise für Pflaumen und Birnen gefordert als von den ländlichen Verkäufern. Ein Preis von 300 Milliarden für ein Pfund Pflaumen ist in diesem Jahre, wo das Obst so gut geraten ist, sicherlich nicht berechtigt. Auch für Birnen und Aepfel werden zu hohe Preise verlangt. Auf dem Gemüsemarkt gab es als Neuheit Cichoren. Unaufhörlich steigt der Butterpreis; für Landbutter wurden 2,30, für Molkereibutter 2,40 Billionen gefordert; für ein Ei 200 Milliarden. Die Fleischpreise sind für die breite Masse unerschwinglich geworden. Wurst, Käse, Fische ziehen fortgesetzt an. Die Kartoffelpreise wollen nicht heruntergehen: Industrie 5 Billionen, Nieren gar 8 Billionen der Zentner; blaue Odenwälder stehen etwas niedriger. Die Hausfrauen gehen über den Markt, sehen die reiche Fülle und können doch nur wenig kaufen.

(*) **Die Kartoffelernte.** Wenn im allgemeinen von einer genügenden Ernte im Westen nicht die Rede sein kann, wenigstens was Qualität anbetrifft, so ist doch durchaus kein Grund zu Besorgnis vorhanden. Im Hannoverschen wie im Osten, überhaupt dort, wo sandiger Boden vorherrscht und die Benutzung des Kunstdüngers noch nicht so zur Gewohnheit geworden ist, gibt es nach zuverlässigen Nachrichten Kartoffeln in Menge. Und da die Transportkosten und -schwierigkeiten nicht mehr so bedeutend sind, so wird sich die Versorgung mit diesem Bedarfsartikel ziemlich normal gestalten.

** **Verschönerung des Stadtbildes durch Neuanstrich der Häuser.** Allmählich bekommen die in den letzten Jahren arg vernachlässigten Häuser wieder ein lichteres Aussehen. Die Anstreicher haben reichliche Arbeit, all das Düstere und Graue aus den Häuserzeilen zu bannen und den Bauten wieder ein freundlicheres Aussehen zu geben. Zahlreiche Geschäfte und Private haben ihren Häuserfronten neuen Glanz verliehen. Die Stadt sollte nun nicht zurückstehen und den Gebäuden, die eine äußere Auffrischung nötig haben, diese nicht länger vorenthalten. Die Stadtverwaltung soll ja vorbildlich sein!

× **Brotbeihilfen für bedürftige kinderreiche Familien.** Die nächste Zahlung der Brotbeihilfen erfolgt am Dienstag, 30. September, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr im evangelischen Vereinshause, Mühlenstraße 25, gegen Vorlage entsprechender Ausweispapiere.

Elternsprechtag an der Oberrealschule I.

Die Oberrealschule I wird Donnerstag, 2. Oktober, von 4 bis 8 Uhr den Elternsprechtag veranstalten. Die Sprechtage sollen den Eltern der Schüler Gelegenheit bieten, sich mit dem Klassenlehrer oder den Fachlehrern sozusagen unter vier Augen über den Stand der Leistungen und das ganze Verhalten ihrer Kinder auszusprechen. Zwar geben ja schon die zu Herbst, Weihnachten und Ostern ausgestellten Zeugnisse über diese Dinge Auskunft, aber trotzdem wird es zweifellos den Eltern erwünscht sein, Näheres zu erfahren, z. B. worauf mangelhafte Leistungen nach Auffassung der Lehrer zurückzuführen, mit welchen Mitteln sie zu beheben sind, wie gegenwärtig die Leistungen beurteilt werden u. a. mehr. Natürlich kann das zu einer Aussprache über Veranlagung, Charakter und überhaupt über die ganze Persönlichkeit des Jungen führen. Alle diese Fragen können selbstverständlich nur in persönlicher Aussprache zwischen Eltern und Lehrern berührt werden; ihre gründliche und öftere Behandlung wird ohne Zweifel dazu beitragen, den Gedanken der Erziehungsgemeinschaft zwischen Schule und Haus zu fördern und zu beleben.

Doch damit ist die praktische Bedeutung der Sprechtage noch nicht genügend gekennzeichnet. Der Kerngedanke ist: Die Eltern sollen die Möglichkeit haben, innerhalb der vorgesehenen Besuchszeit sämtliche Lehrer ihrer Kinder zu sprechen, um dadurch eine ins Einzelne gehende Orientierung über die Leistungen in den wichtigsten Unterrichtsfächern zu erhalten und zwar von dem Fachlehrer selbst, ein Vorteil, den die bisher gebräuchlichen Besuche — meistens beim Klassenleiter — nicht bieten konnten.

Die Organisation der Sprechtage ist folgende: Für die Schüler der Oberrealschule I fällt an diesem Tage der Unterricht aus. Statt dessen stellen sich alle an der Anstalt unterrichtenden Herren den Eltern zur Aussprache zur Verfügung, die Klassenleiter in ihren Klassenzimmern, die übrigen Herren in anderen Räumen des Schulgebäudes an der Goethestraße. Für die Besuchsstunden ist die Zeit von 4 bis 8 Uhr abends angesetzt. Es wird sich empfehlen, daß die Eltern sich vorher bei ihren Söhnen erkundigen nach dem Namen des Klassenleiters und bei welchen Herren und in welchen Fächern sie sonst Unterricht haben. Sie sind dann nicht mehr darauf angewiesen, zuerst den Klassenleiter aufzusuchen, sondern können sich ohne Weiteres an diejenigen Herren wenden, die vielleicht gerade weniger in Anspruch genommen sind. Auch dadurch kann manches zeitraubende Warten vermieden werden. Es ergeht an alle Besucher die herzliche Bitte, sich kurz zu fassen, damit alle zu ihrem Recht kommen. Wenn später das Schulgebäude uns allein zur Benutzung wieder übergeben ist und sich das Bedürfnis herausstellt, die Besuchszeit auszudehnen, werden wir dem entsprechen.

+ **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Der Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer, der in Magdeburg vor einem halben Jahre mit dem dortigen Oberpräsidenten Hörsing an der Spitze gegründet wurde, ist auf seinem Werbezuge nun, nachdem er in verschiedenen Städten Westfalens Fuß gefaßt hat, auch nach Bochum gekommen, um hier das schwarzrotgoldene Banner sichtbar aufzurichten. Am Sonntag morgen fand die erste größere öffentliche Versammlung in der Tonhalle statt. Man hatte die Bühne festlich mit den Reichsfarben und dem Adler geschmückt und der ganzen Veranstaltung durch Konzert einen feierlichen Rahmen gegeben. An den Türen stand die Jungmannschaft; sie verteilte die Werbeschriften und machte die ersten Honneurs. War es die frühe Stunde, welch den Besuch beeinträchtigte? Doch durch die Reden zog sich der Gedanke, daß die Idee trotzdem sieghaft marschiere, sie werde, wenn es die Zeit erfordere, auch die Massen zur Tat hinter sich haben. Die Notzeit des Tages halte Viele vom Besuch der Versammlungen ab. Die Redner des Tages waren der Abgeordnete Höpker-Aschoff für die Deutschdemokratische Partei, Heidmüller für die Christlichsoziale Volksgemeinschaft, Garbe für die Sozialdemokratie. Alle Reden enthielten gemeinsam das Gelübde, allen Angriffen auf die Republik, von welcher Richtung sie auch kommen möchten, energischer als bisher entgegenzutreten, denn man betrachte die Erhaltung der deutschen Republik als eine Existenzfrage für das ganze deutsche Volk. Schon viel früher hätte eine schlagfertige Schutztruppe für die Republik geschaffen werden müssen, es wäre dann so manches Häßliche unterblieben, was dem Volke heute schlaflose Nächte bereite. Es sei jetzt die höchste Zeit dazu, aber noch sei es nicht zu spät. Hier gelte es, eine überparteiliche Organisation zu schaffen, deren oberstes Gesetz nur das Wohl des Vaterlandes sei. Sie richte sich gegen diejenigen, die bisher vorgaben, die allei-

W Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das Mißgeschick des Grafen Traviglia.

Roman
von
Alexandra von Bosse.

17) (Nachdruck verboten.)

Vom Fenster her sagte Amadeo einige Worte, aber seine Mutter schüttelte dazu heftig den Kopf:

„Nein, nein," sagte sie erregt, „ich will nicht, daß ganz Italien über uns lacht! Ich will nicht, daß es wieder heißt: Ecco una travigliada!"

Dann beugte sie sich vor, nahm wieder Ludwigas Hand, streichelte sie und sah ihr mit gewinnendem Lächeln ins Gesicht. „Gefällt es Ihnen bei uns? Ist es nicht schön in Italien?" fragte sie.

„Ja, es ist schön hier," sagte Ludwiga.

„Und es wird Ihnen hier immer besser gefallen, je länger Sie bleiben werden," rief lebhaft die alte Dame aus. „Wir werden uns alle bemühen, Sie glücklich zu machen, wenn Sie bei uns bleiben, liebes Kind. Warum wollen Sie nach München zurück?"

„Aber — das muß ich doch," sagte Ludwiga.

„Warum?" war die erstaunte Frage. „Schau'n S', liebes Kind, da liegt ein Brief von meiner Tochter, der Gräfin Maltosto — Sie haben sie ja schon kennen gelernt — nun sie schreibt mir, daß Sie weder Eltern noch Geschwister haben, die sich daheim um Sie ängstigen könnten und die um Sie trauern würden, wenn Sie nicht heimkehrten. Sind die Danners Ihre nächsten Verwandten?"

„Ja."

„Na, was meinen Sie, werden der Onkel und die Tant' wohl aus Gram sterben, wenn die Nichte verschwunden bleibt? — — Sie schütteln 's Köpferl — na also! Nun, ich kann mir schon denken, daß die zwei alten Leut' Sie lieb haben, das kann ja wohl nit anders sein, meine ich, wenn ich Sie anschau; aber auch wir werden Sie lieb haben. Wie mein eigen Kind will ich Sie lieb haben, wenn Sie bei uns bleiben. Wollen Sie das, gelt — ja?"

Das war so herzlich gesagt und so warm umschloß die schmale Hand der alten Dame ihre; Ludwiga hätte am liebsten sofort und freudig zugestimmt. Aber das ging doch nicht. Wie konnte sie der Gräfin erklären, warum sie gern bleiben würde und warum sie sich in Casa Trequercie so angenehm geborgen fühlte. Endlich sagte sie zögernd:

„Aber man wird mich suchen, und endlich wird man mich doch hier finden."

Da lachte die alte Gräfin herzlich:

„Nein, nein, mein Herzel, finden wird man Sie hier nicht. Schaun S', wer könnte denn auf den närrischen Gedanken kommen, daß Graf Leone Traviglia seine eigene Frau habe entführen wollen und statt ihrer — ist es nit zum Lachen? — die Kusin' seiner Frau raubte! Nein, sowas Närrisches glaubt ja kein Mensch! Man wird suchen, gewiß, aber nit hier. Wenn nit Ihnen sehr viel daran gelegen ist, nach München zurückzukehren . . . ?"

Fragend sahen die klugen Augen der alten Dame Ludwiga ins Gesicht, und sie senkte die Augen, schwieg, überlegte, was sie antworten sollte. Sie wollte ja bleiben, wollte gern bleiben, aber war das nicht entsetzlich undankbar gegen die Danners, die sie freundlich bei sich aufgenommen hatten, als sie verwaist war? Und war es nicht noch ein viel größeres Unrecht gegen Major Lebrecht, dem sie ihr Wort gab, wenn sie nun einwilligte, einfach verschwunden zu bleiben? Wie konnte sie das später einmal erklären und entschuldigen? Denn einmal würde es doch herauskommen, wo sie lebte. Und mußte es nicht die Traviglias in Erstaunen setzen, wenn sie zustimmte, wenn sie sich so schnell entschließen würde, ihren Vorschlag anzunehmen und hier zu bleiben? Sie fühlte Don Amadeos Blick auf sich ruhen. Gewiß wunderte er sich bereits, daß sie nicht lebhaft gegen die Zumutung protestierte, sie nicht sofort entschieden ablehnte.

Gräfin Traviglia streichelte noch immer ihre Hand, bemerkte plötzlich Hansjörgs Ring daran, erschrak ein wenig und fragte, sich vorbeugend, leise:

„Einen wunderschönen Ring tragen Sie da — ein teures Andenken, nicht wahr?"

Ludwiga sah auf den Ring; der grüne Stein funkelte wie ein lebendiges Auge.

„Doch nicht ein Verlobungsring?" fragte besorgt die Gräfin, und Ludwiga schüttelte den Kopf:

„Nein, ihn schenkte mir ein Jugendfreund der — der aus dem Krieg nicht wieder heimkam," erwiderte sie leise.

Da atmete die Gräfin erleichtert auf und nickte aufseufzend:

„Gefallen also? Vom Kriege verschlungen wie so viele — viele . . . ."

Aber sie hatte nun schon erkannt, daß Ludwiga nicht abgeneigt war, ihren Vorschlag anzunehmen, und lebhafter redete sie ihr zu:

„Bleiben Sie bei uns. Schauen Sie, Herzel, wie können wir denn nach München melden, daß Sie hier bei uns sind? Das ist doch gar nit möglich! Wie sollen wir denn das erklären? — — Bedenken Sie das Aufsehen! Bedenken Sie, was das für ein Gered' geben wird, wenn es bekannt wird, daß der eigene Schwiegersohn des Baron Danner dessen Nichte bei Nacht und Nebel entführte. Wird man glauben, daß er eigentlich die Charlotte — seine eigene Frau — habe entführen wollen? — Keinem Menschen würde ich das glauben, wenn mir's der Leone nit selber gesagt häte. Und der Skandal dann! Glauben Sie nit, Baron Danner gäbe wer weiß was darum, wenn seinem Hause der Skandal erspart bleibe? Glauben Sie nit, es wäre ihm schon lieber, die Nichte bliebe verschwunden?"

Unbewußt nickte Ludwiga, und erfreut rief die Gräfin:

„Na, sehen Sie! Also bleiben Sie hier — bleiben Sie! für immer, mein liebes Kind — für immer!"

Sie beugte sich herab, legte den Arm um Ludwiga, streichelte ihre Wange:

„Warum denn nit? — Laß mich alte Frau nit vergebens bitten, Herzel, bleib bei uns und von Stund an will ich dich als mein eigenes Töchterchen ansehen. Willst du?"

Ludwiga saß regungslos, ließ sich das, was die Gräfin gesagt hatte, durch den Kopf gehen. Sie hatte ja recht. Onkel Danner würde wer weiß was dafür geben, wenn ihm der Skandal erspart bliebe, der unvermeidlich entstehen mußte, wenn sie zurückkehrte und bekannt wurde, wer sie entführt hatte. Und natürlich würde es ihm lieber sein, die Nichte bliebe verschwunden.

Sie nickte stumm. Da wurde sie beinahe heftig umarmt, und die alte Gräfin küßte sie herzlich auf beiden Wangen.

„So ist es recht!" lobte sie erfreut. „Wirst es nit bereuen, mein liebes Kind, mein Herzel, dafür laß mich sorgen. Schau, wenn du nun nein gesagt hättest, dann würde ich gesagt haben: Und bist du nit willig, so brauch' ich Gewalt. Da verlaß dich schon darauf, weggelassen hätte ich dich nit. Aber so ist's besser! So ist's besser. Und schau, wirst ja viel glücklicher sein da bei uns als in München. Hier werden wir dich verwöhnen. Wie ein Prinzesserl sollst du es haben, das versprech' ich dir."

Und sich aufrichtend, winkte sie Amadeo herein.

„Komm her, schau, das ist jetzt deine Schwester mein Amadeo!"

Und auf italienisch fügte sie lächelnd hinzu:

„Schade, daß der Leone sie nicht wirklich gegen die Charlotte eintauschen und heiraten kann. Meinst du nicht, es würde ihm nicht schwer fallen, dieses Mädchen lieb zu gewinnen?"

Ein Kuß ist kein Verbrechen.

Ludwiga ging langsam über die große Wiese im Garten, bückte sich ab und zu und pflückte einen der großen, violett, rot und gelb blühenden Krokusse. Blumen Ende Dezember im Freien zu finden, erschien ihr paradiesisch. Allerdings war es heuer auch für Italien ein ganz ungewöhnlich milder Winter. Heute aber brannte die Sonne geradezu sommerlich heiß vom wolkenlosen blauen Himmel herab.

Die alte Gräfin Traviglia hatte nicht zu viel versprochen. Wirklich wurde Ludwiga in Casa Trequercie nach allen Richtungen verwöhnt, und alles, was sie sich nur wünschen konnte, war immer schon da, ehe sie es gewünscht hatte. Noch nie in ihrem Leben hatte sie zum Beispiel so viele Kleider, Mäntel, Schleier und Hüte ihr eigen genannt, und so war es mit allem andern. Aber nicht deshalb fühlte sie sich glücklich in Casa Trequercie, sondern weil sie fühlte, daß man sie hier wirklich lieb hatte.

Fortsetzung folgt.

R. rotbraun Schuh der passend. Strumpf in Baumwolle, Macco, Seidenfl., Kunstseide und Wolle im Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Kanarienhähne kauft jeden Posten, auch abgemauserte u. zahlt 6.50 Mark. Fr. A. Wilk. Bochum. Rosenstr. 5. Alter Markt.

nigen Stützen des Reichs zu sein, die aber an den Grundlagen der deutschen Republik, wie sie in der Weimarer Verfassung verankert seien, bei jeder Gelegenheit rütteln. Ihnen gegenüber stelle sich das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Kampffront. Es enthalte die Farben des alten Deutschen Reichs, die Farben der deutschen Freiheitskämpfer von 1848. Um diese Freiheit kämpfe auch die neue Zeit. Die Fürsten seien der wahren Freiheit des Volkes und der Größe des Reichs nur im Wege gewesen. Die Zeit der Könige sei vorbei. Das Volk sei reif geworden zur Bestimmung seines eigenen Schicksals. Den Rednern wurde lebhafter Beifall gespendet. Mit einem Hoch auf den deutschen Volksstaat, die deutsche Republik, endete die Kundgebung.

(*) **Wer war Jobs?** In dem Kortum-Sonderheft der „Heimat" (6. Jahrgang, Heft 8) berichtet A. Weiß aus den Handschriftlichen Erinnerungen des Anton Ludwig Sombart, gebürtig vom Hause Bruch bei Hattingen, der in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts Reichs- und Landtagsabgeordneter war, folgende sehr interessante Tatsachen. Der Urgroßvater A. L. Sombarts war der reformierte Pfarrer Anton Sombart in Wattenscheid, der 1797 starb. Die Familie Sombart verkehrte viel mit dem Bochumer Arzt Dr. Kortum. In den Erinnerungen Sombarts heißt es nun: „Noch möge folgende Notiz von dem alten Herrn Pfarrer von Wattenscheid auf die Nachkommen übergehen: Der Held der bekannten Jobsiade ist ein Kandidat der Theologie Boi, rückwärts gelesen Job, bei dessen braven Eltern Dr. med. Kortum zu Bochum Hausarzt und Hausfreund war. Es ist nicht meine Sache, zu untersuchen, ob und wie derselbe den Sohn einer Familie, von der er nach der Erzählung meiner Großmutter viel Gutes genossen hat, in der geschehenen Weise besungen hat. Der Kandidat Boi ist wiederholt auf der Pfarre zu Wattenscheid gewesen, hat auch einmal in der reformierten Kirche gepredigt, hat aber als beschränkter Mensch nie das Staatsexamen gemacht und ist als Kandidat gestorben. Das Interessante für unsere Familie liegt darin, daß einer der „Examinatoren" in der Jobsiade, und zwar „Ein Herr in hohen Jahren, In der Wissenschaft wohl erfahren", der Urgroßvater Sombart zu Wattenscheid gewesen ist!"

(*) **Härten der Hauszinssteuer.** Bei der Notwendigkeit, für die öffentlichen Körperschaften des Reiches, der Länder, Kreise und Gemeinden Geldmittel zur Bestreitung ihrer allgemeinen Ausgaben für Wohnungs- neu- und Erweiterungsbauten zu beschaffen, ist man auf die Bestimmung des Mietwertes der Gebäude verfallen, soweit sie nicht überwiegend landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen und nicht erst seit dem 1. Juli 1918 oder später bezugsfertig geworden, d. h. baupolizeilich abgenommen sind. Die Höhe des Mietwertes der einzelnen Gebäude und Wohnungen um den 1. Juli 1914, also der Friedensmietwert, soll ausschlaggebend sein; es ist also die unausbleibliche Folge, daß jemand, der um seiner größeren Familie willen unbedingt eine Wohnung mit mehreren Zimmern haben muß, und deshalb eine höhere Miete aufzuwenden hat, schwerer von der Steuer betroffen wird als sein alleinstehender oder kinderloser Nachbar mit geringerem Bedarf. Während der „Bund der Kinderreichen" bestrebt ist, die Sorgen um den Unterhalt eines vielköpfigen Haushalts nach Möglichkeit zu lindern, führt das Vorhandensein der Hauszinssteuer zu einer Mehrbelastung der kindergesegneten Hausväter, die den Widerspruch herausfordern muß. Es muß in mühseliger Kleinarbeit versucht werden, die Härten der Einzelveranlagung zu mildern. Daß es dabei nicht ohne Ungleichmäßigkeiten, Gegensätze und Widersprüche abgeht, liegt auf der Hand. Es mag deshalb dem lebhaften Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß durch finanzielles Erstarken der öffentlichen Körperschaften die Hauszinssteuer in absehbarer Zeit entbehrt und beiseite geschoben werden kann.

*h. **Lohnverhandlungen für das Stuckgewerbe.** Nach sehr langen Verhandlungen wurde folgendes Ergebnis erzielt: Die Löhne im rheinisch-westfälischen Industriegebiet betragen ab 18. September pro Stunde für Stuckateure 92 Pfennig, für Putzer 78 Pfennig, ab 2. Oktober 1924 für Putzer 80 Pfennig, ab 16. Oktober für Stuckateure 95 Pfennig. Die Akkordpreise werden auf den heutigen Lohn umgerechnet. Das Abkommen gilt bis 31. März 1925.

*w **Reichsknappschaftsverein.** Der Reichsknappschaftsverein hielt unter dem Vorsitz des Geheimen Bergrats Weidtmann längere Sitzungen seines vorläufigen Vorstandes ab, der zur Auslegung der Ausführung des Reichsknappschaftsgesetzes vom 23. Juni 1923, das zu mehrfachen Zweifeln Veranlassung gab, zahlreiche Beschlüsse zu fassen hatte. Es nahmen je zehn Werksbesitzer und Arbeiter teil. Alle Beschlüsse erforderten eingehende Erörterungen zur Beseitigung von mancherlei Bedenken.

*h. **Erlöschen der Beitragsfreiheit in der Erwerbslosenfürsorge.** Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge sind nicht zu entrichten, wenn ein Arbeitsvertrag von mindestens einjähriger Dauer oder mit einer Kündigungsfrist von mindestens sechs Monaten abgeschlossen ist. Sie sind aber wieder in den letzten sechs Monaten vor dem Tage abzuführen, an dem das Beschäftigungsverhältnis endet. Der Eintritt der Beitragspflicht kann zwar durch Verlängerung des Beschäftigungsverhältnisses hinausgeschoben werden. Nach einem Bescheide des Reichsarbeitsministers kommt aber nur eine Verlängerung in Betracht, die die bisherige Art des Vertrages beibehält. Die Beitragsfreiheit erlischt daher sechs Monate vor Schluß des Lehrverhältnisses, auch wenn der Lehrling in dem Betriebe weiter beschäftigt wird. Ebenso erlischt sie für einen Jahresvertrag usw. Sechs Monate vor dem ursprünglich vorgesehenen Schluß, wenn er mit kürzerer Frist verlängert wird.

*p. **Entscheidung des Berggewerbegerichts.** Der Bergmann P. aus Ueberruhe war auf der Zeche „Prinz Wilhelm" bei der Wiedereinstellung im Monat Juni d. J. entlassen worden wegen angeblicher Verfehlungen. Die beim Oberbergamt in Dortmund eingerichtete Schiedsstelle hat kurz danach entschieden, daß bei P. eine Verfehlung im Sinne der Vereinbarung nicht vorliege und er somit wieder eingestellt werden mußte. P. war vom 2. Juni bis zum 8. Juli arbeitslos gewesen. Er strengte beim Berggewerbegericht, Spruchkammer Werden, eine Klage an und beantragte, ihm den Lohn für sämtliche ausgefallenen Schichten zu bezahlen. Die Spruchkammer hat nun in ihrer letzten Sitzung die Zeche „Prinz Wilhelm" verurteilt, dem Kläger P. einen Lohnausfall von 126,80 Mark zu zahlen.

ah **Grenzen des Postgeheimnisses.** Das Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis wird nicht beeinträchtigt durch allgemeine Vorschriften wie im Gesetze über die Kapitalflucht und in der Verordnung über Auskunftspflicht. Sie berechtigen keine Behörde, Auskunft über Sendungen und Telegramme sowie über Gesprächsverbindungen von der Post zu verlangen. Man hat auch wiederholt die Ansicht vertreten, daß selbst die Strafprozeßordnung keine Rechtsgrundlage dafür böte. Die Reichsverwaltung selbst ist aber seit langer Zeit der Ansicht, daß in strafgerichtlichen Untersuchungen den Gerichten und nach Bestätigung durch das Gericht auch der Staatsanwaltschaft Auskunft über die von dem Beschuldigten herrührenden oder für ihn bestimmten Postsendungen und Telegramme zu erteilen ist ohne Rücksicht darauf, ob eine Beschlagnahme ausgesprochen ist. In strafgerichtlichen Untersuchungen ist auch Auskunft über Gesprächsverbindungen für den Beschuldigten zu erteilen, nicht aber über ihren Inhalt. In der Literatur wird diese Uebung als „geltendes Recht" bezeichnet. Auch der Justizminister hat hierauf hingewiesen. Ihm schließt sich eine jetzt ergangene halbamtliche Verlautbarung der Post an.

Die Aufwertungsfrage.

Massenmobilmachung der Sparer.

Das Heer der sich betrogen fühlenden deutschen Sparer läßt sich durch die von Zeit zu Zeit aus Berlin kommenden ungünstigen Meldungen nicht mutlos machen. Immer aufs Neue erhebt der deutsche Sparer laut seine Stimme und fordert sein Recht auf Leben, da der Staat den gewaltsamen Tod des Rechts und des Vertrauens im Volke zugunsten einer kleinen aber einflußreichen Kapitalistengruppe nicht ernsthaft wünschen kann. Am Sonntag nachmittag war es Professor Dr. Mayr von der Mannheimer Handelshochschule, der in einer großen Versammlung im Evangelischen Vereinshause im Namen der Sparer in wissenschaftlichen und wirtschaftskritischen Darlegungen von Geist und Wert der Regierung in Berlin zurief, daß es ihre heilige Pflicht sei, ernster und nachhaltiger als bisher sich der Rückwertung des Sparkapitals anzunehmen. Was von Berlin getan worden sei, trage nicht den Stempel gewissenhafter Arbeit und lasse überall den großen Gedanken vermissen, wie er in der Weiterentwickelung des ganzen Geldwesens auch für die Zukunft liegen müsse, wenn nicht alles doch noch in die Brüche gehen solle. Warum stellt man gerade die allerschwierigsten Seite der Frage, die Aufwertung der Kriegsanleihe in den Vordergrund, um damit den ganzen Gedanken totzuschlagen? Anfangen dürfe man nicht bei der Kriegsanleihe. Bei den Hypotheken müsse man beginnen; denn hier seien die Gegenwerte in den Häusern und Grundstücken vorhanden! Dann erhalten auch die Sparkassen wieder Gelder zur Verzinsung und es könne wieder gebaut werden. Damit bringe man die Maschine wieder zum Laufen, das Volk wieder zum Sparen, den Arbeiter wieder an den Schraubstock, das Volk wieder zum Vertrauen, die Schornsteine wieder zum Rauchen. Hochinteressant waren die Streiflichter des Redners zum Entstehen der Sparkassen und der Hypothekenbanken und zu den Pflichten, die der Staat gegenüber diesen Geldinstituten übernommen hätte und die er nie und nimmer klein achten dürfe. Der Hypotheken- und Sparerschutzverband werde weiter für Recht und Gerechtigkeit in der deutschen Wirtschaft eintreten und nicht nachlassen im Streit, bis einst der Erfolg winke. Es handle sich um das deutsche Gewissen. Den Vertretern der Versicherungsbanken mögen die Ohren klingen bei der unerbittlichen Kritik an der versuchten Beraubung der Sparer. Diesen unheimlichen Machenschaften gegenüber müßte das Heer der Sparer (wohl 55 Millionen Menschen im Reiche) sich restlos zur Abwehr organisieren. Ohne einen Massendruck der Sparer auf Regierung und Reichstag in allen Parteien werde es nicht gelingen, dem Rechte gegen das Unrecht zum Durchbruch zu verhelfen. Eine andere Möglichkeit für das deutsche Volk, wieder emporzukommen, gäbe es nicht, als die große Front zur Rettung des deutschen Volksvermögens. Hausbesitzer wie Mieter hätten in dieser Richtung gemeinsame Interessen. Andernfalls blühe beiden Untergang und weitere Ausbeutung.

Einen Redner von solcher Kraft, Logik und Feuer haben die Bochumer Sparer noch nicht auf den Schanzen gesehen. Er sprach mit hinreißendem Temperament und wundervoller Klarheit. Er schloß: Kein sozialer Friede in hundert Jahren sei möglich, ohne Wiedergutmachung des Unrechts der dritten Steuernotverordnung und die Wiederherstellung des Rechts für den deutschen Sparer, von dessen Groschen ganz allein das deutsche Haus in der Vergangenheit gebaut worden sei und von dessen Groschen auch der Weiterbau der neuen Wirtschaft abhänge.

Es fand auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Roß (Dortmund), des Vorsitzenden des westfälischen Landesverbandes, eine Entschließung einstimmige Annahme, die 1. die sofortige rückwirkende Aufhebung der dritten Steuernotverordnung durch den Reichstag fordert. 2. Der Aufwertungsausschuß solle als erstes Problem der Wiederherstellung der Sparerrechte die Rückwertung der Hypotheken bei den Sparkassen, bei den Hypothekenbanken und sonstigen Realkreditinstituten, bei den Versicherungsgesellschaften und bei den Genossenschaften behandeln. 3. Professor Mayr solle als Sachverständiger durch den Aufwertungsausschuß gehört werden. 4. Alle Ortsgruppen sollen diesen hervorragenden Wirtschaftler zu Aufklärungsvorträgen und zur Gesamtmobilmachung der Sparer hören.

Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet vom Konrektor Brune. Er gedachte in seinem Eröffnungsworte des jüngst verstorbenen Vorkämpfers der Aufwertung, des Abg. Düringer, dessen guter mahnender und zielweisender Führergeist lebendig bleiben werde. ⊡

Bau der Straßenbahn von hier nach Gladbeck ist bereits beschlossen, eine neue Verbindungsstraße zwischen Gladbeck und Dorsten über Feldhausen geht der Vollendung entgegen und endlich ist auch die im Jahre 1922 in Angriff genommene Straße zwischen Kirchhellen und Dinslaken fertiggestellt worden. Die neue Verbindungsbahn zwischen den Schächten Nordlicht 1/2 und dem Bahnhof Bottrop Nord ist bereits in Angriff genommen.

eb **Hagen**, 29. September. Die 31. Provinzialtagung des Evangelischen Bundes, Hauptverein Westfalen, findet vom 11. bis 13. Oktober in Hagen statt. Nachdem am Samstag den 11. Oktober eine Sitzung des Hauptvorstandes im Vereinshause stattgefunden hat, werden Sonntags Festgottesdienste und im Anschluß daran Jugendgottesdienste abgehalten. Für den Sonntanachmittag ist eine für alle Evangelischen stattfindende Versammlung im Kuppelsaale der Stadthalle vorgesehen unter Mitwirkung der vereinigten evangelischen Kirchenchöre. Studienrat Langenbeck (Lüdenscheid) wird dort über „Unsere Freude am Evangelischen Bunde" und Stadtpfarrer Fikenscher (Nürnberg) über „Einzelner und Gemeinschaft" reden. Sonntag abend ist eine zwanglose Zusammenkunft im Kammermusiksaal der Stadthalle, die von musikalischen Darbietungen umrahmt ist. Einen sehr wichtigen Teil der Tagung bildet die Abgeordneten- und Mitgliederversammlung am Montag, den 13. Oktober, 9 Uhr vormittags beginnend. Die dort zur Tagesordnung stehenden Punkte bieten eine Fülle von praktischen Fragen und Einzelheiten.

* **Gescher**, 27. September. Der Knecht des Viehhändlers Gr. von hier wurde auf der Weide von einem Bullen angegriffen und schrecklich zugerichtet. Der bedauernswerte junge Mann wurde dem Krankenhause zugeführt, wo er fast hoffnungslos darniederliegt.

* **Essen**, 29. September. Finanzkräftige Kreise haben sich vor kurzem zusammengetan, um im Industriegebiet eine große Tierparkanlage zu schaffen. Die Anlage soll nach Essen-Borbeck kommen, und zwar soll das um den Schloßpark liegende Gelände mit diesem selbst für den fraglichen Zweck beansprucht werden. Die Stadt Essen soll bereits ihre Beteiligung an dem Unternehmen mit 40 Prozent zugesichert haben. Der Tierpark soll nach Stellinger Art errichtet werden. Die Tiere werden also nicht in Zwingern gehalten, sondern können sich frei bewegen.

* **Elberfeld**, 27. September. Auf dem Bahnhof Oberwiehl versuchte der Schaffner August Wehner aus Waldbröhl auf einen abfahrenden Güterzug zu springen. Er trat hierbei fehl und geriet unter den Zug. Er wurde sofort getötet.

::: **Moers**, 27. September. Gestern abend wurde in der Düsseldorfer Straße, zwischen Moers und Schwafheim ein Gemüsehändler und dessen Ehefrau, die sich mit ihrem Pferdefuhrwerk auf dem Heimwege befanden, plötzlich von vier Männern überfallen und beraubt. In der Gegenwehr wurden die Eheleute schwer mißhandelt; die Ehefrau trug hierbei eine schwere Kopfverletzung davon. Die Wegelagerer verschwanden dann unter Mitnahme der sämtlichen, sich auf dem Fuhrwerk befindlichen Lebensmittel. Die Polizei verhaftete vier Bergleute der Zeche „Mevissen" als Täter.

Köln, 29. September. Bei Gelegenheit des ersten rheinischen Kirchentages in Köln findet eine Sondertagung der Mitglieder und Freunde des Evangelisch-sozialen Kongresses aus Rheinland und Westfalen statt. Die Tagung soll am Dienstag den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Hause der „Erholung" am Marienplatz beginnen. Lic. Loew (Remscheid) wird einen Vortrag über „Das Proletariat und die soziale Tätigkeit der Kirchen" halten. Sozialpfarrer Menn (Remlingrade) gibt nach erfolgter Aussprache über den Vortrag einen Bericht über die Lage des Kongresses. Es wird zur Gründung einer westlichen Gruppe des Evangelisch-sozialen Kongresses geschritten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§g **Recklinghausen**, 27. September. Der Hauptlehrer Heinrich B. aus Speckhorn wurde wegen sittlicher Vergehen an seinen Schülerinnen zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

§ **Dülken**, 27. September. Dieser Tage wurde vor dem hiesigen Strafgericht der Skandalprozeß Peschkes verhandelt. Der Hauptangeklagte, der frühere Friseur Theodor Peschkes von hier, hat als Wüstling (§ 175) sich als seine Opfer junge Leute von 18 bis 20 Jahren aus den achtbarsten Familien ausgesucht und diese dadurch tief unglücklich gemacht. Er wurde mit 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. Sechs weitere Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und drei Monaten. Drei der Verurteilten wurden sofort verhaftet und zur Verbüßung der Strafe abgeführt.

Kostbare Orientteppiche billiger

als gewebte!

Wir bitten um Besichtigung unserer vorbildlichen Ausstellung

„Perser-Teppiche"

Reelle, billigste Preisnotierungen.

Gebr. Schürmann, Essen, Am Rathaus.

Teppiche, Möbel, Dekorationen.

LSch 43

Die neue Parole.

„Ach, wie ist das Leben teuer,
Nein, was ist das eine Welt,
Fleisch und Milch und Brot und Eier —
Komm' nicht aus mit meinem Geld!
Und nun erst die gute Butter!
Dazu reicht's nun gar nicht mehr!"
Also stöhnt und klagt Frau Meier,
Und sie seufzt dazu gar schwer.
Drauf Frau Müller: „Gute Butter,
Ja, wer fragt denn danach noch?
Liebe Nachbarin, wir haben
Jetzt die feine Rahma doch!
„Rahma buttergleich": Ich sage
Diese Marke, köstlich fein,
Habt ihr sie einmal gekostet,
Wird Parole für euch sein!"

Würmer sind Quälgeister und verzehren die besten Nährstoffe des Körpers. Wir raten Ihnen für die Beseitigung echte Aroba-Kerne zu gebrauchen. Erhältlich in Apotheken. Sicher: Alte Apotheke, Marktplatz, Einhornapotheke, Eulengasse 1.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Dortmund**, 28. Sept. Die Betrügereien bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle sind viel umfangreicher, als man zunächst angenommen hat. Die Anzahl der an den Betrügereien beteiligten Beamten bezw. Angestellten hat sich mittlerweile auf 25 erhöht, ohne daß gesagt werden kann, daß damit ein Abschluß erreicht ist. Die Höhe der veruntreuten Gelder beträgt nach den bisherigen Feststellungen mehr als 1 Million Goldmark. Eine Reihe der in die Angelegenheit verwickelten Angestellten haben die veruntreuten Summen an Geldinstituten gegeben, die damit recht gewinnreiche Geschäfte gemacht haben. — Der Schlosserlehrling Alfons Zolpon aus der Dessauerstraße wurde beim Ueberschreiten des Bahngeleises in der Nähe der Märkischen Straße überfahren. Der Tot trat auf der Stelle ein.

* **Kirchhellen**, 29. September. Der südliche Teil der Gemeinde Kirchhellen, die Kirchengemeinde Grafenwald, ist, wie schon in unserer Samstagsnummer mitgeteilt, dazu ausersehen, die ersten Anfänge der industriellen Entwickelung über sich ergehen zu lassen. Zwei Schächte zu gleicher Zeit hat die Firma Stinnes in Angriff genommen, die die Bezeichnung Nordlicht 1/2 erhalten. Oestlich der Straße Kirchhellen-Bottrop auf der sogenannten hohen Heide werden zwei weitere Schachtanlagen, nämlich Nordlicht 3/4, entstehen. Die Gemeinde Kirchhellen hat einen Flächeninhalt von 6037 Hektar, also 24 148 Morgen. Von dieser gewaltigen Fläche sind etwa 5500 Morgen Weideland. Bekanntlich hat die Gemeinde vor einigen Wochen Haus Dringenberg käuflich erworben. Sie hat sich damit einen schönen Grundkomplex gesichert und außerdem bleibt ein Denkmal aus alter Zeit der Gemeinde erhalten. Der

) Neues Operettentheater. Die bekannte Sage „Die Heinzelmännchen von Köln" ist zu einer großen Revue verarbeitet worden, welche in Köln seit Wochen im Kristallpalast ausverkaufte Häuser erzielt. Es ist der Direktion des Neuen Operettentheaters gelungen, sich diese Sensation für den Monat Oktober zu sichern. Trotz der hohen Unkosten, die dieser aus 50 Personen bestehende Apparat mit sich bringt, und trotz der enormen Aufwendungen an Dekorationen, Kostümen und Balletts sind die Eintrittspreise sehr mäßig gehalten. Der Verfasser ist der bekannte Kölner Humorist und Schriftsteller Engelbert Sassen, welcher auch selbst die Spielleitung inne hat und auch einige Rollen darstellen wird. Die Musik ist von dem bekannten Kölner Karnevalist Fritz Hannemann. Als Leiter des verstärkten Orchesters ist als Gast der Kapellmeister der Kölner Oper, Herbert Corvan, verpflichtet. Trägerin der Titelrolle ist Grete Fluß, die wohlbekannte Künstlerin.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Schaufensterauslage an der Ottostraße ein Karton mit 10 Pfd. Pralines, aus einem Lagerraum an der Kronenstraße 10 Säcke — 6 Zentner — gebrannter Kaffee. Ferner wurden gestohlen: aus dem Marthahause Bergstraße ein graugrüner Frauenmantel (engl. Muster mit Gürtel), von einem Hofe an der Hattinger Straße ein Fahrrad, aus einer Wohnung an der Schmechtingstraße eine goldene Armbanduhr, einem Manne auf der Hattinger Straße eine goldne Taschenuhr mit Monogramm C. B. nebst goldener Kette mit Anhängsel — Schlägel und Eisen —, eine braunlederne Brieftasche mit ca. 30 Goldmark, eine Fünf-Dollarnote und Ausweispapiere. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Betruges. Festgenommen wurden: eine Person wegen Diebstahls, eine Person wegen Sittlichkeitsvergehens, drei Personen kamen in Schutzhaft.

Die kleine Vormiete beim Stadttheater. Die Einrichtung dieser Vormiete sollte den auswärtigen Theaterfreunden den regelmäßigen Besuch unseres Theaters möglichst erleichtern; sie war hauptsächlich gedacht für die Städte, mit denen die Theaterleitung keinen Vertragsabschluß, wie mit Herne, Eickel, Castrop usw. zuwege bringen konnte. Für diesen Zyklus wurden nur 10 Vorstellungen zusammengestellt. Diese Vormiete ist nun ebenso stark gezeichnet worden wie die große Vormiete, nur mit dem Unterschied, daß die Plätze sich gleichmäßiger auf alle Platzgruppen verteilen. Deshalb sind in jeder Gruppe, vornehmlich im 1. Rang und im 1. Sperrsitz, noch verschiedene Plätze frei geblieben, die auch jetzt noch, nachdem die erste Vorstellung gegeben worden ist, entsprechend verbilligt abgegeben werden können. Es ist selbstverständlich, daß auch Bochumer an dieser Vormiete teilnehmen können. Sollte sich ein Bedürfnis für die Einrichtung einer kleineren weiteren Vormiete von etwa 12 Vorstellungen als nötig erweisen, so wird die Theaterleitung zu einer Einzeichnung durch die Zeitungen noch auffordern. Verschiedentlich wurde aus den Kreisen des Publikums zur Einrichtung einer Vormiete mit weniger als 30, also vielleicht die Hälfte oder 10 Vorstellungen, angeregt. Die Theaterleitung kann diesen Plan natürlich nur dann durchführen, wenn genügend Interesse vorhanden ist. Eine unverbindliche Einzeichnung kann deshalb schon jetzt vorgenommen werden. Die Vormiete wird, wenn sie durchgeführt werden kann, Ende Oktober beginnen und wahrscheinlich 12 Vorstellungen (4 Opern, 8 Schauspiele) umfassen. Entsprechende Wünsche sind bei der Einzeichnung bekannt zu geben. Die Preise für die noch freien Plätze der bereits eingerichteten kleinen Vormiete betragen für die kommenden neun Vorstellungen (drei Opern, sechs Schauspiele) — in jedem Monat eine Vorstellung — in zwei Raten zahlbar: Lauben 40 Bill. Mk., 1. Rang Mitte und 1. Sperrsitz 35 Bill. Mk., 1. Rang Seite und 2. Sperrsitz 29 Bill. Mk., 3. Sperrsitz 25 Bill. Mk., 2. Rang Mitte 1—3 20 Bill. Mk., 2. Rang Seite 1—2 11 Bill. Mk. Einzeichnungen täglich an der Theaterkasse von 10—2 und in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

MAGGI's Suppen



sind in den beliebten Sorten Erbs, Erbs mit Speck, Eiernudeln, Reis, Reis mit Tomaten, Grünkern, Pilz, Königin, Kartoffel, Tapioka echt, Rumford, Windsor usw. überall zu haben.

Man achte auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Würfel-Packung.

— Sie schmecken vorzüglich! —

LM 14

Beatrix

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen an

Walter Kochen und Frau
Henny geb. Bornhöft

Bochum, den 26. September 1924.



Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden, nach vollendetem 77. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Abraham Bonn

Veteran von 1870/71.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ida Bonn geb. Salomon

Bochum, den 27. Sept. 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. 9. nachmittags 2.45 Uhr vom Trauerhause, Kanalstraße 45, bezw. 3.30 Uhr, vom Friedhof Wasserstraße aus, statt. a3670

Am 26. d. Mts. verschied nach längerem schwerem Leiden der Obermeister unserer Lokomotiv-Radsatzdreherei,

Herr Carl Schmidt.

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen bewährten Beamten, der mit seltener Pflichttreue über 25 Jahre seine Kraft in den Dienst unseres Unternehmens gestellt hat, sondern auch einen lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bochum, den 26. September 1924.

Rombacher Hüttenwerke
Abteilung Westfälische Stahlwerke Bochum. AA5b

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben teuren Verstorbenen sagen wir allen Beteiligten, besonders der Belegschaft der Zeche Präsident

herzlichen Dank!

Familie Waschkowitz.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Walter Frerichs, (Käte Dornbusch), Duisburg. Friedrich Wiebe (Elise Willwer), Elberfeld. — Mädchen: Franz Weiß (Sobba Klug), Heiken. Walter Nettelbeck (Martha Schünemann), Barmen.

Verlobte: Dagmar Gottschalk m. Wolfgang Reuter, Duisburg u. Rodenhorst. Gertrud Dittkina m. Eduard Hohmann, Essen u. Furmulans. in Schweden.

Vermählte: Franz Gesmann m. Marie Hütter, in Haltern. Gust. Beckmann m. Luise Grob, Langendreer. Karl Storch mit Luise Spicker, Barmen u. Meimann.

Gestorben: Frau Rott, 26 J., Recklinghausen. Frau Edda Dorn, 53 J., Broich. Wilhelm Diesfeld, 22 Jahre, Wochott. Peter Lackmann, 71 J., Duisburg Arthur Dietrich, Barmen.

Heirats-Gesuche

Junge Frau, im Alter v. 35 J., etwas verwachsen, sucht da es ihr an passend Herrenbek. fehlt, auf d. Wege bek. zu werden mit ein. sol., charaktervollen Herrn, d. es wirklich ernst ist, sich ein geordnetes Heim zu gründen, zwecks baldiger

Heirat.

Angeb. erb. u. K R 78160 an die Geschäftsst. d. Rta

Verloren

Kleiner schwarzer **Pinscher**

Hündin, auf den Namen Wally hör., abhanden gekomm. Gegen Belohn. abzugeben bei S. Lindenbaum Söhne. Bochum, Jakobstr. 9, Fernruf 398 u. 399.

Boxer-Rüde

mit Kettenhalsband Freitag abhand gekommen. Vor Ank. wird gewarnt. Stolzestraße 9.

Schwarz-weißer
Terrier

am Samstag abend 9 Uhr auf der Südstraße abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. 78453 Mauritiusstraße 4.

Unterricht

Im Oktober beginnen wieder besondere Lehrgänge zur Vorbereitung für die Berg- und Bergvorschule.

Schürmann
Grubeninspekt. a. D.
Bochum, Meinolphusstr. 22.

Wer erteilt
Unterricht in engl. Sprache
Im Ausland zu verwerten
Ang. u. Sp. 78421 an d. Geschäft. d. Rs.

Ingenieur
erteilt Unterricht in Mathematik, Algebra, Mechanik usw.
Ang. u. R S 78393 an d. Geschäft. d. Rs.

Die grosse Revue
Die Heinzelmännchen von Köln
mit **GRETE FLUSS**
in der Hauptrolle.

Gut erh. Anzug billig zu verkaufen. Näh. in d. Geschst. d. Rts u 78418

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft
Montag u. Dienstag geschlossen.
Etagengeschäft Jacob Speier,
Kortumstraße 21, I. Etage. LS2

Feiertagshalber bleibt unser Geschäft
heute geschlossen!
S. Gaertner & Co.
Hellwegstraße 9. LG25

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Montag, den 29. und Dienstag, 30. September
bleibt mein Geschäft feiertagshalber
geschlossen!
Max Mischkowski,
Brückstraße 27. LM15

Dem Oberwächter
Heinrich Ließe
Zech. Karolinenglück zu s. 44. Wiegenfeste ein dreifaches Hoch. Gew. v. K. L.

Hoher Feiertage halber bleibt mein Geschäft LF18
heute geschlossen!
M. Fromm,
Obere Marktstraße.

Mittwoch
beginnt die
Versorgungswoche!
Salomons
Bochum, Kortumstraße 3,
Damen-Konfektion.
Achten Sie auf unsere weiteren Inserate. LS33

Die Zuckerkrankheit
u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenfr.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W30.d



Küppersbusch-Herde
Senking-Herde
Die größte Auswahl!
Die niedrigsten Preise bei günstigsten Zahlungsbedingungen!
Heinrich Heiland
Herdgroßlager
Bochum, Brückstraße 2.

Sportwagen
bedeutend herabgesetzte Preise
Bok,
Wilhelmstr. 5

Kauf-Gesuche
Fahrräder sowie Teile kauft Krüger, Dorstenerstraße 38

Parkhaus
Voranzeige: 9. Okt. EINZIGES Konzert
SCHLUSNUS
. . . . der durch die virtuose Behandlung seines gewaltigen lyrischen Baritons „Carusos" Schatten heraufbeschwor. Rhein. Westf. Ztg. 2. 2. 24.

München Zeitung
Mit den Wochenschriften: Die Propyläen und Bayerische Heimat

München 2 B. Z.
Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze
Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie
Weitere Beilagen: Aus dem Rechtsleben u. Der Markensammler

TONHALLE

Die Lachstürme wollen nicht enden!

Wieder einmal ist „ER" unwiderstehlich und alles läßt sich auch widerstandslos zu **unbändiger Heiterkeit** verführen durch seine unbezahlbaren Heilerfolge als:



Dr. Jack

Ein Filmspiel aus „seiner" Praxis in 6 grotesken Akten voll blühenden Unfugs. In der Hauptrolle: **Harald Lloyd.**

Ein Programm, von dem ganz Bochum spricht, ist unser dieswöchentlicher Spielplan durch den zweiten Schlager mit **Grete Reinwald** und einer Reihe bekanntester, gern gesehener Berliner Künstler:

Die vier Ehen des Mathias Merenus
6 Akte Ein Spiel von Ehe und Liebe nach dem gleichnamigen Roman von **Karl Hanns Strobl.** 6 Akte
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3.30 Uhr.

Intimes Theater

Montag, den 29. September:

Ehren-Abend

für den beliebten Bauchredner **Niclas.**
Ein vergnügter Abend wird zugesichert.

Dienstag, 30. September, nachmittags 3½ Uhr:

Kinderfest

mit groß. Ueberraschungen, u. a.
Stuhl- und Konfekt-Polonaise.

Gelegenheitskäufe

wie auch Reste, 145 cm breit, Preis 2—3.40 p. Meter.
Arbeiter-Bekleidungshaus. Gr. Beckstr. 8

Auf Teilzahlung

Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues, eins. Möbel sowie kompl. Einrichtung, kaufen Sie billig in
Franks Möbelhaus, Bismarckstr. 32, Ecke Rottstr.

Nähmaschinen

neue u. gebrauchte, liefert gegen Teilzahlung
Nähmaschinen-Zentrale, Gattinaerstraße 43.

Müllers Bierstuben.

Ab 1. Oktober:

Großes Schlacht- u. Oktober-Fest.

Küchenleitung:
2 erstklassige Köche
sowie **1 Küchenmetzger.**

Original Bayrische Bauernkapelle
Fidele dezente
Unterhaltungs - Musik.

Liköre Wein Weinbrand

nur feinste Erzeugnisse kaufen Sie vorteilhaft bei

Albert Janzik

neben der Christuskirche

Die grosse Revue
Die Heinzelmännchen von Köln
mit **GRETE FLUSS**
in der Hauptrolle.

Großer Parkhaus-Saal, Bochum.

Mittwoch, 1. Okt., 8 Uhr abends,

„Lustiger Abend"

Professor

Marcell Salzer

„Das Heiterste vom Heiteren"

Auslese heiterster Meisterschöpfung. und NEUES.

Karten bei: Buchhandlg. Hengstenberg, Kortumstr. 16, Fernruf 2817-18, Musikalienhandlg. Wichacz, Kortumstr. 6, Fernruf 1765 sowie an der Abendkasse.

Nähmaschinen
in den feinsten Ausführungen.
Waschmaschinen
mit Motor- und Handbetrieb.
Fahrräder
erste Marken
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gerhard Paeigen
Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr., Tel 2832

Vereinigte
Stadttheater
Bochum — Duisburg

Montag, 29. Sept., 7.30—11: Freie Volksbühne: Serie 4.
Nathan der Weise

Dienstag, 30. Sept., 7.30 bis gegen 10.15: C. 4.
Deutsche Uraufführ.
China
Schauspiel in 6 Szenen von W. S. Maugham, übersetzt v. Mimi Koff.

Neues Operettentheater

8 Uhr 8 Uhr
Heute vorletzter Tag
das September-Riesenprogramm.
Dienstag
Abschiedsabend
der hier so beliebten **Dollynoff-Truppe**
12 Attraktionen
Ermäßigte Preise
Benutzen Sie die Vorzugskarten. (Gültigkeit bis 30.) Vorverkauf ab 4 Uhr.

Ein großes Pate-Grammophon billig zu verkaufen Zu erfragen Blumenstr. 41, III.

Ia Weißwein v. Lit. 0.70 Bill. M.
Ia Rotwein v. Lit. 0.75 Bill. M. u. 20 Proz. Steuer ab hier a Nachn. in m. Leihfaß v. 30 b. 300 Liter empfiehlt A. Bauersdörfer, Bellheim 43, Pfalz.

Zu verkaufen drei fast neue
Burschenanzüge
Friedrichstr. 1, Lad

Zwangs-Versteigerung.

Am **30. September 1924**, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Herdel** folgende Gegenstände:

1 großes Ladenreal und 1 Ladentheke

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Kolonie Dahlhausen, Krupp'scher Saalbau.

Bochum, den 27. September 1924.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Nur Röder Hellweg 20 — Nur Röder Hellweg 20

Das

Röders Nähmaschinen und Fahrradhaus die beste Bezugsquelle ist, soll jeder wissen. Mäntel, Schläuche sowie sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

große

Auswahl in Motor-, Fahrräder beste Marken, Nähmaschinen 5 verschiedene Sorten (auch versenkb., vor- und rückwärtsnähend) a. Teilzahl., n. Hellweg 20.

Rennen

nach Hellweg 20 lohnt sich, besonders bei Cassa-Zahlung. Ueberzeugen Sie sich.

nach

denken sollte jeder, bevor er kauft und sich von Güte und Qualität überzeugen.

Hellweg 20

ist und bleibt die beste Bezugsquelle
Reparaturen gut und billig.

Gesichts-Ausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Die grosse Revue
Die Heinzelmännchen von Köln
mit **GRETE FLUSS**
in der Hauptrolle.

Winter-Hamster-Woche

wegen starken Andrangs um einige Tage verlängert

Damenkonfektion.

Costüm-Röcke praktische, solide Stoffe . . . 4.95, **2.95**
Costüm-Röcke dunkelblau, reine Wolle mit Tressen-Garnitur **5.95**
Jumper prima Seidentrikot entzückend gearbeitet **6.90**
Taillenkleider moderne Streifen, farbig abgesetzt . **8.75**
Taillenkleider dunkelblau, reine Wolle m. weiß. Bubikragen u. Aufschläg. **9.80**
Backfisch-Mäntel einfarbige, solide Stoffe mit Krimmer Garnitur . . **13.75**
Damen-Mäntel mollige Flauschstoffe in guten Farben 19.50, 16.50, **14.75**
Damen-Mäntel prima Tuch, flott gearbeitet, schwarz und farbig 35.–, **29.50**
Damen-Mäntel Velour de laine, neueste Form, gute Verarbeitung . . 49.–, 38.–, **29.50**

Seiden

Bengalin marine, schwere Qualität, für Mäntel und Röcke, 100 cm breit **4.50**
Helvetia in allen modernen Farben, 90 cm breit . **4.80**
Meßaline in allen schönen Farben, 80 cm breit . . **5.50**
Crêpe-Marocaine 90 cm breit, in aparten Dessins **9.50**

Kleiderstoffe

Schotten doppeltbreit, für Kleider **1.45**
Hauskleiderstoff doppeltbreit, nur gute Qualität, in schönen Mustern, 1.95, **1.65**
Schotten 105 cm breit prima Qualität mit schönen Dessins . . **3.75**
Gabardine 130 cm breit, in vielen schönen Farben . . . 9.80, **5.50**

Baumwollwaren und Bettwäsche

Handtuchgebild Gerstenkorn . . . . . m 0.75, **0.60**
Kleider-Velour in schöner Ausmusterung . . . . . m **0.85**
Wischtuch 60 cm breit, rot kariert, beste Ware . . m **0.88**
Hemdenbiber gestreift, starke Qualität . . . . . m **0.88**
Fancy für Unterröcke und Beinkleider . . . . . m **1.10**
Kissenbezüge aus gutem Nessel u. Hemdentuch, Stck. 1.50, **1.35**
Bettücher 160/225 aus schwerem Nessel . . . Stück **3.90**
Bettbezug 160/220 Ia Nessel . . . . . Stück **6.90**

Damen-Wäsche

Damenhemden aus gutem Hemdentuch mit Träger- Hohlzacke u. Fältchen, 1.95, **1.45**
Damen-Beinkleider aus solidem Hemdentuch, mit Volant u. Languette, 1.95, **1.45**
Nachtjacken aus Ia. Wäschetuch, mit Fallkragen und Hohlsaumzacke . 3.25, **2.65**
Damen-Nachthemden prima Qualität mit Hohlsaum-Garnitur . 3.75, **3.50**

Corsetts

Büstenhalter Forma aus gutem Hemdentuch und Trikot . . 2.65, 2.40, **2.10**
Hüftformer aus erstklassigem Drell, rosa u. hellblau, u. Strumpfhalter, 2.95, **2.25**
Damen-Corsetts Ia. Drell, in beige und grau 5.50, **4.95**
Damen-Corsetts aus allerbest. Drell Ia. Verarbeitung mit Strumpfhalt., 6.90, **5.90**

Tricotagen

Herren-Unterjacken Macco, dauerhafte Ware 1.95, **1.45**
Herren-Unterhosen weiß, schwere kräftige Maccqual. **1.95**
Herren-Unterhosen normal. gute Wollmischung **2.25**
Herren-Unterhosen schwere Futterware, prima Qualität . . . **3.50**
Ein Posten Damen-Schlupf-Hosen warme Winterqual., farb. sortiert **2.10**

Herrenartikel

Oberhemden farbig, mit 1 Kragen, Sonderangebot . . . **4.90**
Oberhemden feinste Streifendessins mit 1 Kr. pr. Perkalqual. gute Verarbeitung bester Sitz 8.75, **5.90**
Strickbinder schwarz **0.35**
farbig mit modernen Streifen . . . 0.55, **0.50**
Selbstbinder gute Qualitäten, sehr aparte Muster . . . 2.40, 2.25, 1,20, **0.48**

Handschuhe.

Damen-Zwirn-Handschuhe gute Qualität in allen Farben 0.95, 0.75, **0.65**
Damen-Trikot-Handschuhe geraut, gut sortiert 1.10, **0.95**
Damen-Trikot-Handschuhe halbgefüttert m. f. Raupe 1.25, **1.15**
Damen-Stoff-Handschuhe imit. Wildleder mit und ohne Riegel in schönen Farben 1.55, **1.30**
Damen-Glacé-Handschuhe prima Qualität **3.95**
Damen-Glacé-Handschuhe Ia. Ziegen-Stepper in allen mod. Farben **4.90**
Herren-Handschuhe gute Zwirnware, mit u. ohne Riegel, 0.75, **0.65**
Herren-Nappa-Stepper prima Qualität **6.90**

Handarbeiten

Ripsleinen, in schönen Farben gezeichnet:

Kissen mit Rückwand 40×55 moderne Muster . . **1.60**
Kissen mit Rückwand 45×60, moderne Muster . . **2.55**
Decke 80×80, moderne Muster **2.40**
Decke 100×100, moderne Muster **4.20**
Decke 130×130, moderne Muster **8.90**
Strickwolle schwarz und grau, 10 Lot=100 g **0.90**
Jumper-Wolle gute Qualität (Lage 100 g) **1.10**
Jumper-Wolle Ia Qualität in allen Farben (Knäul 50 g) . **1.20**
Jumper-Wolle beste Qual., in allen mod. Farben (Lage 100 g) **1.50**

Preise in Billionen-Mark.

Wir werden auch während dieser Tage noch ein Gummi-Kinderlätzchen aus bestem Paragummi bei jedem Einkauf von Bill.-Mk. 3.- an gratis zugeben.

baruch

BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR.-ECKE

Festons u. Spitzen

Feston schmal, solide Muster 0.11, **0.09**
Feston mittelbreit, mod. Muster, gute Ware 0.25, **0.20**
Feston breit, mit pass. Einsätzen 0.45, **0.40**
Rock-Volants in großer Auswahl 1.10, 0.90, **0.60**
Zwirnspitze u. Einsätze in verschiedenen Breiten . . 0.18, 0.14, **0.09**
Kissenecken in Klöppel und Feston 0.70, **0.32**

Seidenband

in vielen schönen Farben

5 cm	8 cm	10 cm	11 cm
0.50	0.65	0.90	0.95

Offene Stellen

Männlich

Zum Vertriebe unserer Weine u. Spirituosen, speziell aber unserer Weinbrandmarke „Haus Neuerburg" rührige, gut eingeführte **Vertreter** an allen größeren Plätzen des Industriebezirks gesucht.
B. Neuerburg & Söhne, Linz a/Rhein.
Weingroßhandl. u. Weinbrennerei. Größter Weinbergsbesitz in Linz a/Rhein, gegr. 1840. AA55

Wir suchen für unsere Möbelgroßhandlg einen tüchtigen, umsichtigen, energischen
Lagerverwalter
Schreiner bevorzugt. Derselbe muß befähigt sein, die Versandabteilung selbständig zu leiten und alle damit zusammenhängenden Arbeiten zu überwachen. Referenzen und Zeugnisabschriften erbeten unter W.Z. 3607 a. d. Geschst. dies. Ztg.

Erste weibliche
Bürokraft
perfekt in Korrespondenz, Buchhaltung und Registratur sofort gesucht.
Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnissen, sowie Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unt. U. B. 3668.

Tüchtiger, alt eingeführter
Vertreter
für Tabakwaren auf Provision gesucht
Ang. u. F B 78389 an d. Geschäft. d. Z.

Bedeutende Damen und Herren zum Verkauf von ein. neuest Haushalts-Artikel können sich täglich melden von 10—12 und 3—6 Uhr Sybelstr. 28.

Bedeutende
Herren
bei hoher Provis. als
VERTRETER
gesucht
Ang. u. F F 78394 an d. Geschäft. d. Z.

Branntwein-, Likör- u. Wein-
Reisenden
mit guter Wirtekundschaft sucht sich zu verändern.
Zu erf. u. 76417 in d. Geschäft. d. Z.

Alter Versicherungs-Konzern, der sämtliche Versicherungszweige betreibt, errichtet für Bochum und Bezirk bevollmächtigte
General-Agentur
Gewährt werden: Feste Zuschüsse, hohe Provisionen, Reisevergütung, Unterstützung durch Inspektoren.
Ausführliche Angebote unter H. G. 1983 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Hamburg 36. AA5d

Suche für meine 20jährige Tochter Anfängerstellung als
Verkäuferin
aeg. Vergütung der Fahrtauslagen Bochum—Langendr. Ang. u. L M 78370 an d. Geschäft. d. Z.

Suche für mein Elektrogeschäft
Lehrmädchen und Bürolehrling
W. Trummel, Bochum, Kaiserstr. 41.

Einfache, in allen Hausarb. erfahrene
Stütze
evtl. gesucht. Zu erfr. u. 78407 an d. Geschäft. d. Z.

Saub. Putzfrau für 1—2 Stunden am Tage sofort ges. Zu melden bei Fornelli, Rest. Knappmann, Wilhelmsplatz.

Suche nicht zu la. **Mädchen** aus gut evang. Familie, w. d. Haushalt erlernt hat, für alle Arbeiten 2 Personen, teilw. Familienanschluß. Ang. u. B A 78414 an d. Geschäft. d. Z.

Tücht., evangel.
Mädchen
mit gut. Zeugniss., welches zu Hause schlafen kann, per 1. 10 f. ganze Tage gesucht. Kortumstr. 15, r.

Ein ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit nicht über 16 J., sofort gesucht. Näh. in d. Geschäft. d. Ztg. u. 78406.

Frau oder Mädchen für Freitags zum Putzen gesucht. Heckerstr. 26, part.

Flickfrau für einige Tage gesucht Dorstenerstr. 14, b.

Stellen-Gesuche

Klavierstimmer
Kuenemann, Bochum, Alleestr. 55
Reparaturen bis zu 2 Monate Ziel. Stimmung Bill. Mark 5.— nur gegen sofortige Kasse. LK51

Qualitätswaren in **Violinen.** Direkter Einkauf. Große Auswahl. Bestandteile.

Männlich

Kaufmann, 26 J., sucht Stellung als
Lagerist
Ang. u. F R 78242 an d. Geschäft. d. Ztg.

Buchführung
Steuerangelegenheit und sonst schriftliche Arbeiten übernimmt erfahr. Buchhalter tags- u. stundenw. Kurscher erb. u. F M 77631 an d. Geschäft. dieser Zeitung

Stühle werd. gut u. billig repariert. (77849 Nibelungenstraße 5, 1. Etage.

Weiblich

Jung. Mädchen sucht Stelle f. Geschäft u. Haushalt. Ang. u. L. C. 78354 a. d. Geschäft. d. Zt.

19jährige **Verkäuferin** und 24jährige **Filialleiterin** der Lebensmittelbranche passenden Wirkungskreis.
Ang. u. F B 78378 an d. Geschäft. d. Z.

Kath. Mädchen 19j., aus Westfr., sucht Stellung für sofort od. später. In Hausarbeit u. Nähen erfahren. a. z. Kindern.
Ang. u. F L 78374 an d. Geschäft. d. Z.

Tücht., ja., solid. **Serviermädchen** gelernt auf prima Kaffee, hier fremd, sucht sof. od. spät. Stellung in Laden und Café
Ang. u. F M 78369 an d. Geschäft. d. Z.

Aelteres Fräul. sucht Stellung als **Haushälterin** oder Stütze zum 15. Oktober
Ang. u. St. 78373 an d. Geschäft. d. Z.

Ehrliches **Mädchen** 22 J., sucht Stell. auf ganz Kreuzstr. 17, 3 Et.

Ordl. saub. Frau sucht St. z. Waschen und Putzen. Zu erf. Roonstr. 54, 3 Et.

Ihr alter
Herrenhut
wird tadellos gereinigt und dauerhaft neue Form schnellstens umgepreßt (LM17
Strumpfhaus W. Mühlhause, Bongardstr. 9

Lampenschirme
werd. sauber u. bill. angefertigt.
Frau Hoß, Düppelstr. 22, III

Perfekte
Schneiderin
f. Kleider u. Wäsche sucht noch einige Stunden außer d. Hause.
Ang. u. F L 78420 an d. Geschäft. d. Z.

Aeltere alleinsteh. Witwe sucht St. als
Haushälterin
am liebsten bei ein. älteren Herrn.
Ang. u. H F 78413 an d. Geschäft. d. Z.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
An einzelne Herr. **möbl. Zimmer** zu vermiet. zwisch. Engelsb. u. B. A. Schriftl. Ang. u. F M 78275 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut **möbl. Zimmer** zu vermieten Ottostr. 55, II.

Gut möbl. Zimmer an bessern Herrn zu vermieten. Rottstr. 27, 1. Etg.

Anst. Mann f. **Mitbew.** eines **möbl. Zimmers** mit voll Pension gesucht.
Zu erfr. u. 78429 in d. Geschäft. d. Z.

Schön **Bodenzimm.** möbliert. an Dame sofort zu vermieten. Schellstr. 12, III.

Freundl. **möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu vermieten.
Ang. u. E S 78432 an d. Geschäft. d. Z.
Anst. ja. Mann erh. **Kost und Logis** Weitmar-Nord, Hammerstr. 11, I.

Schöne 2-Z.-Wohn. mit Stall u. Land in Grumme gegen 2—3-Z.-Wohnung in der Nähe der Wittenerstr. Stadtbez. oder Altenhoch. zu tauschen gesucht. Besicht. Grumme, Brattwinkel 46, l., parterre, links.

2 Zimmer-Wohnung
in Wanne gegen gl. in Bochum zu tauschen oder 2—3 leere Zimmer zu mieten gesucht
Ang. u. B C 78430 an d. Geschäft. d. Z.
Eine schöne abgesch.
2 Zim.-Wohn.
mit Speisekammer u. Betten gegen eine gleichwertige 3—4-Z.-Wohn. zu tausch. gesucht. Alsenstr. 5, 3 Etg. lks., bei der Wittenerstr.

Tausche meine 4—5-Z.-Wohnung mit Stall u. Gart. in der Nähe der Reche Konstantin 1 u. 2. Hernerstraße gegen eine gleichw. Kl. Häusch. bevorz. Gefäll. Ang. u. K 78381 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer
Welche edeldenk. Familie übernimmt kinderl. Ehepaar z. 1. Okt. leeres oder
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit. Ang. u. D B 78329 an d. Geschäft. d. Z.

Gut möbl. Zimmer
auch Wohn- und Schlafzimmer, von gebildeter Dame, in bess. Hause gesucht. Am liebsten bei alleinsteh. Dame, evt. mit Pension oder teilw. Uebernahme der Haushaltskost.
Angeb. unt. U S 78415 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meinen Küchenchef ein **möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofes. Müllers Bierstuben, Bahnhofstr. 37.

Bankbeamter sucht freundlich **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee. Angebote an Beuer, Barm. Bankverein.

Divl.-Ingenieur, verheir., ohne Kinder, sucht per sofort 2 od. 3 möbl. od. unmöblierte **Zimmer** in besserem Hause geg. zeitgem. Miete, am liebsten mit Küchenbenutzung. Gef. Angeb. unt. W Z 3669 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere Dame sucht schön **möbl. Zimmer** in nur bess. Hause. Ang. u. G S 78277 an d. Geschäft. d. Z.

Berufstät. Fräul. sucht z. 1. 10 klein. **möbl. Zimmer.**
Ang. u. L B 78367 an d. Geschäft. d. Z.

Ig. Mann sucht **möbl. Zimmer** m. Morgenkaff. evt. Mittagessen od. Abendessen.
Ang. u. B S 78371 an d. Geschäft. d. Z.

Ein anständ. Mann sucht Schlafstelle. Etwa vom Flur.
Ang. u. K F 78382 an d. Geschäft. d. Z.

Zu verkaufen

Villa in Bad Oeynhausen zu verkaufen. Beuer, Hamme, Prinzenstraße.

Erstklassiges **Geschäfts-Haus** Stadtmitte, zu vk. Beuer, Prinzenstr. 15, Tel. 3816.

Kotten, 3½ Morg., 14 Bauplätze, in Gevkendorf zu verkaufen. Anzahl. 10 000 Bill. Beuer, Prinzenstraße 15.

Geschäfts-Haus an Hauptverkehrsstraße, mit freiem Laden, bei 15 000 Billionen zu verk. Beuer, Prinzenstraße 15, Tel. 3816.

Haus, 20 Zimmer, Stall u. 180 Ruten Garten, Preis 6000. Anzahl. 4000 Bill. Beuer, Hamme.

Wer tauscht **Milchgeschäft** geg. ein gut geleg. Grundstück (30 Min. südl. der Stadt)? Ang. u. A. B. 78361 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut gehendes **Kolonialwaren-geschäft** für 2000 Billionen zu verkaufen. Beuer, Prinzenstr. 15.

Wirtschaft in Bochum zu verk. Pr. 25 000 Billion. Anzahlung 8000. Beuer, Prinzenstraße 15, Tel. 3816.

Schlafzimmer echt Eiche, m. reich Schnitzerei, breiter Spiegelschr., echter Marmor und feine Drellmatratzen sehr billig abzugeb. Zahlungserleichterung
Fillo & Finger, Bochum, Alleestr. 12

Gut erh. br. Dam.-Schuhe, 37½, weit z. klein, billig zu verk. Beuer, Henriettenstr. 25.

Haus, 20 Zimmer, 70 Ruten Garten, f 3500 Billionen zu verk. Beuer, Prinzenstr. 15.

Einfamilienhaus, ganz mod., Ehrenfeldlage, mit sofort freiw. groß. Wohn. geg. hohe Anzahl. zu verkauf. Tauschwohn. Essen erw., nicht Bedingung. Ang. u. X S. 1 an d. Geschäft. d. Z.

Schon nächste Woche Ziehung!
Jubiläums-Ziehung der
Preuß. (250.) Staatslotterie.
Versäumen Sie nicht Ihr Mitspiel in dieser beliebten günstigsten Lotterie.
Einzelziehung sämtlicher Gewinne.
110 000 Gewinne mit 21 Millionen Mk.
Größter Gewinn im glückl. Falle:
1 Million Goldmark.
2 × 500000 G.-Mk.
2 × 300000 G.-Mk.
1 × 200000 G.-Mk.
1 × 150000 G.-Mk.
6 × 100000 G.-Mk.
sowie eine große Anzahl weiterer Haupt- u. Mittelgewinne. Pläne gratis.
Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Oktober.

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
3.–	6.–	12.–	24.– Mk.

Da nur noch geringer Vorrat, ist baldiger Ankauf von Losen anzuraten. LV15
Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer in Bochum:
Brenken, Kaiserstr. 19. **Trak,** Wilhelmsplatz 10.
Vogelsang, Alleestr. 8. **Arnold,** Bahnhofstr. 23.

Miets-Gesuche

Alteingeführte Firma sucht für Ausstellungszwecke geeignetes
Ladenlokal
mit Nebenräumen
in bester Lage. Offerten unt. L. H. 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kl. Werkstatt oder Zimmer zur Anfertigung kleiner Pakete für sofort oder später gesucht. 78215
Th. Friederichs, Nachrdt.

Lager- und Hofräume
zu mieten gesucht,
Angebote unter Z. K. 78409 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Welcher edeldenk. Mensch überläßt ja. kinderlos. Ehepaar leeres od. möbl.
Zimmer
Ang. u. H F 78431 an d. Geschäft. d. Z.

Abgeschlossene 4-Z.-Wohnung geg. 2×2 od. 2×3 Zimmer zu tausch. gesucht. Näheres Hamme, Prinzenstr. 3, p. r.

Wir bieten an zu ganz besonders billigen Preisen:

Emaille-Garnit., 21 Teile . 45.00
Emaille-Eimer 2.30 1.70

Zink-Waschkessel

50	48	46	44	42
9.50	8.90	7.90	6.90	6.40

Zink-Wannen

90	80	70	60
10.90	7.90	5.90	4.50

Zink-Eimer 1.35
Tonnen-Garnitur echt Porzell. **19.50**
Preise in Billionen Mark.

Wittgenstein & Horn,
26 Bongardstraße 26
LW4

Unterhaltung / Wissen / Leben

Giovanni Segantini.

Zum 25. Todestage am 28. September.

Von
Paul Bergenholt.

„Religion haben, heißt dem Leben einen ewigen Sinn geben; mitten im Endlichen das Unendliche fühlen und besitzen." . . . .
Nietzsche.

Es ist so, als führe ein direkter Weg von Friedrich Nietzsche zu Giovanni Segantini. Zehn Jahre, bevor der Maler grandioser Alpenwelt von Savognino nach Maloja zog, saß Deutschlands größter Philosoph am See von Silvaplana, umstarrt und erschüttert von der Wucht jener Engadiner Bergwelt, und prägte den Erkenntnisspruch, der am Kopf dieser Ausführungen steht. Am stillen Spiegel des Sees wob der Zarathustradichter seiner letzten Einsicht das Gewand, entwarf die Idee der „Ewigen Wiederkunft". Und dann kam Segantini in dieselbe erscheinungsstarke Welt, gab sich ihr hin in seinem besten Schaffen; wuchs in die Urgewalt der Welt, die im Kosmos gebettet ist, ein Teil von ihr, umstrahlt von dem Urewigen, Allgewaltigen, Wunderbaren, das die Menschen Gott nennen. Und wie der Große vor ihm, so erkannte auch er alle Gebundenheit jeglichen Lebens in der Natur und in ihrem Geschöpf im Zeitlosen, Ewigen, das nach einem höchsten Gesetz alles umfaßt und lenkt: Sternenbahn und Wolkenflug, Wind und Regen, Baum und Blume, Mensch und Tier. Mitten im Endlichen fühlte auch er das Unendliche; erwarb solche Erkenntnis im Ringen um Gedanken und Werk und besaß sie dann unveränderlich.

Kein Alpenmaler vor ihm, aber auch keiner bis zum heutigen Tag nach ihm, ist zu solcher Tiefe vorgestoßen, und keiner hat sie in seinem Werk so manifestieren gekonnt, wie eben Giovanni Segantini! Wie schmalbrüstig mutet heute ein Achenbach an, oder ein Calame; und auch die Neueren: Sie alle gaben nur einen Ausschnitt jener Welt, in der er schuf, nie aber die Gesamtheit! Darin eben unterscheidet sich Segantini von ihnen: Er gibt eine Totalität. Die Bergriesen rückt er weit in die Ferne und umspannt so in seinem Bild gewaltige Ausmaße der Natur. Darin bettet er Alpsee und Weide, Mensch und Tier bei ihrer Arbeit. Ihre Kleinheit in Freud und Leid hat etwas Notwendiges, durch die Allnaturschicksalhaft Determiniertes. Nicht Staffage sind sie, sondern Teil dieser Unendlichkeit; Segantini bindet sie in eine direkte Relation zum Ganzen, zum All. Das könnte er nicht, wenn er nicht im Sinne Nietzsches zur letzten Erkenntnis vorgestoßen wäre. Das geistige und seelische Wesenhafte der grandiosen Natur vollendet er dann durch die Bläue eines tief und hoch aufgerissenen Himmels, der gleichsam das Ganze in sich aufsaugt. Will man „Religion" auf den Uebergriff zurückführen, auf ein „religare", d. h. ein Verbundensein mit dem Höchsten, Göttlichen: dann ist Segantini ein „religiöser" Maler.

Freilich keiner im Sinne der Nazarener, eines Overbeck, Veit oder Cornelius; sondern in der Art eines Millet, Watts, Puvis de Chavannes, oder bei uns — eines Uhde. Kein Dogmatiker also. Aber ebenso unbedingt „religiös", wie alle unsere Großen: wie Beethoven und Bruckner; wie Goethe! Aus seinem Werk klingt die Zwiesprache seiner Seele mit Gott in der Natur wie ein inniges Wort. Daher haben auch seine Menschen inmitten lastender Bergwelt etwas Hingegebenes, Demutvolles, Abgeklärtes. Eine hoheitsvolle Würde liegt in dem Gigantischen des Eindrucks, etwas, das man „heilig" nennen möchte. Alle Bilder aus der Malojazeit atmen diesen Geist: das Pflügen, die Heuernte, Heimkehr, Frühlingsweide und neuer Frühling, Glaubenstrost usw. Es ist oft, als fühlten diese Menschen und Tiere die über ihnen waltende Allmacht und beugten sich: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn! Noch deutlicher wird dieser Einschlag in den Bildern allegorischen Inhalts. Segantini steigert sich zu einem Mystiker von der Art Jacob Böhmes. Und bleibt doch stofflich im Endlichen. Auch in seinem letzten Werk, dem z. T. unvollendeten Alpentriptychon: Werden — Sein — Vergehen. Aber die Seele schwingt aus der materiellen Gebundenheit des Stoffes ins Unendliche! . . .

Unsere Kennzeichnung Giovanni Segantinis wäre unvollständig, wenn wir neben dem seelischen Aufriß seiner Persönlichkeit das Technische seines Werkes übergehen wollten; denn das war ja das Mittel, durch das er sich offenbarte. Schon vorher deutete ich eine Eigenart seiner reifsten Bilder an: Die Aufteilung des Vorder-, Mittel- und Hintergrundes, des alles überspannenden Himmels und der Plazierung von Mensch und Tier in dieser Natur. Zu dieser räumlichen Gestaltung kam die eigentliche Maltechnik! Schon sehr früh, schon in seiner Mailänder Zeit, als er als Akademieschüler den Chor des hl. Antonius malte, stieß er auf die Erkenntnis von der Diffusität des Lichts, von seiner prismatischen Brechung nach physikalischen Gesetzen. Zwar verfolgte er den selbständig gefundenen Weg nicht weiter, da er recht und schlecht „um Brot" malte. Aber als er aus der dann folgenden Brianza-Periode in die Zeit von Savognino wuchs, da traf seine Beobachtung von Luft, Licht, Wolken und Sonne auf den in Mailand entdeckten Weg. Da ein kleines Fuhrwerk ihn aus dem tiefer gelegenen Caglio gen Thusio fuhr und er das eigenartige Flimmern im Hochland sah, rief er beglückt: „Hier bleibe ich — halt an! Ich fahre nicht weiter." Und dann saß er vor der Natur und begeistert schreibt er: „Meine Seele quillt hier über vor Glück. Meine Augen, entzückt von der Himmelsbläue, dem Saftgrün der Weiden und der prachtvollen Gebirgskette, betrachten alle diese Herrlichkeit mit dem beutelustigen Blick des Eroberers!"

Und dieser Blick zeigte ihm immer wieder, daß hier, in etwa 2000 Meter Höhe, die Licht- und Luftbrechung eine ganz andere sei, als in tieferen Regionen oder gar in der Ebene. Die Atmosphäre ist dünner, klarer, durchsichtigek. Ständig ist sie in vibrierender Bewegung. Und dennoch löst sie nicht etwa die Konturen der Gipfel und Grate, der Wände und Schründe verwischend auf, sondern sie rückt sie nahe; beleuchtet kleinsten Vorsprung und schmalstes Band; streut Schatten in jeden Spalt und jede Kerbe. Praktisch und theoretisch geht er diesen Problemen nach — und löst sie. Er findet die Gesetze seiner neuen Luft- und Farbenperspektive, die die kristallene Klarheit und Gegenständlichkeit des Hochlandes erfordert. Er pointilliert! Aber — und das muß festgehalten werden — er findet aus sich selbst, nicht etwa auf dem Wege über Millet; den Franzosen kannte er in seiner Mailänder Zeit (darauf geht ja ursprünglich sein späterer Weg zurück!) noch nicht, oder doch kaum vom Hörensagen. Auch ist die Art seines Pointillierens eine andere, weniger eine wirkliche Farbpunktgebung, als vielmehr eine Art „Flechttechnik", wenn man so sagen darf. Wesentlicher indes ist doch die seelische Struktur jener Werke der Zeit von Savognino und Maloja. Die adelnde Kraft letzter, innerster Verlebendigung ruht auf jenen Bildern, die sich mit einer sich wuchtig türmenden Symphonie vergleichen lassen. Wieder und wieder muß es gesagt sein: Segantini ist nicht Nurnaturalist, sondern er bindet das Objekt durch sein Subjektives in die Sphäre eines Höheren. Und so ragt heute die Gewalt seines Schöpferwerks noch genau so leuchtend, wie die ewigen Firnen, die er uns erschloß; und unberührt vom Wandel der Zeit grüßt uns heute der Tote, wie vor 25 Jahren an jenem Septemberabend, da er verschied und seinen letzten Wunsch verhauchend formte: „Voglio vedere la mie montagne!' . . . Noch einmal laßt mich meine Berge sehen! . . .

Der Amerika-Zeppelin über Berlin.



Der Siegeszug des „Z. R. III" über Deutschland und Skandinavien ist unter Spannung der ganzen Welt vorübergegangen. Wohlbehalten liegt das stolze Luftschiff wieder in der bergenden Halle zu Friedrichshafen. Wenn es sich, wahrscheinlich in der ersten Oktoberwoche, wieder erheben wird zum Fluge nach Amerika, wird es ein Abschied vom Vaterlande sein, denn der „Z. R. III" wird dauernd in Amerika Dienst tun. So mischt sich in das begreifliche Gefühl des Stolzes die tiefe Wehmut, daß das schöne Werk dem Vaterlande nicht erhalten bleiben kann. Wenn das Schiff aber dahinschweben wird über das weite Meer, hat es eine Welten und Völker verbindende Aufgabe zu erfüllen, vielleicht die größte und friedsamste dazu, zu der je eine große Erfindung berufen gewesen ist.

* *

In 32½ Stunden hat am Donnerstag und Freitag „Z. R. III" rund 3800 Kilometer ohne Panne bezwungen, und zwar mit 73 Personen an Bord. Temperatur-Unterschiede, die 14 Grad und mehr betrugen, wurden mit Glanz überstanden. Man könnte eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern errechnen, doch stimmt die Rechnung nicht ganz. Das Tempo war zum Teil schneller, zum Teil langsamer, so wurde auf der Seefahrt die Geschwindigkeit absichtlich gemäßigt, weil wissenschaftliche Messungen vorgenommen wurden.

Der gelungene Deutschlandflug ist zugleich auch ein Triumph der deutschen Motoren. Vor allem haben diese Schmerzenskinder der Werftleitung, von deren Vollleistung alles abhängt, durchgehalten. Die ungeheuren 400 Pferdestärken entwickelnden Maschinen hatten, wie dies bei Neuchonstruktionen selbstverständlich ist, ihre Kinderkrankheiten durchzumachen, und man mußte sich nach den ersten Probeflügen dazu entschließen, die Gleitlager, die den ungeheuren Druck der zwölf Kolbenstangen auf die Kurbelwelle nicht auszuhalten vermochten, gegen Rollenlager auszutauschen. Diese Verbesserung hat sich bewährt, denn aus der glänzenden Durchführung der Fahrt, aus den mitunter märchenhaften Geschwindigkeiten, die „L Z 126" entwickelte, vermag auch der Laie zu schließen, daß die Motoren bis zum Augenblick der Landung ihre volle Schuldigkeit getan haben.

Alle Teilnehmer, besonders auch die amerikanische Prüfungskommission, sind einstimmig der Ueberzeugung, daß es dem Schiff möglich sein wird, ohne Schwierigkeiten den Ozean zu überqueren. Dr. Eckener glaubt, bei günstigem Wetter werde das Schiff den Atlantischen Ozean in etwa 30 Stunden überqueren.

Der „Quotidien" berichtet über eine Unterhaltung mit dem Kommandanten des Luftkreuzers Dr. Eckener, der ihm u. a. sagte: „Wenn Deutschland künftig Helium für die Amerikaner herstellen wird, so wird der Luftverkehr einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Die Handelsbeziehungen zwischen den Weltteilen werden sich dann so schnell abwickeln wie zwischen Frankreich und Deutschland. Wenn die Wissenschaft früher im Dienste des Krieges gestanden hat, so ist jetzt der Augenblick gekommen, sie für den Frieden arbeiten zu lassen.

Wie die Luftschiffleitung berichtet, wird der „Z. R. III" nunmehr für die Ueberfahrt nach Amerika klar gemacht. Zu diesem Zweck wird die gesamte Außenhülle des Luftschiffes noch einmal genau nachgesehen. Ebenso wird, wie das von der amerikanischen Prüfungskommission verlangt wird, einer der Motoren vollständig auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt. Diese Arbeiten werden etwa sechs bis sieben Tage in Anspruch nehmen, sodaß das Schiff vom kommenden Sonntag ab fertig sein wird. Der genaue Termin der Ueberfahrt wird von den einlaufenden Witterungsberichten abhängig gemacht. Die Ueberfahrt ist im Laufe der übernächsten Woche zu erwarten.

Segantini über die Kunst.

(Zu seinem 25. Todestag am 28. September.)

Wenn wir die Idee der Kunst in uns lebendig fühlen, und wenn wir alle unsere Fähigkeiten dazu verwenden, bis sie reife — dann wird es sein, wie eine Flamme, die plötzlich unsere Seele erleuchtet. Die Macht dieser Flamme ist unwiderstehlich, und das Kunstwerk ist geboren und ist voll Lebens.

*

Was würde die Natur sein, wenn sie keine Blumen hervorbrächte: Kunst sollte die Blume des Lebens sein und die Liebe zur Natur. Wenn sie uns das nicht gibt, ist sie eine Wüste oder eine Wiese ohne Blumen.

*

Mir gefällt es, in meine künstlerische Konzeption verliebt zu sein, sie zu streicheln, mit ihr zu spielen. Obgleich mich der Wunsch verzehrt, sie zum Ausdruck zu bringen, begnüge ich mich vorerst, ihr eine gute Wohnung zu machen; ich fahre fort, sie mit dem inneren Auge zu betrachten in den verschiedenartigsten Stellungen, Umgebungen, Stimmungen.

*

Du fragst, was ich tue? Ich möchte die Natur in meine Faust ballen und ein Gedicht daraus machen — der Traum ist herrlich, aber der Stoff bringt mich um.

*

Kurz und gut, ich will, daß man nichts von der kleinlichen Mühe des Menschen im Bilde gewahre, ich will, daß das Bild ein von Farbe durchglühter Gedanke sei. — Was sind die Blumen anderes? Das ist göttliche Kunst.

*

Ich wünschte es, daß die Kunst eine Mittlerin sei zwischen Gott und unserer Seele.

Neues aus aller Welt.

Haarmann geistig gesund. Der Massenmörder Haarmann ist nach Abschluß der Beobachtung seines Geisteszustandes in Göttingen wieder nach Hannover geschafft worden. Er wurde dort im Gerichtsgefängnis untergebracht. In der am 6. Oktober beginnenden Schwurgerichtsperiode wird noch nicht gegen ihn verhandelt werden, sondern wahrscheinlich erst im November. Haarmann hat in den letzten Tagen wiederholt versucht, sich das Leben zu nehmen. Es ist dem Wärterpersonal jedesmal rechtzeitig gelungen, diese Versuche Haarmanns zu vereiteln.

Eberswalder Schulskandal. Seit einem Jahr bereits schwirren in der Stadt Eberswalde Gerüchte herum über verschiedene Lehrer, die sich an ihren anvertrauten Schülern vergriffen haben sollen. Vor kurzer Zeit fand dann auch der Prozeß gegen einen Volksschullehrer Karl Gießmann statt. Gießmann ist 43 Jahre alt und unverheiratet. Er leitete neben seiner Lehrerstelle auch noch den Eberswalder Jugendbund. Trotz der Verteidigungsversuche Gießmanns nahm das Gericht 14 Fälle als geschehen an, und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Einige Tage nach diesem Urteil wurde der Mädchenschullehrer Flaechner der Landesirrenanstalt überwiesen, um dort auf seine Zurechnungsfähigkeit untersucht zu werden. Es wird behauptet, daß Flaechner sich an die ihm anvertrauten Mädchen vergangen habe. Das Tragische an diesem ganzen Schulskandal ist aber der Selbstmord eines Studienrats der Eberswalder Realschule. Studienrat Paul Mengel, der ein äußerst sympathischer Lehrer war, hat sich vergiftet. Die Ursache zu diesem Selbstmord des erst 43 Jahre alten Lehrers, der auch unverheiratet war, ist die Tatsache, daß sein Name mit dem Fall Gießmann in Verbindung gebracht wurde. Dieser Selbstmord hat die Stadt erst recht in Aufregung versetzt. Das um so mehr, als auch noch andere Lehrer genannt werden, gegen die erst die Untersuchung eingeleitet werden muß. Es ist dringend zu hoffen, daß eine gründliche Untersuchung gegen alle Beteiligten endlich diesem Schulskandal ein Ende bereitet.

Eine Stadt in Flammen. Eine Feuersbrunst vernichtete einen Teil der Stadt Deretschin (Gouvernement Grodno). Vierundvierzig Häuser und siebenzehn Wirtschaften fielen dem Brande zum Opfer.

Die phantastischen Strahlen. Der Physiker Richerson, der im Auftrage der amerikanischen Regierung die sogenannten „Todesstrahlen" untersucht hat, hat dem Washingtoner Kongreß seinen Bericht vorgelegt, in dem es heißt, die genannten Strahlen seien nicht vorhanden. Auch die Strahlen, mit denen die Deutschen die französischen Flugzeuge zum Absturz gebracht haben sollen, bestehen nur im Reiche der Phantasie.

Chemischer Zucker, eine neue amerikanische Erfindung. Dem Professor der Chemie an der amerikanischen Universität Liverpool, Baly, ist es gelungen, mit Hilfe ultravioletten Lichts auf rein chemischem Wege Zucker herzustellen.

EINER
sagt es dem Andern
DUNLOP
CORD
die Weltmarke
bürgt für Qualität!

Nicht zu übertreffende Güte und Pfefferminz-Erfrischung!
Kaliklora
Zahnpasta
Mundwasser
Zahnpulver!

Turnen und Sport.

Westdeutschland schlägt Norddeutschland 4:3. – Der 1. F.-C. Nürnberg geschlagen. – Die Bochumer Radrennen. Herne–Bochum–Herne. – Hempel in Prag siegreich. – O. Schmidt steuert weitere Sieger.

Der Fußball des Sonntags.

C. Trotz des Repräsentativspiels der westdeutschen und norddeutschen Elite, das im neuen Elberfelder Stadion der westdeutschen Vertretung Gelegenheit gab, sich für die knappe Niederlage des Vorjahres mit einem ebenso knappen 4:3-Sieg zu rehabilitieren, war die Ausbeute, an Punktspielen im Bereich des W. S.-V. noch reichlich genug. Die wenigsten Spiele verzeichnete der Ruhrgau. Hier kommt außerordentlich überraschend der hohe 5:1-Sieg des B.-V. Buer 07 über die Essener Preußen, während man sich in den übrigen Spielen erwartungsgemäß trennte. Es spielten:

Union-Gelsenkirchen — S.-C. 07 Gelsenkirchen 1:2.
Buer 07 — Preußen-Essen 5:1.
Erler Sp.-V. — Essener S. V. 99 0:0.
B.-V. Altenessen — Solingen (Ges.-Sp.) 4:1.

Mit Hinsicht auf das Kreisspiel Mark — Hellweg in Dortmund, das der Markkreis knapp mit 1:0 für sich entschied, war im Bereich der Hellwegkreisliga kein Meisterschaftsbetrieb. An Gesellschaftsspielen wurden folgende getätigt:

L. F. C. Laer — S. T. V. Werne 4:2.
Langendreer 04 — Witten 92 1:1.
Phoenix-Bochum — Wanne 11 2:4.

Der Sp.-V. Ehrenfeld, der die Bochumer Städteelf im Spiel gegen die Amtsmannschaft Gerthe-Harpen zum Abschluß der Gerther Jugendwoche vertrat, unterlag mit 2:4.

A.-Klasse:

Concordia-Bochum — Steele 1911 3:0.
Steele 03 — Königssteele 0:1.
Witten 07 — Kupferdreh 2:1.

Germania-Bochum weilte zum Jubiläumsspiel in Weitmar anläßlich des 15jährigen Bestehens der Westfalia 09 Weitmar und behauptete sich mit einem 3:1-Sieg.

B-Klasse:

V. f. B. Bochum — Langendreer 1:2.
Teutonia-Riemke — S.-C. Hordel 1:3.
Rasensport-Bochum — Eppendorf 4:1.

Aus dem Nachbarbezirk:

Preußen-Wanne — Victoria-Dortmund 2:2.
Westfalia-Herne — Sp.-V. Dorstfeld 1:1.
Borussia-Dortmund — Alemannia-Dortmund 4:2 (Gesellschaftsspiel).

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

Turu-Düsseldorf — „Schwarz-Weiß"-Essen 4:4 (Gaumeisterrunde).
Duisburg 99 — Union-Krefeld 1:2.
Meiderich 01 — Hamborn 07 5:2.
V. f. v. B. Ruhrort — Preußen-Krefeld 2:3.
V. f. L. Krefeld — Sp. Vg. Oberhausen-Styrum 2:2.
Union-Hamborn — Duisburger Sp. V. 2:1.
Preußen-Duisburg — Meidericher Sp.-V. 0:1.
V. f. B. Bottrop — V. V. Beeck 1:0.
Fortuna-Düsseldorf — Schwarz-Weiß-Barmen 1:1.
V. C. 05 — Düsseldorf 99 2:5.
Kölner V. C. — Kölner S. C. 99 2:4.
Kölner C. f. H. — Ehrenbreitstein 1:0.
V. f. R. Köln — Jugend-Düren 2:2.
Sp.-Vg. Köln 07 — Viktoria Köln 1:2.
Alemannia-Aachen — V. f. B. Aachen 1:1.
Eintracht-M.-Gladbach — Rhenania-Köln 4:2.
Dürener Sp.-V. — Germania-Düren 2:1.
Borussia-M.-Gladbach — S. C. M.-Gladbach 13:3.
Dürener F. C. — DSV. M.-Gladbach-Lürrip 2:5.
Arminia-Bielefeld — Preußen-Münster 1:0.
S. V. Greven — Mindener S. V. 3:1.
Viktoria-Recklinghausen — V. f. R. Osnabrück 4:0.
F. C. Gevelsberg — S. Fr. Siegen 0:4.
Sport-Kassel — Kurhessen-Marburg 3:2.
Neuhessen-Kassel — S.-V. Kassel 3:8.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Sp. Vg. Fürth — Nürnberger F. V. 1:1.
Bayern München — München 1860 1:0.
1. F. C. Nürnberg — Wacker München 0:1.
Stuttgarter Kickers — S. C. Stuttgart 3:2.
F. C. Freiburg — S. C. Freiburg 7:2.
V. f. R. Frankfurt — Hanau 93 1:2.
Kickers Offenbach — F. S. V. Frankfurt 1:3.
Eintracht Frankfurt — S. C. Bürgel 3:2.
F. V. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:2.
Phönix Ludwigshafen — T. u. S. Mannheim-Waldhof 0:0.
S. V. Darmstadt — F. V. Kaiserslautern (Aufstiegspiel) 4:2.

Norddeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Tv. Eisbüttel — Hamburger S. V. 1:5.
Concordia Hamburg — F. C. Wandsbeck 1:2.
St. Pauli-Sport Hamburg — Nienstedten 6:0.
Holsatia Elmshorn — Rothenburgsort 1:1.
A. K. T. S. Bremen — F. V. Woltmershausen 5:0.
Werder Bremen — S. C. Geestemünde 7:2.

Die Punktspiele in Brandenburg.

Luckenwalder V. V. — Schöneberger Kickers 3:3.
Norden-Nordwest Berlin — Union Oberschöneweide 2:3.
Union Potsdam — Hertha Berliner S. C. 1:3.
V. f. B. Pankow — Preußen Berlin 1:4.
Berliner V. C. Brandenburg — S. C. Niederschönhausen 0:1.
Tennis-Borussia Berlin — Union 92 Berlin 2:1.
Vorwärts Berlin — Berliner S. V. 92 2:0.
Wacker Tegel — Union S. C. Charlottenburg 2:0.
Weißensee 1900 — Alemannia Berlin 0:8.

Mitteldeutschland.

Städtespiel Chemnitz — Erfurt 1:1.
Städtespiel Halle — Erfurt 7:3.

Reichenberg: Mitteldeutschland — Deutschböhmen 0:1.

Sp.-V. Ratingen — T. u. S. Bochum 1:2 (1:1).

Der T. u. S. Bochum konnte von seiner Gastrolle, die er dem guten Sp.-V. Ratingen gab, mit einem sicheren Sieg heimkehren. Anfangs war der Gastgeber leicht im Vorteil, konnte jedoch gegen die gute Bochumer Deckung nichts ausrichten. Das Spiel stand bei der Pause auf 1:1. Erst nach dem Wechsel gingen die Bochumer Gäste, deren Spiel in überlegenem Stil allseitigen Anklang des zahlreichen Publikums fand, mehr aus sich heraus. Heinzelmann als halblinken Verbindungsstürmer, der bereits das erste Tor erzielte, trat das Erfolgtor.

Untere Mannschaften:

T. u. S. Bochum II — Höntrop I 4:1.
T. u. S. Bochum III — V. f. B. Bochum I 3:1.
T. u. S. Bochum IV — Langendreer 04 IV 3:0. (M.-Sp.)

*

Westdeutschland—Norddeutschland 4:3 (2:0).

Elberfeld, 28. September. (Eig. Drahtber.)

Das an guten Sportanlagen so arme bergische Land hat nun in Elberfeld in unmittelbarer Nähe des Zoologischen Gartens eine landschaftlich überaus reizvoll gelegene, großzügig gebaute Stadionanlage erhalten, die auch verwöhnteren Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Das Bergische Stadion machte einen ausgezeichneten Eindruck, der Rasen allerdings erwies sich als zu wenig gefestigt. Der Auftakt zum Spiel war großartig. Zwar war von einer offiziellen Weihe des Stadions nichts zu bemerken, die soll erst am kommenden Sonntag vor sich gehen, aber die etwa 15 000 Zuschauer, die das Oval füllten, der prächtige Kampf, der sich unten abspielte, dazu das vorzügliche Wetter hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Die Mannschaften traten beide in Veränderung an. Der Westen hatte jedoch lediglich Fiederer als Linksaußen neben Krämer umgestellt, während der Norden stark umgemodelt erschien:

Wendorf.
Buckendahl. Warnke.
Mariatzki. Mancke. Stahlbock.
Lange. Gebhardt. Jäger. Wolpert. Esser.

Der Spielverlauf brachte in der ersten Halbzeit eine offenkundige Ueberlegenheit der Westdeutschen, während es beim Norden zuerst nicht klappen wollte. Nur der norddeutsche Sturm, den Adolf Jäger in hervorragender Manier führte, stieß sofort zu gefährlichen Angriffen vor. Das erste Tor fiel an Westdeutschland nach hübschem Durchspiel Rudolphs-Lücke-Krämer durch den Letzteren in der 17. Minute. West bleibt weiterhin im Angriff, erzwingt eine Ecke, die Horn, Essen, verschießt. Dann wird Krämer, Meiderich, verletzt und scheidet in der 31. Minute aus. Für ihn tritt Bauer, Essen, ein. Westdeutschland hat offensichtlich Pech. Bei einem Zusammenprall mit Gebhard muß auch Zolper ausscheiden, der durch Betzold, Elberfeld, ersetzt wird. In der 32. Minute unternimmt Lücke einen Alleingang; 2:0 für West. Bis zur Pause bleibts bei 2:0. Nach Wiederbeginn tritt die westdeutsche Mannschaft wieder komplett an, nur Zolper bleibt durch Betzold ersetzt. In den ersten Minuten bleibt Westdeutschland weiterhin überlegen, es erzwingt eine Ecke und durch Lücke ein prachtvolles Tor. Dann aber hat sich der Norden gefunden, seine Läuferreihe findet sich zu besseren Taten. Immer wieder ist Jäger die treibende Kraft. Er erzielt auch aus einem Gedränge, dem er geschickt den Ball entführt, das erste Tor. Dann muß der Rechtsaußen des Nordens ausscheiden. für den Tile (Union Hamburg) einspringt. Gebhard kommt aus 25 Meter Entfernung zum Schuß und schon steht der Kampf 3:2. In der 35. Minute nimmt Lücke eine Flanke Fiederers aus der Luft und erzielt das schönste Tor des Tages. 4:2. Zwei Minuten vor Schluß ist der Norden durch Wolpert noch ein drittes Mal erfolgreich.

Die Norddeutschen hatten ihre Stärke in der Hintermannschaft, besonders im Torhüter Wendorf und auch in beiden Verteidigern, schwach war die Läuferreihe. Im Sturm war Jäger der weit Beste. Seine beiden Nebenleute gingen annehmbar auf sein Spiel ein. Die Außenstürmer waren schnell und ballsicher. Linksaußen der Bessere. Die westdeutsche Elf enttäuschte angenehm. Sie war in der ersten Hälfte glatt überlegen, zeigte ein verständnisvolles Zusammenarbeiten, großen Eifer und Kampfgeist. Die Verteidiger entledigten sich ihrer Arbeit mit Aufopferung. In der ersten Hälfte war die Läuferreihe ausgezeichnet, nach dem Wechsel ließ sie etwas nach. Im Vergleich mit Jäger schnitt Horn als Sturmführer schlecht ab. Mit seinen Nebenleuten fand er sich etwas besser ab. Krämer litt offenbar unter dem schweren Boden. Fiederer guter Durchschnitt. Der Schiedsrichter Seiler (Chemnitz) konnte nicht gefallen. Seine Entscheidungen erfolgten zögernd, seine Abseitsdiktate waren bedenklich, besonders beim dritten Tore der Norddeutschen.

*

Turu Düsseldorf und Schwarz-Weiß Essen kämpfen 4:4. Die Meister des Bergisch-Märkischen und des Ruhrgaues traten mit Hinsicht auf das Spiel in Elberfeld mit geschwächten Mannschaften an. Turu ging nach energischem Ansturm zunächst in Führung, mußte sich aber noch vor der Pause den Ausgleich gefallen lassen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit mußte Essen eine Schwächeperiode mitmachen, die ihm drei Tore kostete. Beim Stande von 4:1 für Turu dachte kein Mensch mehr daran, daß Essen noch gleichziehen würde, aber der prächtige Endspurt der Schwarz-Weißen brachte das Unmögliche zustande, der Ausgleich wurde erzielt.

1. F. C. Nürnberg — Wacker München 0:1.

Nürnberg, 28. September. (Eig. Drahtber.)

Die Sensation in Süddeutschland war am Sonntag natürlich die Niederlage des 1. F. C. Nürnberg gegen Wacker München. Beide Vereine hatten ihre kompletten Mannschaften zur Stelle, aber Nürnberg enttäuschte schon bald nach Anstoß durch ein sehr zerfahrenes und unentschlossenes Spiel. Sie zeigten zwar die bessere Technik, aber Wacker war eifriger und durchschlagskräftiger und das gab den Ausschlag. Bereits nach neun Minuten Spieldauer fiel durch den Halbrechten des F. C. Wacker, Gaul, das erste Tor, das das einzige bleiben sollte. Der Mißerfolg des Clubs kommt auf das Konto der Verteidigung.

S. V. Weitmar I — Westfalia-Bochum (L.-R.) 1:0.

Nach wechselvollem Kampfe, der jedoch absolut keine technischen Feinheiten bot, mußten sich die Westfalen mit obigem Resultat geschlagen bekennen. Beide Mannschaften traten reichlich ersatzgeschwächt an.

S. V. Weitmar Jgd. — Sp. u. Sp. Stiepel Jgd. 4:0.

Handball

Meisterschaftsspiele.

Gauklasse:

Sp. V. Weitmar — Witten 02 6:0.
Essen 99 — Germania Bochum 06 1:11.

Kreisliga:

Westfalia Weitmar — L. F. C. Laer 4:1.
Sp. V. Ehrenfeld — V. f. B. Dortmund 8:1.
Germania Bochum 06 2. — Sp. V. Weitmar 2. 1:0.
Germania Bochum 06 3. — Sp. V. Weitmar 3. 0:2.

Radsport.

Köln, 28. September. (Eig. Drahtbericht.)

Das internationale in einem Lauf ausgefahrene Dauerrennen um den großen Herbstpreis über 100 Kilometer in Köln-Riehl war eine Rekordfahrt für die Teilnehmer Bauer, Wittig, Blekemolen und Linart.

Ergebnisse: Flieger-Hauptfahren (1200 Meter): 1. Hoffmann (Berlin) 2:21 Min. 2. Schürmann (Münster). 3. Peysker (Köln). — Prämienfahren (2200 Meter): 1. Müller (Köln) 4:18⅘ Min. 2. Kneiffel (Düsseldorf). — Großer Herbstpreis (100 Kilometer): 1. Bauer 1 Std. 23 Min. 34¼ Sek. 2. Wittig, 810 Meter zurück. 3. Blekemolen 2200 Meter zurück. 4. Linert 6900 Meter zurück.

Leichtathletik.

Der Marathonlauf in Prag.

Prag, 28. September.

In dem von der Prager Slavia veranstalteten Marathonlauf, der über ein sehr schwieriges Terrain führte, belegten deutsche Läufer die ersten drei Plätze. Sieger wurde Hempel (S. C. Charlottenburg) in 2 Std. 50 Min. 34 vor Schumann (Zehlendorf) in 2.52.46,6 und Pohl (Charlottenburg) 2.58.58. Vierter wurde Bialla (Slavia Prag) in 3 Std. 9,05 Min.

Das internationale Laufen und Gehen Herne–Bochum–Herne.

Auch die zweite Austragung des weit über die westdeutschen Grenzen Beachtung findenden internationalen Laufens und Gehens Herne-Bochum-Herne über 25 Kilometer gestaltete sich auch heuer zu einem großen sportlichen Erfolg. Allerdings wurde der Veranstaltung durch das Ausbleiben der Ungarn, von denen besonders der Rekordmann Kiraly (E. S. C. Budapest) dem Lauf eine besondere Note hätte verleihen können, genommen. Bedauerlicherweise vermißte man auch den Sieger des deutschen Marathonlaufes 1294 Hempel (S. C. Charlottenburg) und Pürsten, unseren Rekordmann über 20 Kilometer. Im übrigen war die Beschickung jedoch sehr zufriedenstellend. Der rührige S.-C. Westfalia Herne 04 hatte ausgezeichnet vorgearbeitet, sodaß sich alles hemmungslos abwickeln konnte. Das Interesse besonders der Herner Bevölkerung, die an der ganzen Laufstrecke zu Tausenden Spalier bildete, war außerordentlich. Um 1,40 Uhr erfolgte an der Kreuzung der Forell- und Strünkederstraße der Start der Läufer, denen eine Minute später die Geher folgten. Von hier ging es in gerader Linie durch Herne bis zur Bochumer und Gräffstraßen-Ecke, von wo aus es nach einer Schleife über Shamrock-Courierstraße, Gertrudenplatz, Behrens-, Bahnhof- und Bochumer Straße über Riemke in gerader Richtung der Herner Straße nach Bochum ging. Der Wendepunkt war der Wilhelmsplatz in Bochum, Viktoria-, Mühlen- und Dorstener Straße war die weitere Richtung. Ueber Marmelshagen gings dann über Herner Gebiet mit dem Ziel am Sportplatz des Veranstalters. Das Feld der Läufer hielt sich anfangs gut zusammen. Erst nach der dritten Kontrollstelle zog es sich allmählich auseinander. Der Kampf auf der Strecke war hier nicht so groß. Der mit Hinsicht auf das Ausbleiben Hempels und Kiralys favorierte Wils, der mehrfache deutsche Marathonsieger, spielte nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle, Von Anfang an zurückliegend, arbeitete er sich auf den achten Platz heran. Als Erster passierte von den Läufern Gerhardt (Weilburg) in der guten Zeit von 1 Stunde 33 Minuten das Zielband. Bis zum Wendepunkt am Wilhelmsplatz hatte er mit Reichmann (Unna), Ronald (Rellinghausen) und Grasse die Spitzengruppe gebildet. Doch hier sonderte er sich mählich ab und vergrößerte seinen Vorsprung dauernd. Insgesamt passierten etwa 50 der Läufer das Ziel. Bei den Gehern hatte der deutsche Meister Hermann Müller (B. A. K. Berlin) keine ernsthafte Konkurrenz. Er ging gleich nach dem Start an die Spitze und verbesserte in tadelloser Verfassung und ausgezeichnetem Stil unaufhaltsam seinen Vorsprung derart, daß er bei etwa 20 Kilometer dem letzten Läufer bedenklich auf den Fersen war. Die Spitze blieb fast stets die gleiche. Reuß (Duisburg 99), Rodenbücher (Duisburg 99), Karweger (Germania Herne) und Kipper (Sp.-V. Weitmar) blieben dicht zusammen. Karweger holte gegen Schluß in tadelloser Manier gut auf, sodaß Rodenbücher, Kipper und Reuß etwas abfielen. Mit weitem Vorsprung ging Müller lebhaft applaudiert in der ansprechenden Zeit von 2 Stunden 27 Minuten durchs Ziel. Um den zweiten Platz gab es einen hartnäckigen Kampf zwischen Karweger und Rodenbücher. Dieser konnte seinen Vordermann nach der ersten Platzrunde abhängen. Erfreulich war die Leistung des Junioren Kipper vom Sportverein Weitmar, der den vierten Platz belegen konnte. Die Ergebnisse:

Läufer: Weltrekord: 1 Stunde 25 Minuten 19,9 Sek. von Kolehmainen (Finnland). Deutscher Rekord: 1 Stunde 28 Minuten 9,7 Sekunden, M. Ruppert (Berlin).

1. Gerhardt (Weilburg), Senior, 1 Std. 33 Min.
2. Reichmann (Unna), Senior, 200 Meter zurück.
3. Jaeckel (Neunkirchen), Senior, weit. 200 Met. zur.
4. Dahmlos (T.-V. Eickel), Junior, 1 Std. 36²/₁₀ Min.
5. Ronald (Rellinghausen), Senior.
6. Grasse (Westfalia Herne), Senior.
7. Berger (Rellinghausen 08), Junior.
8. Wills (Komet Berlin), alte Herren.
9. Becker (Westfalia Herne), Anfänger.
10. Schmitz (Koblenz), Junior.

Wallbraun vom B. S.-K. Bochum 19 landete in der Klasse der Anfänger an zweiter Stelle, Hinz vom T. u. S. Bochum bei den Junioren auf dem 6. Platz.

Mannschaftswettbewerb:

1. Essen-Rellinghausen 9 Punkte.
2. Westfalia Herne 13 Punkte.
3. Fortuna Herne 23 Punkte.

Geher. Weltrekord: 2 Stunden 7 Minuten 10,3 Sek. von N. Petersen (Dänemark). Deutscher Rekord: 2 Stunden 9 Min. 51,8 Sek. von H. Müller (Berlin).

1. Müller (Berlin), A.-H.-Klasse, 2 Std. 27 Min.
2. Rodenbücher (T. S. V. Duisburg 99), Senior, 200 Meter zurück.
3. Karweger (Germania Herne), Junior, weitere 100 Meter zurück.
4. Kipper (Sp.-V. Weitmar), Junior.
5. Reuß (Duisburg 99) wurde distanziert.
5. Schulze (T.-V. Eickel), Junior.
6. Knippschild (Westfalia Herne), Anfänger.
7. Koppe (B.-V. 04 Düsseldorf), Junior.
8. Kleinstoll (Duisburg 99), alte Herren.
9. Grehe (Essen 07), außer Konkurrenz.
10. Nowack (Rasensport Wanne), Junior.

Mannschaftswettbewerb:

1. Germania Herne 12 Punkte.
2. Sp.-Vg. 1912 Reuß 15 Punkte.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete auf dem Platz der Westfalia 04 das Meisterschaftsspiel der Platzleute gegen Sp.-V. Dorstfeld, das mit einem 1:1 Unentschieden endete.

Alles in allem zeugte die ausgezeichnet gelungene Veranstaltung von einer erfreulichen Aktivität der Herner Westfalia, die stets auf dem Gebiet der Leichtathletik beachtenswerte Pionierarbeit in jenem Bezirk geleistet hat. Die Organisation war einfach mustergültig, was allerdings bei einer Oberleitung der bewährten Kräfte Fr. Schütz, dem Schöpfer des Herne-Bochum-Herne, Fr. Bock und Fr. Bromen keinen Augenblick in Frage stand. Die Vorsorge für die Presse ließ keinen Wunsch offen.

C.

Bochumer Radrennen.

Die gestrige Veranstaltung auf unserer Radrennbahn nahm bei günstiger Witterung einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Anhänger des Radsports durften wohl ganz auf ihre Kosten gekommen sein, zumal die Konkurrenz in den einzelnen Rennen äußerst scharf war; hatten doch Fahrer besten Rufs ihre Nennungen abgegeben.

Rennen 1, 1200 Meter.

Aus sieben Vorläufen hatten sich Damerow (Krefeld), Bettinger (Ludwigshafen), Winne (Langendreer), Kant (Krefeld), Nöcker (Essen), Henkel (Bochum), Meyer (Ludwigshafen) und aus zwei Hoffnungsläufen Benninghoff (Dortmund) und Pütz (Bochum) für die Zwischenläufe qualifiziert. Die drei Zwischenläufe wurden von Bettinger, Kant und Giesbertz gewonnen. In den drei Endläufen ging jedesmal Bettinger als Erster durchs Ziel und gewann somit den „Preis der roten Erde". Der Preis der Zweiten aus den Zwischenläufen wurde von Nöcker (Essen), der Preis der Dritten von Henkel (Bochum) gewonnen. In diesem Rennen überragte der alte Ludwigshafener Bettinger; er war im Spurt einfach nicht zu schlagen. Selbst die doch sonst sehr guten Krefelder Kant und Giespertz hatten gegen ihn nichts zu bestellen. Die beste Zeit in diesem Rennen wurde von Nöcker mit 2 Min. 18 Sek. gefahren.

Rennen 2, Vorgabefahren 2000 Meter.

Aus zwei Vorläufen hatten sich zwölf Fahrer für den Endlauf qualifiziert. Die Malläufer konnten den Anschluß nicht erreichen und gaben allesamt auf. Im Endlauf wurde Buschhüter (M.-Gladbach) Sieger vor Iwinski (Düsseldorf), Bauß (Bochum) und Lankes (M.-Glabach).

Rennen 3, 50 Kilometer Mannschaftsfahren.

Zu dem Hauptfahren um den Dr. Kortum-Erinnerungspreis waren vierzehn Mannschaften gemeldet: Die Dresdener Mannschaft Steinbach-Mayer konnte in diesem Rennen leider nicht starten, da Steinbach gleich im 1. Rennen gestürzt war. Wer im Mannschaftsfahren auch mit Bettinger gerechnet hatte, sah sich bald getäuscht. Der Partner Bettingers war außer aller Form, und zudem wurde Bettinger ein zu scharfes Tempo vor den einzelnen Wertungen vorgelegt, so daß er beim Spurten um die Punkte nicht mehr zur Geltung kommen konnte. Hier dominierte die Krefelder Mannschaft Kant-Giesbertz, die allein vier Wertungen nacheinander an sich brachte. Die Krefelder gewannen denn auch das Rennen mit 20 Punkten vor der gleichfalls guten Mannschaft Vogel—Vennekohl (Hannover). Zum dritten Mal wurde somit das Mannschaftsfahren auf unserer Bahn von einer Krefelder Mannschaft gewonnen. Die Mannschaft Iwinski-Westerbohm (Düsseldorf—Antwerpen) mußte sich mit dem 5. Platz bescheiden. Die Prämien verteilten sich wie folgt: Vennekohl (4), Nöcker (2), Benninghoff (2) und Kant (1).

Rennen 4, Ausscheidungsfahren.

Das Trostfahren für die in den übrigen Rennen nicht plazierten Fahrer wurde eine sichere Beute von Benninghoff (Dortmund) vor Buschmann (Barmen), Bongartz (Krefeld) und Heuer (Leipzig).

Die Ergebnisse:

Rennen 1, 1200 Meter. Preis der roten Erde, Endlauf. 1. Bettinger (Ludwigshafen). 2. Kant (Krefeld). — Preis der Zweiten. 1. Nöcker (Essen). 2. Meyer (Ludwigshafen). 3. Winne (Langendreer). — Preis der Dritten. 1. Henkel (Bochum). 2. Bremer (Bochum). 3. Dämerow (Krefeld).

Rennen 2, Vorgabefahren 2000 Meter. 1. Buschhüter (M.-Gladbach) mit 90 Metern Vorgabe. 2. Iwinski (Düsseldorf) mit 90 Metern Vorgabe. 3. Bautz (Bochum) mit 160 Metern Vorgabe. 4. Lankes (M.-Gladbach) mit 100 Metern Vorgabe.

Rennen 3, 50 Kilometer Mannschaftsfahren. 1. Kant-Giesbertz (Krefeld) 20 Punkte (Zeit 1 Stunde, 7 Min., 10 Sek.). 2. Vogel-Vennekohl (Hannover) 15 Punkte. 3. Nöcker-Henkel (Gladbeck-Bochum) 12 Punkte. 4. Held-Reuter (Düsseldorf) 7 Punkte. 5. Iwinski-Westerbohm (Düsseldorf-Antwerpen) 6 Punkte. 6. Pütz-Winne (Bochum-Langendreer) 5 Punkte.

Rennen 4, Ausscheidungsfahren. 1. Benninghoff (Dortmund). 2. Buschmann (Barmen). 3. Bongartz (Krefeld). 4. Heuer (Leipzig).

ece.

Pferdesport.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Sonntag, 28. September.

1. Rennen. 1. Glücks Bones (Torke), 2. Landung, 3. Maya. 4 Pferde liefen. Toto: 37. Platz: 15, 12.

2. Rennen. 1. v. Oppenheims Oberon II (Rastenberger). 2. Samita, 3. Totes Rennen zwischen Roland und Amana. 7 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 11, 15, 6, 6.

3. Rennen. 1. Lohsts Goldstrom (M. Schmidt), 2. Humboldt, 3. Tingl-Tangl. 5 Pferde liefen. Toto: 27. Platz: 13, 13.

4. Rennen (20 000 Mark). 1. Altefelds Graisritter (Zimmermann), 2. Maira, 3. Weißdorn. 10 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 13, 12, 12.

5. Rennen (33 000 Mark). 1. v. Weinbergs Ostrea (O. Schmidt), 2. Marquise, 3. Quarta. 5 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 10, 10.

6. Rennen. 1. Seidlitz' Olifant (Dreißig), 2. Cassiopeji, 3. Traumdeuter. 4 Pferde liefen. Toto: 43. Platz: 24, 29.

7. Rennen. 1. Nash' General Höfer (Huguenin). 2. Rosendame, 3. Anfang. 6 Pferde liefen. Toto: 29. Platz: 13, 13.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Samstag, 27. September.

1. Rennen. 1. Stübners Eisenkrone (Hoffmann), 2. Messina, 3. Domina. 10 Pferde liefen. Toto: 59. Platz: 11, 10, 10.

2. Rennen. 1. v. Weinbergs Optimat (O. Schmidt), 2. Großinquisitor, 3. Welfenrose. 11 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 13, 16, 24.

3. Rennen. 1. Schmalbachs Rosenkelch (Teichmann), 2. Lapis Elektrix, 3. Whate girl. 9 Pferde liefen. Toto: 194. Platz: 37, 48, 48.

4. Rennen (13 500 Mark). 1. v. Weinbergs Ganelon (O. Schmidt), 2. Hornbori, 3. Aralinda, 3 Pferde liefen. Toto: 16.

5. Rennen. 1. Neils Tante Lotte (Tarras), 2. Isonzo, 3. Mantinea. 10 Pferde liefen. Toto: 39. Platz: 15, 18, 38.

6. Rennen. 1. Backes Nobelmann (Staudinger), 2. Kili, 3. Polynesia. 6 Pferde liefen. Toto: 50. Platz: 20, 15.

7. Rennen. 1. Gottschalks Scarsellino (Kukulies). 2. Sternschnuppe, 3. Sarazener. 9 Pferde liefen. Toto: 152. Platz: 51, 36, 41.

Hausfrauen!
verlangt die Marke „Magev"
das anerkannt gute und preiswerte vierfache Obergarn